MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

322 (15.7.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-166783

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung..... 341, Redaktion..... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 322. — Mannheim, Mittwoch, 15. Juli 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Großbritannien im mittleren Osten und seine Verbindung dorthin.

+ London, 13. Juli.

(Von unserm Londoner Korrespondenten.)

Die Frage, in welcher Weise sich die zwischen England und Rußland inbezug auf ihre persische Politik immer mehr hervortretenden Differenzen gestalten werden, ist für die gegenwärtige europäische Konstellation von so wesentlicher Bedeutung, daß es durchaus angebracht erscheinen muß, jede neue Phase in der Entwicklung der Beziehungen jener zwei Mächte aufmerksam zu verfolgen.

Die britische Politik in Asien ist seit dem Abschluß des anglo-russischen Abkommens von 1907 nichts als ein beständiger Rückzug vor Rußland gewesen, und wenn immer das eigenmächtige russische Verfahren in Nordpersien im Parlament angegriffen wurde, tat Sir Edward Grey stets sein Bestes, um die Handlungsweise des Ententegenossen zu verteidigen oder zu beschönigen. Zum ersten Male aber ließ er während der jüngsten im Unterhause stattgehabten Debatten aus seinen Erklärungen über die Gestaltung der Dinge in Persien einen Anklang von Unzufriedenheit über das russische Vorgehen in seinem Lande vernehmen, indem er ausdrücklich zugab, daß die Lage in Persien sich in gewissen Beziehungen zum Nachteil Englands entwickelt habe und daß er daher beabsichtige, die hierauf bezüglichen Punkte mit Rußland zu „erörtern". Ob die höflichen Vorstellungen, zu denen der britische Außenminister sich nun so tapfer aufgerafft hat, zu einer Beschränkung der russischen Aggression führen oder ob sie mit einem abermaligen Rückzug vor Rußland enden werden, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Jedenfalls ist von vornherein klar, daß diese Vorstellungen nur sehr matt ausfallen können, denn Sir Edward Grey hat in Erwiderung auf früher im Parlament gemachte Angriffe die russische Regierung von jedem Tadel bezüglich der Russifizierung der Zivilverwaltung in Nordpersien freigesprochen und die Schuld auf die russischen Konsuln geschoben. Als ob die Verwendung von politischen Agenten, die, wenn nötig, desavouiert werden können, nicht ein Expansionsmittel wäre, das in Rußland allgemein anerkannt und auch in der Weiteroberungspolitik Englands nicht unbekannt ist. Es ist fast unglaublich, aber doch augenscheinlich wahr, daß Sir Edward Grey sich beim Abschluß der englisch-russischen Konvention wirklich eingebildet hat, Rußland werde tatsächlich gewissenhaft das ausführen, was es in der Konvention versprach — nämlich die Aufrechterhaltung der Integrität Persiens. Bei seinem Eifer für die Gewinnung russischer Freundschaft hatte er offenbar gar nicht in Betracht gezogen, daß die russischen Gesichtspunkte in Persien den englischen diametral entgegengesetzt sind. Das englische Interesse verlangt ein unabhängiges und starkes Persien, das als Pufferstaat zwischen Rußland und Indien dienen kann. Aber das Verschwinden Persiens hat keine Schrecken für Rußland, und mit seiner Grenze an das britische Reich heranzurücken, erscheint ihm als durchaus wünschenswert, schon um jederzeit einen nachbarlichen Druck ausüben zu können, der ihm die englische „Freundschaft" sichert. Die englisch-russische Konvention hat diesen Interessenkonflikt nicht beseitigt. Sie hat weiter nichts getan, als eine gewaltsame Lösung weiter hinauszuschieben — und Rußland die Mittel an die Hand zu geben, den Zusammenbruch des Pufferstaats systematisch vorzubereiten. Zwischen den russischen und den englischen Ideen über das militärische und politische Problem im mittleren Osten liegt ein unüberbrückbarer Abgrund, der durch Englands Erwerbung von Oelfeldern in der neutralen Zone Persiens nur noch weiter und tiefer geworden ist.

Nach den Worten Sir Edward Greys über Persien darf man vielleicht schließen, daß ihm nach all diesen Jahren englisch-russischer „Eintracht" doch zum Bewußtsein gekommen ist, wie recht Joseph Chamberlain hatte, der als Kolonialminister einmal sagte: „Wer mit Rußland aus einer Schüssel essen will, muß einen sehr langen Löffel haben." Der lange Löffel wird dem britischen Außenminister sehr not tun, wenn er bei den von ihm angekündigten „Erörterungen" mit Rußland nicht zu kurz kommen will.

Nicht minder bedeutsam als Sir Edward Greys Bekenntnis des Mißbehagens über Rußlands persische Politik ist das von Mr. Churchill im Laufe der Parlamentserörterungen über die persische Oelkonzession gemachte Eingeständnis, daß er die Mittelmeerlinie für den Transport des Oels nach England nicht mehr für sicher genug hält. „In Anbetracht der gegenwärtigen Verteilung der Flotte und der Operationsbasen", erklärte der Erste Lord der Admiralität, „wird das Oel auf dem Wege um das Kap der Guten Hoffnung nach Großbritannien gebracht werden." Das bedeutet nichts anderes, als daß die britische Flotte nicht imstande ist, im Kriegsfall die Aufgabe zu übernehmen, den Oeltransporten von Persien nach England den nötigen Schutz auf der kürzesten Seelinie zu sichern.

Hierin liegt eine ausdrückliche Anerkennung der Tatsache, daß die englische Regierung sich gezwungen gesehen hat, auf die traditionelle Politik zu verzichten, nach welcher es für England als ein unbedingtes Gebot galt, eine überwiegend starke Flotte im Mittelmeer zu haben, nicht allein, weil es dort wichtige territoriale, kommerzielle und politische Interessen hat, sondern auch, weil es dort eine Stellung einnimmt, die halbwegs auf der wichtigsten Verbindungslinie des britischen Reiches liegt. Wenn dort hinreichend britische Seestreitkräfte stationiert sind, kann die Admiralität in dringenden Fällen schleunigst Verstärkungen nach den indischen Gewässern und dem fernen Osten entsenden. Das hat sich in der Vergangenheit verschiedentlich ereignet. So wurden von Malta aus britische Schiffe nach der chinesischen Station beordert, als Rußland durch seine aggressive Politik britische Interessen in China bedrohte. Aehnliche Notwendigkeiten können zu jeder Zeit wieder eintreten. Die Mittel aber werden dann nicht vorhanden sein.

In Anbetracht der Tatsache, daß das Mittelmeer an und für sich und auch inbezug auf die Rohmaterial- und Nahrungsmittelzufuhr die wichtigste Verbindungsstraße des britischen Reiches ist, sowie in weiterer Berücksichtigung des Umstandes, daß das Mittelmeer auch die kürzeste Linie für die Oelzufuhr aus Persien sein würde, hatte der Admiralitätsstab sehr dringlich die Rückkehr zur traditionellen Politik und somit die Neubildung einer starken Mittelmeerflotte befürwortet. Aber eine wirksame Verteidigung der Mittelmeerstraße würde viel Geld kosten. Der Antrag des Admiralstabs wurde daher vom Kabinett abgelehnt und Mr. Churchill sah sich zu dem indirekten Eingeständnis genötigt, daß die traditionelle Mittelmeerpolitik Englands nicht länger mehr aufrecht erhalten werden kann.

Der Stand der französischen Rüstungen

R. K. Paris, 14. Juli.

(Von unserm Pariser Korrespondenten.)

Die Enthüllungen des Senators Charles Humbert haben wie ein Donnerschlag gewirkt. Wie immer in Frankreich, wird auch diese neueste Landesverteidigungsangelegenheit vom parteipolitischen Standpunkt behandelt. Während die radikalen Blätter den gegirrn im Senat aufgedeckten Mißstand der französischen Rüstungen auf das Schuldkonto der Heeresverwaltung setzen, die Irrtümer oder Fehler als solche technischer Natur erklären, erhebt die Reaktion wieder ihre Stimme, um das Regime für alles verantwortlich zu machen. Der Deputierte André Lefèvre, welcher seine ganze Kraft eingesetzt, um das Dreijahresgesetz durchzubringen, erklärt in einem heutigen Leitartikel, daß es gar keinen Zweck habe, die Verantwortlichkeiten zu erforschen, den Fehler habe alle Welt auf dem Gewissen, und daß der Alarmruf in dem Augenblick, wo man daran ist, den begangenen Fehler gut zu machen, hätte unterbleiben dürfen.

Frankreichs außergewöhnliche Militärausgaben seien im Vergleich zu seinem östlichen Nachbar immer im Rückstande gewesen. Von 1882 bis 1912 habe Frankreich für sein Kriegsmaterial 2 Milliarden 750 Millionen verausgabt, während Deutschland in derselben Zeit 4 Milliarden 700 Millionen, also nahezu zwei Milliarden mehr für seine Rüstungen verwendete.

Frankreichs Rückstand datiere demnach nicht von gestern, und alle Regierungen, welche seither aufeinander folgten, hätten einen gleichen Teil der Verantwortung.

Andrè Lefèvre läßt als sichersten Beweis eine Tabelle folgen, welche den Abstand zwischen den Kriegskosten Deutschlands und Frankreichs in den Jahren von 1900—1912 registriert:

Jahre	Unzulänglichkeit im Vergleich zu Deutschland
1900	68 124 000
1901	71 000 000
1902	52 022 777
1903	70 500 000
1904	45 971 195
1905	78 351 1[illegible]3
1906	20 217 906
1907	109 098 980
1908	169 830 601
1909	149 640 345
1910	46 779 656
1911	41 975 843
1912	133 449 574
Im Rückstand	1 056 962 015

Soweit die öffentlichen Angaben. Es sei übrigens unnütz, sich bei 1913 und 1914 aufzuhalten, da im Laufe dieser Zeit die Ausgaben schon auf das in Diskussion begriffene Programm vorwog genommen worden. Immerhin

Kunst und Wissenschaft.

Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.

III.

Die Buchgewerbe- und Plakatkünstler.

Das Bild des deutschen Buchgewerbes in seiner hohen künstlerischen Entwicklung wäre kein vollständiges, wenn man nicht aus der Halle „Deutsches Buchgewerbe" seine Schritte etwas abseits lenken würde nach einem Seitenbau, der „Halle der Kultur". Hier, abgelegen von dem allgemeinen Weg der meisten Ausstellungsbesucher, gleichsam bestimmt zur intimen Anschauung und innerlichen Vertiefung, ist der Verein deutscher Buchgewerbekünstler untergebracht. Vielleicht wäre es besser gewesen, man hätte sie dem deutschen Buchgewerbe einverleibt und sie als dessen Repräsentanten in den Vordergrund gestellt. Aber dann wäre wohl die Intimität verloren gegangen, die gerade diesen Raum, dieses Schatzkästlein deutscher Buchkunst, so anziehend macht.

Beim Eintreten fällt das Auge — unter Uebergehung Emil Doepler d. J., der Heraldik und aus dieser kommende Ornamentik zeigt — auf Lucian Bernhard und das ist charakteristisch für ihn. Ob er nun Figuren zu Romanumschlägen, Bild- oder Schriftplakate, Bucheinbände oder die innere Buchausstattung zeichnet, immer bewahrt er seine Eigenart. Durch ihn ist auch Mannheim mit dem Inserat des Verkehrsvereins und das Plakat der Künstlerbundausstellung vertreten. Neben ihm folgt Peter Behrens mit seinem klaren Formgefühl und seiner strengen Sachlichkeit in Adressen, Buchschmuck, Reklamearbeiten und der für die Schriftentwicklung bedeutsam gewordenen Druckschrift. Dem derzeitig in Hamburg lehrenden C. O. Czeschka sieht man an, daß er von Wien gekommen ist. Eine Reihe schwarzweißer Kalenderbilder in klarer Anordnung stehen im Gegensatz zu seinen Buchentwürfen, die ebenso wie seine bei Genzsch u. Heyse erschienene Schrift reich an Schnörkeln ist. Otto Hupp, der Heraldiker, zeigt Kalender, Buchausstattungen, seine Schrift und Wappen, viel Wappen. Der lustige Simplizissimuszeichner Th. Heine läßt in Illustrationen und Umschlägen seine Art erkennen. Sonderbarer Weise liegt unter ihm F. H. Ehmke mit einer strengen, sachlichen Gliederung des Ornaments, einer Klarheit der Schriftanordnung und trotz mancher schmuckfreudigen Anwandlung nüchternen Bestimmtheit. Auch in der Wahl des Stoffes liegt die gleiche Charakteristik, denn er hat nur ernste Bücher und einige Balladen und Legenden ausgestattet. Emil Preetorius ändert wieder diesen Rhythmus, indem er Titel für Grotesken, Anekdoten, lustige Geschichten usw. in bunter Reihe von Ornament, Figürlichem und Schrift zeigt. Dadurch bildet er auch die Ueberleitung zu Paul Renner, der klare Gliederung der Schrift und bunten Wechsel in Ornament und Farbe bald für ernste, bald für heitere Schriften anwendet. Viel Geschmack weiß er besonders dem Einband durch Einfachheit abzugewinnen. Das Arrangement der Ausstellung läßt leider eine klare Uebersicht der Entwicklung im Allgemeinen als auch über das Schaffen des Einzelnen nicht zu. So freut man sich an einigen Blättern Heinrich Voglers (Worpswede), um dann wieder vor einigen durch die Einheit von Schrift, Ornament und im Format gewaltig wirkenden Einbänden Peter Behrens oder Max Seeligers zu stehen. J. Sattler entschädigt in einem Holzschnitt für die schlechte Schrift, die er allerdings vorherrschend zeigt. Ohne einer besonderen Folge eingeordnet zu sein, bringt dann J. B. Cissarz einige vorzügliche Stücke als wirksame Illustration der geschmacklichen Entwicklung des Bucheinbandes. Und gerade an ihm läßt sich feststellen, daß unsere besten Buchkünstler nicht immer auch die besten Schriftkünstler sind. Deshalb hat sich wohl auch Erich Gruner als solcher nicht betätigt, trotzdem er hier eine Vielseitigkeit zeigt, die die Beherrschung aller Techniken erkennen läßt. Als der Liebling von Lehrern und Schülern und sympathisch bei dem Laien gilt Georg Belwe, der liebenswürdig und monumental, einfach und streng im Innern wie im Aeußern des Buches sein kann. Sinnverwandt, nur etwas kälter, ist neben ihm Hugo Steiner-Ray, was selbst in seinen in warmen Farben gehaltenen zierlichen Lithographien in Erscheinung tritt. Gleich stark als Schriftkünstler und Illustrator ist Walter Tiemann, der ja durch sein Plakat noch in besondere Beziehung zur Ausstellung getreten ist. Etwas zersplittert zeigt sich Franz Hein, dessen Schwarz-weiß-Zeichnungen seine anderen Arbeiten bedeutend überragen. Der erfolgreiche Leiter der Ernst-Ludwig-Presse in Darmstadt, F. H. Kleukens, gibt auch hier einen einheitlichen Ueberblick seines Schaffens.

Ein glücklicher Zufall ließ mich wohl Rudolf Koch an letzter Stelle finden. Denn keiner wahrt die deutsche Eigenart so wie er, keiner ist aber auch für Buch und Schrift universeller veranlagt wie er. In ihm paart sich tiefes Empfinden mit kraftvollem Gestalten, Vornehmheit und strenge Geschlossenheit mit freudiger Gemessenheit und Grandezza. Er gibt uns die Richtung zur weiteren Betrachtung und richtigen Beurteilung des deutschen Buchgewerbes im Verhältnis zu den anderen Staaten, weshalb auch die übrigen wie Horst-Schulze, Schmoll von Eisenwerth, Grimm-Sachsenberg, Karl Walser, Emil Orlik, Hermann Delitzsch u. a. nur noch kurz registriert sein sollen.

Auch die Reklame- und Plakatkünstler sollen lediglich zur Vervollständig des Ueberblicks kurz gestreift werden, umsomehr als ihre Vertreter uns zum Teil schon bekannt sind. Wir kehren deshalb in die deutsche Halle zurück, deren Obergeschoß sie vereinigt. Das Plakat ist in letzter Zeit häufig Gegenstand eingehender Würdigung gewesen u. die derzeitige Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle ist sowohl in der Gesamtgruppierung als auch in der Einzelauswahl besser, sodaß sich für uns ein näheres Eingehen erübrigt. Die heimische Plakatkunst ist durch Dietrichs Rheinpfalz-, Groß's Monninger-, Langheins Baden-Baden-, und Bernhards Weil u. Reinhardt-Plakat vertreten. In der Reklamekunst ist leider von unseren heimischen Firmen, die als Förderer derselben gelten wollen, nur Batschari vertreten. Es ist schwer, in dieser gedrängten Kürze auf die gezeigte historische Entwicklung näher einzugehen und all die vielen älteren und neueren Schönheiten zu er-

MARCHIVUM

sei innerhalb dreizehn Jahren eine Unzulänglichkeit von 1 Milliarde 57 Millionen Francs festzustellen. Man dürfe sich demnach nicht wundern, wenn Frankreich im Rückstande sei.

An wem der Fehler liege? Nicht am Parlament. Das Parlament habe bewilligt, was von ihm verlangt und darüber hinaus. In Wahrheit sei der Fehler ein kollektiver. Um bequemer das Gleichgewicht des Budgets herzustellen, habe man an dem Kriegsmaterial geknausert.

Deutsches Reich.

— **Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde.** Vor einiger Zeit erschien aus der Feder des bekannten deutschen Militärschriftstellers Oberstleutnant a. D. Hermann Frobenius unter dem Titel „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde" eine Broschüre, die in militärischen und politischen Kreisen bis zu den höchsten Stellen hinauf berechtigtes Aufsehen erregte. Die Schrift gipfelt in folgenden Schlußfolgerungen:

„Der aufgestachelte Rachedurst Frankreichs gegen das Deutsche Reich, der entflammte Haß Rußlands gegen das seinen Bestrebungen entgegenstehende Oesterreich-Ungarn haben beide Länder zu einer Steigerung ihrer Kriegsvorbereitung angetrieben, die sich nur auf kurze Zeit erhalten läßt. Tatsächlich ist diese Vorbereitung bereits von einer Kriegsbereitschaft jetzt schon nicht wesentlich zu unterscheiden, und im Frühjahr 1915 wird diese so vollständig erreicht sein, daß man jeden Tag des Einmarsches so gewaltiger Heere gewärtig sein muß, wie sie auf Europas, wie sie auf der Erde Boden noch niemals gesehen worden sind. Und dann wird des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Schicksalsstunde schlagen!"

Wie das „Archiv für Bibliographie" erfährt, hat auch der Kronprinz an dieser Veröffentlichung Interesse genommen und dem Verfasser ein Zustimmungstelegramm mit folgendem bemerkenswerten Wortlaut gesandt:

„Ich habe Ihre ausgezeichnete Broschüre „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde" mit dem größten Interesse gelesen und wünsche ihm in unserem deutschen Volke die weiteste Verbreitung.

Wilhelm, Kronprinz."

Die auffallende Meldung dürfte wohl noch eine offiziöse Erklärung hervorrufen.

— **Der Reichsetat für 1915.** Die Reichsämter sind zurzeit mit der Aufstellung der neuen Etatsforderungen beschäftigt, die für den neuen Etat bis zum 1. August beim Reichsschatzamt eingereicht sein müssen. Die Aufstellung der neuen Forderungen ist diesmal mehr als sonst mit Schwierigkeiten verknüpft, weil der Etat für 1914 erst Ende Mai publiziert worden ist und besonders bei Neubauten sich noch nicht übersehen läßt, in welcher Höhe die weiteren Raten für 1915 angefordert werden sollen. Die diesjährigen Neuforderungen in den Extraordinarien konnten erst in den letzten Maitagen vergeben werden, so daß im Bereiche der Heeresverwaltung mit größeren Verzögerungen gerechnet werden muß. Das Reichsschatzamt prüft die neuen Etatsanforderungen vom Monat August ab und stellt danach im September und Oktober den Etat auf. — In Preußen haben die Zentralbehörden ihre Forderungen für den neuen Etat erst am 1. September dem Finanzministerium einzureichen. Zurzeit prüfen die Zentralbehörden die Anforderungen der Provinzialinstanzen, die im Juni eingereicht worden sind. Auch in Preußen gestaltet sich durch die verspätete Etatsfertigstellung die Anmeldung neuer Forderungen recht schwierig.

— **Das Präsentationsrecht der altpreußischen Provinzen zum Herrenhause.** In Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau besitzt der befestigte Grundbesitz kein Präsentationsrecht zum Herrenhause, wie die altpreußischen Provinzen. In letzter Zeit sind aus diesen Provinzen Wünsche laut geworden, auch ihnen das Recht zu verleihen, um nicht hinter den Universitäten und großen Städten zurückzustehen. Die Regierung steht diesen Bestrebungen, wie eine Nachrichtenstelle erfahren haben will, im allgemeinen ablehnend gegenüber. Zunächst müßten Verordnungen früherer Zeiten vor 1866 abgeändert werden, um den neuen Provinzen die gleichen Rechte zu geben. Einer solchen Regelung stehen aber Bedenken gegenüber, zumal in Nassau nur wenig Rittergüter vorhanden sind und eine Neuregelung der Zusammensetzung des Herrenhauses auch andere Wünsche hervorrufen würde, die sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen lassen. Die Krone beruft Vertreter des Großgrundbesitzes dieser Provinzen auf Lebenszeit ins Herrenhaus, es soll ihr überlassen bleiben, ob sie in absehbarer Zeit einen anderen Modus einführen will.

Badische Politik.

Zur Schwetzinger Bürgermeisterwahl.

⊙ Schwetzingen, 15. Juli. Der Ausfall der hiesigen Bürgermeisterwahl gibt den Anhängern des Zentrums Veranlassung, ihre Intoleranz wieder einmal in schönstem Lichte erscheinen zu lassen. Nachdem sich ihre sichere Hoffnung, einen der ihrigen als Stadtoberhaupt zu sehen, als trügerisch erwiesen hat, spielen sie den „wilden Mann", wobei einige Biertischpolitiker an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit wohl angelangt sein dürften. Wäre die Wahl zugunsten des Zentrums ausgefallen, dann hätte sich die Gegenseite ohne Zweifel damit abgefunden. Doch das Zentrum kennt keine Duldsamkeit. Auch die Zentrumspresse darf in einem solchen Falle nicht schweigen. So wird in der gestrigen Nummer des „Mannheimer Volksblatt" ein Klagelied über den Wahlausgang angestimmt, das der bekannten Liebhaberei des Zentrums, zu entstellen und zu übertreiben, alle Ehre macht. Es soll nicht verkannt werden, daß in der hiesigen Bürgerschaft eine starke Strömung für die Wahl eines Einheimischen vorhanden war. Es wurde dabei aber gleich ein sachkundiger Mann ins Auge gefaßt, der die Geschicke unserer Stadt zur Zufriedenheit der Einwohnerschaft schon mehrere Jahre gelenkt hatte, der aber zu einer Wiederwahl sich nicht herbeiließ. Für die nationalliberale Fraktion konnte von vornherein nur ein Bewerber in Betracht kommen, der eine längere Praxis im öffentlichen Verwaltungsdienste nachweisen konnte. Die Fraktion hatte sich für einen Kandidaten nicht nominiert, vielmehr bei der gemeinsamen Besprechung aller Rathausfraktionen sich für den jetzt gewählten Bürgermeister Reinhardt entschieden. Herrn Reinhardt geht der Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten voraus, sodaß angenommen werden darf, daß er sich in unsere badische Gesetzgebung, die von der bayerischen im Wesentlichen nicht sehr abweicht, bald eingearbeitet haben wird.

Zum Bonndorfer Haberfeldtreiben.

⊙ Bonndorf, 1. Juli. Ein „gefundenes Fressen" für die klerikale Winkelpresse mit ihrem chronischen Abonnentenschwund ist der Erlaß des erzbischöflichen Ordinariats, der, wahrscheinlich bestellte Arbeit von Bonndorf aus, die Machenschaften der Bonndorfer Heilshorne gutheißen soll. „Glauben, Sittlichkeit, Papst, Bischöfe, Seelsorge, gottgesetzte Ordnung, Autorität, Gewissen und Ehre der Katholiken" müssen herhalten. Man muß sich nur wundern, daß der Zentrumsklerus gar kein Verständnis mehr dafür zu haben scheint, daß er durch derlei Kundgebungen sich selbst in kein gutes Licht stellt. Wohin diese geistliche Parteiwirtschaft noch führen wird, werden ihre Verteidiger noch eines schönen Tages selbst am eigenen Leibe spüren. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß der klerikale Vernichtungsfeldzug sich gegen alle der Zentrumspresse im Wege stehenden Blätter, und mögen sie noch so gemäßigt sein, richtet. Davon können alle liberalen und alle neutralen Blätter in Baden ein Liedchen singen. Genau so richtet sich der Kampf des politischen Klerikalismus gegen jeden Liberalen, mochte er gemäßigt oder extrem sein! Wie ist das Zentrum, vor allem Herr Wacker, umgesprungen mit dem Freiherrn von Hornstein, diesem treu katholischen Edelmanne, weil er ein Zentrumsgegner war! Wie ist man umgesprungen mit dem Posthalter Faller von Bonndorf! Wie ist man umgesprungen mit dem Sparkassenverwalter Kriechle! Herr Wacker selber hat es im „Badischen Beobachter" für „unheimlich" erklärt, wie dieser Nationalliberale in den Beichtstuhl und an die Kommunionbank trete. Im Landtag ist es öffentlich festgenagelt worden, zu welch unheimlichen Ausbrüchen des Fanatismus der Wackersche Feldzug gegen Kriechle geführt hat. Man verübelte es dem Katholiken Kriechle, daß er in der Ordensfrage nicht für die Zentrumswünsche zu haben war, (wenn er auch einen schroffen Standpunkt nie eingenommen hat.) Und was geschieht nun seit 1905 im Lande Baden? Da wählt das Zentrum selber Klostergegner, nämlich die Konservativen! Deutlicher kann man nicht zeigen, daß einem das Religions- und Kirchen-"Getue" nur das Mittel zu politischen Zwecken ist. Angesichts solcher Tatsachen, möchte man wünschen, die Kirchenbehörde möchte sich etwas mehr Zurückhaltung auferlegen in Streitsachen von Geistlichen mit liberalen Blättern, insbesondere wenn diese Geistlichen politisch und zu Gunsten von Zentrumsblättern tätig sind. Dem Ansehen der Kirche, die nicht nur für Zentrumskatholiken, sondern auch für liberale und andere Katholiken da ist, und für die die Kirchensteuern nicht nur von Zentrumskatholiken, sondern auch von liberalen und anderen nimmt — wäre mit der Zurückhaltung mehr gedient. Empfindet das die Kirchenbehörde nicht selber?

Württembergische Politik.

= Calw, 15. Juli. Am 5. Juli fand in unserm prächtig gelegenen Schwarzwaldstädtchen Calw eine aus Stadt und Land überaus zahlreich besuchte Wahlkreisversammlung der Nationalliberalen des VII. württ. Reichstagswahlkreises statt. Der Landesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter List, sprach über die politische Lage und Generalsekretär Hopf über Gewerbe, Landwirtschaft und die nationalliberale Partei. Beide Redner fanden lebhaften Beifall. Namens der Jungliberalen dankte Direktor Fischer-Calw dem Abg. List für seine trefflichen Ausführungen und schloß sich dessen Wunsch an, daß der Kölner Parteitag die so notwendige Geschlossenheit der Partei bringen möge. Auch die Jungliberalen seien, heute vielleicht mehr als je, überzeugt von der Notwendigkeit einer größeren Einigkeit. Sägewerksbesitzer L. Wagner-Ernstmühl, der die Versammlung begrüßt und geleitet hatte, schloß die Tagung, die der Partei im Schwarzwald neue Freunde zugeführt hat, mit einem Hoch auf das Vaterland.

Reichsländische Politik.

RC. Straßburg, 14. Juli. Die Handelskammer Straßburg hielt am 9. Juli eine Sitzung ab. Der Präsident, Geh. Kommerzienrat Eissen, der Vizepräsident Kommerzienrat Ungemach und der Sekretär Dr. Haug berichteten über die Verhandlungen des Internationalen Handelskammerkongresses, der vom 8. bis 13. Juni in Paris abgehalten wurde und zu dem ca. 2500 Teilnehmer aus 31 Staaten angemeldet waren. Im Anschluß hieran berichtet der Sekretär über eine Sitzung des Verkehrsausschusses der südostfranzösischen Handelskammern in Lyon, in der die Frage der Vertiefung des Rhein-Rhône-Kanals von Mülhausen bis Besançon zur Beratung stand. Der Vertreter der Kammer Straßburg, der dazu eingeladen worden war, konnte über den günstigen Stand dieser Frage in Elsaß-Lothringen berichten, worauf der Beschluß gefaßt wurde, die französische Regierung zu ersuchen, schon in dem nächstjährigen Etat eine erste Rate für den Ausbau dieser Kanalstrecke einzusetzen. Es wurde dann mitgeteilt, daß zum Studium der Eisenbahntariffragen, welche die Verhältnisse der Rheinschiffahrt berühren, sich ein Deutscher Frachttarifausschuß für das Rheingebiet gebildet hat. Die Handelskammer beschließt, diesem Ausschuß beizutreten und sich an den Kosten der von ihm einzuleitenden Untersuchungen mit einem jährlichen Zuschuß zu beteiligen. Es folgen Berichte über die 8. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilwarenbranche in Stuttgart und über den 8. Kongreß für das kaufmännische Bildungswesen in Leipzig. Zu dem vom Gemeinderat der Stadt Straßburg am 8. Juli gefaßten Beschluß, während der Monate Juli und August die vollständige Sonntagsruhe (unter Beibehaltung der Ausnahmen für die Lebensmittelbranche) einzuführen, hat die Handelskammer wegen der Kürze der Zeit zwischen der Einbringung des Antrags und der Beschlußfassung nicht rechtzeitig Stellung nehmen können. Die Einladung eines Vertreters der Kammer zu der am 6. Juli auf dem Bürgermeisteramt abgehaltenen Besprechung mit Interessenten kann als eine Anhörung der Kammer nicht betrachtet werden. Die Kammer beschließt deshalb, an den Herrn Bezirkspräsidenten zu berichten, daß sie an ihrer früheren Stellungnahme festhalten müssen, wonach ihr die gänzliche Schließung der Detailgeschäfte — selbst nur in den Sommermonaten — ohne Schädigung einer großen Anzahl von Detailgeschäften, namentlich der kleineren, nicht durchführbar scheint, solange nicht die volle Sonntagsruhe für das ganze Reich einheitlich geregelt ist. Für den Fall, daß der Bezirkspräsident geneigt wäre, der vom Gemeinderat beschlossenen Aenderung des Ortsstatuts seine Genehmigung zu erteilen, muß die Kammer deshalb beantragen, daß für eine Reihe von Spezialgeschäften auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung Ausnahmen im Umfange der ihnen bisher zugestandenen Verkaufsstunden gewährt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juli.

Ueber die Mannheimer Pfadfinder

haben wir seit der Winterwanderung zum Forsthaus Heide am Tag der Kaiserproklamation nichts mehr berichtet. Daß sie aber in aller Stille fleißig weiter gearbeitet haben, sahen wir an dem strammen Trommler- und Pfeifer-Korps, das beim Schützenfestzug den Jungschützen voranzog, das zeigte auch das Orchester von 22 Pfadfindern, das in der vom Verkehrsverein veranstalteten italienischen Nacht vor dem Karl Friedrich-Denkmal seine Weisen ertönen ließ, das war schließlich auch aus ihrer Verwendung beim Prinz Heinrichflug und beim Schauflugen zu ersehen, wo die flinken Leutchen u. a. die Meldetaschen der Flieger bis in die Stadt hinein verfolgten und aufspürten und nachmittags mit ihrem selbstgelegten Feldfernsprecher die Verständigung der Oberleitung mit den Zuschauern auf dem Neckardamm ermöglichten. Kurz, sie machen sich überall nützlich und haben das Märchen von der „Soldatenspielerei" längst zuschanden gemacht. In ihren eigenen Veranstaltungen zeigt der 1. Halbjahrsbericht 1914 allerlei Abwechslung, wie sie die Jugend wünscht, und wie sie auch zur Vermeidung von Einseitigkeit nötig ist. Neben den Spielen, die fast jeden Sonntag nachmittag im Seckenheimer oder Käfertaler Wald stattfanden, wurden mehrere größere Wanderungen in den Odenwald und Pfälzerwald gemacht, so am 1. Februar bei gelindem Frost und Schneetreiben, das sogar eine Schneeballenschlacht gestattete, von Weinheim nach Rittenweier, Ludwigstal, Schriesheim, Neckarhausen, am 1. März bei herrlichem Frühlingswetter von Heidelberg über den Königstuhl zum Waldlager beim Kohlhof; dafür war das Wetter am 8. März um so schlimmer, was nicht verhinderte, daß trotz tagelang strömendem Regen alle angemeldeten Pfadfinder ausnahmslos sich früh 6 Uhr am Bahnhof Ludwigshafen zur Fahrt nach Freinsheim einfanden; von da ging es immer im Regen, doch wohl geborgen unter Umhang oder Zeltbahn, über den Bismarckturm nach Kloster Höningen und Altleiningen, wo der Himmel endlich ein Einsehen hatte. Der Regen ließ allmählich nach, aber zum Abkochen zog man dem Feuer im Freien doch den Küchenherd im „Weißen Roß"

---

wähnen, umso weniger, als sie in manchen anderen Abteilungen wiederkehren. Aber das sei festgehalten, die Charakteristik des deutschen Buchgewerbes spiegelt sich auch in ihnen, ohne uns ein festumrissenes Bild zu geben.

Die ausländischen Staaten.

Wenn an die Spitze der auf der Ausstellung vertretenen Staaten Oesterreich gestellt wird, so weder aus nachbarlichen noch politischen Gründen, sondern lediglich weil es im Gegensatz zu Deutschland als eine geschlossene Einheit auftritt und weil es als dessen ebenbürtigste Konkurrenz erscheint. Fast möchte es scheinen, als ob Deutschland die Führung im Buchgewerbe an Oesterreich abzutreten gezwungen werden könnte. Schon die äußere Einheitlichkeit zwischen Raum- und Buchausstattung, wie sie im österreichischen Haus durchgeführt ist, wirkt nicht nur angenehm und anziehend auf den Besucher, sondern vertieft sich zu einem nachhaltigen Eindruck, und der Durchblick vom Eingang zur Rückwand des Hauptsaales mit seiner reichen Ornamentik in schwarz-weiß charakterisiert den Geist, der das ganze Haus beherrscht. Man spricht ja allgemein von einem „Wiener Stil" und damit ist die Eigenart Wiener, im weiteren Sinne österreichischen Kunstschaffens betont. Wohl konnte Oesterreich an die Traditionen des deutschen Buchgewerbes anknüpfen, doch ist hierbei nicht zu vergessen, daß die deutsche Schriftbewegung, jene Reform der künstlerischen Schrift von Wien ausging, nachdem England den Anstoß gegeben hatte. Die reiche Ornamentik, die der Wiener Stil liebt, ist nicht im Sinne seiner Schmuckfreudigkeit anzusehen, denn mehr feierlich als festlich präsentieren sich die Räume, harmonisch aber nicht klingend fügt sich die Fläche in den Raum. Daß auch die Schrift als dekoratives Moment Verwendung gefunden hat, ist logische Folge der neuzeitlichen Bestrebungen, die ja in Rudolf von Larisch einen der besten Vertreter haben.

Die Anordnung der Ausstellung ist von vorbildlicher Klarheit und Uebersichtlichkeit. Die historische Abteilung als logische Voraussetzung ist in einem langgestreckten Quersaal zusammengefaßt. Ihr zur Seite stellte man die Schulen und Bibliotheken. Bedeutsam genug als vorbereitende und weiterbauende Kräfte, die dem werktätigen Leben, verkörpert durch die sich anschließenden industriellen Aussteller, den Pulsschlag verleihen. Es kann nicht unbescheiden genannt werden, wenn hier wie bei den übrigen Staaten von einem Eingehen auf Einzelheiten abgesehen wird. Wer kennt ihre Namen, wer nennet ihre Zahl, die da gutes leisteten und zu dem Ansehen beitrugen, das das österreichische Buchgewerbe sich erworben hat. Nur aus der freien Graphik seien einige Namen genannt, die allerdings zumeist auch in Deutschland geläufig sind, so O. E. Czeschka, den wir schon würdigten, Anton Eichinger, Albert Fiebiger, L. H. Jungnickel, Frantisek Kobliha, Erwin Lang, Wilhelm Legler, Emil Orlik, Viktor Stretti, Leo Wiczolkowski, von Schriftkünstlern den bereits genannten unermüdlichen Lehrer Rudolf von Larisch, Marie Schmid, und von vorbildlichen Anstalten die K. u. K. Lehr- und Versuchsanstalt und die K. u. K. Staatsdruckerei. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die Photographie und die staatliche Kartographie würdig vertreten ist, um noch zu sagen, daß der Katalog des österreichischen Hauses an Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und typographischer Schönheit nichts zu wünschen übrig läßt. So ergibt sich das Bild ehrlichen Strebens, das wohl nicht als Kampf gegen das deutsche Buchgewerbe aufzufassen ist, sondern als gemeinsame Arbeit aufbauender Kultur.

Im rein äußerlichen bildet Italien den stärksten Kontrast. Stellte sich Oesterreich schon durch seinen Bau wie durch seine Ausstattung ganz in unsere Zeit und wurde ihrem Empfinden gerecht, so ging Italien auf die Renaissance zurück, von deren Früchten es eben heute noch zehrt. Wie das Aeußere des Hauses so auch das Innere. Obwohl dem Besucher der Weg vorgezeichnet, so bilden doch die 24 Säle durch ihre vielen Abteilungen ein Labyrint. Der reiche Schmuck ist uns fremd und wirkt mit der Kleinheit der Räume drückend. Doch entschädigen für all das die reichen Schätze an alten venetianischen Drucken, die fast vollständig zusammengebracht worden sind und uns umso lebhafter jene Blütezeit italienischer Kunst veranschaulichen. Aber nur kurz ist das Historische und Belehrende zusammengefaßt, um den einzelnen Firmen den breitesten Raum zu überlassen. Diese lassen nun allerdings mit unverkennbarem guten Willen ein Bild des italienischen Buchgewerbes erstehen, das die Beeinflussung durch das deutsche nicht leugnen kann. Neues, selbstschöpferisches kann Italien nicht bieten, denn seine Traditionen sind vergilbt, ohne daß sie befruchtend auf die Nachzeit gewirkt hätten. Wir sind wohl dankbar, uns an allen Schönheiten erfreuen zu können, aber wir fordern unsere Zeit und unsere Zeit fordert uns. Die Technik kann dem italienischen Buchgewerbe zu keinem weiteren Ansehen verhelfen, wenn dieses nicht nach einer Eigenart trachtet, die es charakterisiert.

Das Nachtlämpchen im Vogelnest.

Auf eine merkwürdige Entdeckung, wie sie die Tierkunde selten erlebt hat, macht Wilhelm Bölsche in seiner naturwissenschaftlichen Plauderei aufmerksam, die er in der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" veröffentlicht. Es handelt sich dabei um ein Vöglein von juwelenhafter Herrlichkeit des Gefiebers, um die Amadine, die zu der Vogelgruppe der Webefinken gehört. Rücken und Flügel dieses entzückenden Tieres sind von durchsichtigstem Grasgrün, das gegen die dunklen Schwanzspitzen in ein zartes Himmelblau verdämmert, am Halse durch ein ähnliches Blauband und einen schwarzen Samtstrich davon getrennt, eine leuchtend blutrote Kopfkappe, die tief bis über die Wangen herabfällt und prachtvoll gegen das Elfenbeinweiß des Schnabels und die schwarze Kehle steht; zu diesem Grün und Rot aber steht die Brust mit einem breiten Felde des unvergleichlichen Lila in schönem Gegensatz, und die ganze Farbenharmonie wird vollendet durch das satteste Dottergelb des Bauches. Es war den Zoologen schon lange aufgefallen, daß die kleinen, noch nicht flüggen Nestjungen dieser und verwandter Prachtfinken in den Mund- und Schnabelwinkeln beiderseitig gewisse dick vorspringende Kugeln zeigten, die bei den ausgewachsenen Tieren seltsamerweise vollständig verschwanden. Es war dies also eine Besonderheit der Kinderstube der Jungamadinen.

MARCHIVUM

und die Spirituskocher vor, welche auf den umgedrehten Sprungbrettern des Turn- und Festsaals einen trefflichen Platz fanden. Auch die Bühne im Saal blieb nicht unbenutzt, und wenn es auch keine klassischen Stücke waren, die zur Aufführung gelangten, so trugen sie doch zur weiteren Besserung der trotz dem Regen ungedämpften Stimmung bei. So trüb am Morgen die Landschaft durch den strömenden Regen anzusehen war, so klar und farbenprächtig war die Aussicht am Nachmittag beim Rückweg nach Freinsheim, sodaß vom Kupferbergfels sogar der breite Rücken des Donnersbergs zu sehen war. Am 22. März wurde trotz zweifelhaftem Wetter die erste Radfahrt in den Odenwald gemacht und zwar über Weinheim, Trösel, Altneudorf nach Wilhelmsfeld, wo unter Dach und Fach der einzige kurze Regen vorübergelassen wurde; nachdem beim Schriesheimer Hof abgekocht worden war, gings mühelos in flotter Fahrt nach Weinheim hinunter und gemütlich weiter nach Hause. Als letzte Uebung im März fand ein Ausflug in den Dossenwald statt; der Morgen wurde mit Waldspielen ausgefüllt, und nachmittags waren Alt und Jung bei den Waldläufen der vereinigten Turn- und Rasensportvereine Mannheims und Ludwigshafen die Bahn abzustecken und den Weg durch Wald und Feld zu weisen; auch das Orchester ließ es sich zur Freude der Läufer angelegen sein, ihnen durch muntere Weisen den Endlauf zu erleichtern.

Der April wurde mit einem Vortrag des Herrn Professor Dr. Walter über die Pfalz eröffnet, eine wertvolle Vorbereitung für die Osterfahrt und die folgenden Pfalzwanderungen, die klaren, wohl angepaßten Ausführungen und die prächtigen Lichtbilder fanden allgemeinen Beifall, und der Dank an den Vortragenden mit einem fröhlichen Gut Pfad! kam aus vollem Herzen. Nun folgte vom 11. bis 13. April die Osterwanderung in die Pfalz, die vom schönsten Wetter begünstigt war. Nach heiterer Bahnfahrt durch junges Grün und blühende Bäume über Neustadt nach Ebenkoben begann der Marsch, voran die Kleinsten als Schrittmacher, dann die Musik, dann das übrige Volk in zwangloser Reihenfolge, eine Marschordnung, die sich während der ganzen Wanderung wohl bewährte. Ludwigshöhe und Rietburg blieben rechts liegen und durch das freundliche Rhodt und Weyer gings ins Modenbacher Tal, wo bald die Trümmer von Meistersel herabwinkten; nun wars Zeit links abzubiegen, um zur Ruine Scharfeneck zu kommen. Auf dem alten Zwingerplatz der Burg am frischen Quell, der schon den Zwingerleuten der Ritter den Gaumen gelegt hatte, wurde gerastet und nach eingehender Besichtigung der Burg, zu der die Mauern Rambergs und, zum ersten Mal auf der Wanderung, Trifels, Anebos und Scharfenstein herübergrüßten, gings gen Dernbach hinab, um am Fuß des Burgbergs angesichts der altehrwürdigen Trümmer zwischen blühenden Obstbäumen nach Pfadfinderart das Mal zu rüsten. Flott und mühelos war am Nachmittag der Marsch durch Dernbach und Queichhambach nach Annweiler, wo für zwei Nächte das Quartier auf reichlichem Stroh in der Kegelbahn des „Schwanen" bereitet war. Das Abendessen und Frühstück wurde im wirtlichen Wurstkessel selbst bereitet und mundete vorzüglich, insbesondere die dicke Erbsensuppe mit Badeniawürstchen und der Musakao (Bananenkakao), von dem auch nicht ein Tröpfchen übrig blieb. Nach dem Kirchgang am Ostersonntag wurde ein Ausflug über den Krappenfels nach Gräfenhausen gemacht, wo das ganze Pfadfindervolk in und bei den Jägerlöchern abkochte und bis zum Abend frohe Rast hielt. Ein kleines Waldspiel würzte den Rückmarsch zum Standquartier. Der schönste Teil der Wanderung stand am Ostermontag bevor, galt es doch die alte Kaiserveste Trifels und die schicksalsreiche Madenburg zu besuchen. Auf der Plattform des Trifelsturms erläuterte Professor Liebig die Rundsicht und war auch so freundlich Anregung zu einem Pfadfinderspiel auf dem Weg zum Anebos und Scharfenstein zu geben. Herrlich war der Weitermarsch auf halber Höhe der Berge zur Madenburg, wo Magistratsrat Wider aus Landau in liebenswürdiger Weise die Führung übernahm und in mehr als einstündiger Erläuterung aller Bauten das Verständnis für das Gesehene vermittelte. Fernher winkte Landau, das letzte Ziel der Wanderung, wo in der Küche des dritten Bataillons der 18er ein kräftiges Mahl bereit stand. 10 Kilometer Landstraße nach so schöner Wanderung durch Wald und Berge sah nicht sehr verlockend aus; aber anders hätte sich die schönste Osterfahrt für knappe 4 Reichsmark einschließlich Eisenbahn nicht ausführen lassen. So wurde die wohlbewährte Marschordnung gebildet, Schrittmacher und Musik voraus, und mit manch fröhlichem Lied und manchem Rückblick auf die immer mehr zurückbleibenden Berge gings ohne Marode nach Landau, von wo nach reichlicher Stärkung das Dampfroß die braungebrannte Schar nach Haus entführte.

Hatte an Ostern die bayrische Pfalz ihre Schönheiten geoffenbart, so ging es am 26. April bei schönstem Wetter zur lichten Baumblüte im Odenwald und zwar mit dem Bähnlein nach Heddesheim, von da über Großsachsen nach Oberflockenbach, wo angesichts des Eichelsbergs abgekocht wurde, dann nach reichlicher Rast im Wald nach Weinheim und mit dem gemütlichen Bähnlein heimwärts. Der Mai brachte außer der eingangs erwähnten Hilfe bei der Maifestwoche und am Flugtag eine freiwillige Radfahrt in die Pfalz: Forsthaus Ifenach war das Endziel; Hardenburg und Limburg weckten dankbare Erinnerungen an den Vortrag des Herrn Professor Dr. Walter. Bei dieser Wanderfahrt wurde zum zweiten Mal Melbanfuppe aufgetragen, ein Erzeugnis der deutschen Bananen-Pflanzungen in Kamerun, das in unserer Heimatstadt hergestellt wird. Ein Waldlager bei Niederliebersbach am 24. Mai und trotz dem Regen in Mannheim bei gutem Wetter und eine 6½stündige Hohenwanderung Hirschhorn, Rockenmagd, Raubach, Siegfriedbrunnen, Wahlen am Pfingstmontag schlossen sich an, wobei das Wanderorchester sich wieder von seiner vorteilhaftesten Seite zeigte. Im Juni machte wieder die Radfahrerabteilung zwei wohlgelungene Wanderfahrten und zwar am 7. nach dem ehrwürdigen Worms und nach Lorsch mit gemeinsamem Abkochen mit dem übrigen Korps, das bei Forsthaus Heide lagerte und sich mit Waldspielen die Zeit vertrieb, und am 11. Juni in die Pfalz zu den Ruinen von Alt- und Neuleiningen, wobei auch dem altertümlichen Freinsheim ein Besuch abgestattet wurde. Am 21. kam der Haardtwald wieder zu seinem Recht; die Wanderung Brühl-Hockenheim mit einem kleinen Spiel war recht angenehm, und auch die Kirschen, die beim Haardthaus für billig Geld erstanden wurden, schmeckten ausgezeichnet, während ein Freiballon in fast greifbarer Nähe vorüberzog. Das Abkochen beim Burgwerk Hockenheim war gerade beendet, als ein schweres Gewitter heraufzog und die muntere Schar zwang, im Treppenhaus des freundlichen Pumpenwärters Zuflucht zu suchen, das allerdings vermöge des an den Stiefeln hereingetragenen nassen Sandes bald nichts weniger als sauber aussah; ein rechter Pfadfinder ist mit allen Wassern gewaschen, versteht aber auch mit Wasser, Schrubber und Aufziehlumpen wohl umzugehen, und als die Spielleute zum Abmarsch schlugen, war das Treppenhaus wieder blitzblank wie vorher. Der Schwetzinger Schloßgarten war das letzte Ziel der Wanderung und allzufrüh entführte das Dampfroß die Schar zum heimischen Herd.

Die letzte Veranstaltung des ersten Halbjahrs bildete eine Sonnenwendfeier auf der Wachenburg am 27. Juni gemeinsam mit Weinheimer und Heidelberger Pfadfindern. Sprühend stob das Freudenfeuer zum sternklaren Nachthimmel empor, warm zum Herzen drangen die Worte des Landesfeldmeisters Dr. Weitstein, der der Urvätersitte des Sonnenwendfeuers zu Ehren Donars und Freyers gedachte, mahnend klang sein Hinweis auf den Bergfried der Wachenburg, ein Denkmal für die fürs Vaterland gefallenen Korpsstudenten, rechte Männer zu werden und es ihnen gleich zu tun in der Stunde der Gefahr: „Deutschland, Deutschland über alles", schallte es hell in die Nacht hinaus, trauernd und doch voll Zuversicht tönte es beim sinkenden Feuer: „Ich hatt' einen Kameraden" und leise verklang bei verglimmender Glut das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe". Am Sonntag morgen war alles mit der Sonne schon auf, und als der selbst bereitete Musakao genossen und nach dem Gottesdienst in Weinheim der Berg wieder gewonnen war, gings ein Stündchen ostwärts zum Waldlager unter den Buchen von Buchklingen, wo in Gottes freier Natur an Ruhe nachgeholt wurde, was nach dem kurzen Nachtlager auf der Wachenburg etwa noch fehlte. Gut Pfad in Sommer und Herbst hinein!

---

* **Militärisches.** In der nächsten Zeit finden in Kehl auf dem Rhein größere Pontonierübungen statt. Sie werden in der Zeit vom 22. Juli bis 3. August vom Württembergischen Pionierbataillons Nr. 13 in Ulm und vom 10. bis 22. August vom lothringischen Pionierbataillon Nr. 16 in Metz veranstaltet werden. Die Offiziere und Mannschaften werden in Kehl in Bürgerquartieren untergebracht werden.

* **Die Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst** wird im Laufe des Monats September stattfinden. Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen ist, sind spätestens bis zum 1. August einzureichen.

* **Der Kaiser und die deutschen Turner.** Bekanntlich wohnte der Kaiser vor Kurzem im Stadion in Berlin einem eigens zu diesem Zweck in die Armeewettkämpfe eingeschobenen und veranstalteten Schauturnen der Deutschen Turnerschaft bei. Diese Vorführungen, an denen 12 000 Großberliner und märkische Turner teilnahmen, hatten sich des lebhaftesten Beifalls des Kaisers zu erfreuen. Nach Beendigung des großen turnerischen Schauspiels hat sich über dessen Verlauf der Monarch in der anerkennendsten Weise folgendermaßen geäußert: „Ueber den Eindruck der Vorführungen im Stadion erklärte der Kaiser von seiner Abfahrt dem Staatsminister von Podbielski gegenüber, er werde mit der Kaiserin gern jeder weiteren Einladung zu gleichen Veranstaltungen der Turnerschaft folgen. Mit manchem freundlichen Wort begleitete er die Leistungen und bekundete dabei, mit welcher Freude und welchem Interesse er dem Turnen folgte. Als schließlich die Jugend dem Kaiserpaar ihre Huldigung darbrachte, da ging es wie Wetterleuchten über das Antlitz des Monarchen, und er verbarg nicht seine tiefe Bewegung". Beim Fortgang erhielt der Kreisvertreter Herr Prof. Reinhardt den Auftrag, den Turnern den kaiserlichen Dank auszusprechen in nachfolgender Bekanntmachung: „Liebe Turner Großberlins und der Mark! S. M. der Kaiser haben mich beauftragt, den Turnern seinen Dank auszusprechen und allen Teilnehmern zur Kenntnis zu bringen, daß alle Vorführungen ausgezeichnet gewesen sind und seine Anerkennung und volle Zufriedenheit gefunden haben."

* **Städtegau Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Für das am 19. Juli stattfindende Gauturnfest, dessen Durchführung vom Turnverein Neckarau übernommen wurde, sind die Vorbereitungen im vollsten Gange. Die Sonntag vormittag stattfindenden Wettkämpfe der aktiven Turner dürfte größtes Interesse wachrufen, da die besten Turner von Mannheim und Ludwigshafen sich daran beteiligen werden. Gleichzeitig findet ein Zwölfkampf für Turner unter 17 Jahren statt, welcher am besten zeigen wird, welche Fälle von Arbeit in den Turnhallen für die Ausbildung der Zöglinge geleistet wird. Ein Militärwettkampf, der nachmittags zum Austrage kommt, gibt den beim Militär befindlichen Turnern Gelegenheit, ihre Kräfte mit Regimentskollegen zu messen. Den Höhepunkt des Festes bildet der Wettkampf um den Reißschen Ehrenschild. Weithochsprung, Stabweitsprung, Steinstoßen und 150 Meter-Lauf sind die Uebungen, die von je einer 5er-Mannschaft ausgekämpft werden. Durch die neuen Bestimmungen ist auch den kleineren Vereinen Gelegenheit gegeben, mit Aussicht auf Erfolg in den Kampf zu treten. Den Schluß der Veranstaltung bildet ein Staffettenlauf über 1000 Meter, je 10 Mann über 100 Meter, an dem sich der Mannheimer Turnerbund „Germania", die Mannheimer Turngesellschaft, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, der Turnverein Neckarau, Turnerbund Jahn Neckarau und die Turngesellschaft Friesenheim beteiligen werden. Sämtliche Wettkämpfe finden auf dem Festplatz des Turnvereins Neckarau in Neckarau statt.

* **Gewichtszunahme im Ferienaufenthalt.** Von welch segensreichem Einfluß ein Erholungsaufenthalt — und wenn er nur 2—3 Wochen umfaßt — für Personen ist, welche in kaufmännischen Berufen tätig sind, somit zugleich geistig und körperlich — und zwar vorwiegend in geschlossenen Räumen — arbeiten müssen, ergeben die Gewichtsziffern der Gäste der Kaufmanns-Erholungsheime. Es sind die Gewichtsverhältnisse einer größeren Anzahl Gäste beobachtet worden. Davon hatten etwa 25 % keine wesentlichen Gewichtsveränderungen zu verzeichnen, bei 75 % der Besucher hat eine Gewichtszunahme stattgefunden und zwar: um ca. 2—4 Pfund bei ca. 55 %; eine Gewichtszunahme von 5—6 Pfund bei ca. 7 %, eine Gewichtszunahme von 7—9 Pfund bei ca. 6 %, eine Gewichtszunahme von 10 Pfund und mehr bei 7 %. Es sind somit eine ganz erhebliche Zahl von Gewichtszunahmen von 5—9 Pfund und sogar von 10—14 Pfund beobachtet worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Durchschnittsaufenthalt nur 12 Tage betrug, der Maximalaufenthalt nur 21 Tage. Man kann aus diesen Ziffern ersehen, wie notwendig für die weniger gut situierten Angehörigen des Mittelstandes eine Luftveränderung in hygienischen Räumen bei ausreichender zweckmäßiger Verpflegung ist und wie segensreich und notwendig die Einrichtungen sind, welche von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime geschaffen wurden. Die günstige Wirkung des Aufenthaltes wird noch dadurch ganz besonders offensichtlich, wenn man berücksichtigt, daß erfahrungsgemäß bei sehr vielen Personen die Folgen des Erholungsaufenthaltes erst nach Wiederaufnahme der gewohnten Lebensverhältnisse als Nachwirkung eintreten. Von September ab sind wieder Plätze in den Heimen der Gesellschaft frei. Die Heime in Traunstein und im Taunus bei Wiesbaden werden das ganze Jahr hindurch geöffnet sein.

* **Zu den Garten-Wohnstatt-Bestrebungen.** Man schreibt uns: Um die in den letzten Tagen gezeitigten Irrtümer aufzuklären, seien die Anhänger der Idee der Einfamilien-Garten-Wohnstätten (Schreber- (Wander-) Gartenwohnstätten, Gesundheitsheime, in einem Garten ringsum frei und für sich allein stehende Einfamilienhäuser) wie auch alle, die gesund und billig wohnen wollen, alle, die sich eine aparte Gartenwohnstätte wünschen (besonders auch Privatangestellte und Beamten, seht euch die Sache an!), darauf aufmerksam gemacht, daß der Bund für Wandergarten-Wohnstätten in Deutschland, der mit dem Sitz in Mannheim als gemeinnütziger Verein aufgrund der festgelegten Statuten ins Vereinsregister in den nächsten Tagen eingetragen werden wird, aus eigener Kraft heraus die sich gesteckten Ziele zu erreichen suchen wird. Nach Bedarf werden an anderen Plätzen Ortsgruppen errichtet. Einige sind bereits im Entstehen. Der Verein wird erstreben, event. auch Schenkungsweise, zu billigen Pachtsätzen oder zu besonders günstigen Preisen Gartengelände von einigem Umfang zu beschaffen und geteilt an die Mitglieder abzugeben. — Die Geschäftsstelle befindet sich in Mannheim in M 2, 8, 2. Steck rechts, wo Aufnahmegesuche entgegengenommen und Satzungen verabfolgt werden. Die Aufnahmegebühr beträgt M. 10.— und kann event. in aufeinanderfolgenden Monatsraten à M. 2.— einbezahlt werden. Der Monatsbeitrag beträgt M. —.50. Unterstützendes Mitglied wird, wer mindestens M. 500.— dem Verein zuwendet. Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt Personen etc., welche ein besonders reges Interesse den Vereinsbestrebungen zuwenden.

* **Die Haustiere im Sommer.** Gebt einem Haustiere genügend frisches Wasser! Diesen Rat sollten all diejenigen beherzigen, die Haustiere besitzen. Und zwar nicht lediglich im Sinne der Tierschutzvereine, sondern auch in Anbetracht des körperlichen Gedeihens der Tiere, was ja schließlich auf eins hinausläuft. Das Durstgefühl gehört zu den schlimmsten Leiden, die es gibt, sobald es einen gewissen Grad erreicht hat. Die durstgequälten Tiere können nicht sagen, was ihnen fehlt. Oder äußern sie sich, so werden sie nicht verstanden, so wird ihr quälender Zustand nicht beobachtet. „'s ist ja nur ein Tier!" Aber eben darum, denn der Mensch weiß sich zu helfen. Das Tier ist aber sehr oft ein gefesselter Sklave, angebunden und angekettet, ohne freies Recht. „Hab' Einsicht, Mensch, und fühle nach" — und gib vor allem deinen Haustieren hinreichend frisches Wasser. Auch äußerlich, habe oft das Hund, führ' das Pferd in die Schwemme! Und wenn es Goldfische und Kanarienvögel sind — erneuere so oft als möglich ihr Wasser!

* **Deutsche Frauen und deutscher Wein verpönt.** Beim letzten Großherzogsbankett in Baldshut erregte es vielfach bei den Bankettteilnehmern Unwillen, um dieselbe Zeit im Neumünster-Stift gesehen.

---

und zwar stellte es sich heraus, daß diese kleinen Kugeln leuchteten, so wie die Nachtlämpchen in einer menschlichen Kinderstube. In dem fast geschlossenen Weberennest dieser Finken ist es nämlich dunkel, und so würde der alte Vogel zur Atzung der Jungen kein Licht haben, wenn nicht diese kleinen Lichtlein leuchteten, die höchst sinnreicher Weise von der Natur gerade dorthin gesetzt sind, wo sie am besten der Nahrung den Weg weisen: nämlich in die Schnabelwinkel der kleinen Schnäbel selbst. Was ist das nun für ein Leuchten in der Kinderstube der Amadinen? Darauf konnte man erst Antwort geben, nachdem überhaupt das Leuchten der Tiere in der Natur mehr erforscht war. Nicht nur die Glühwürmchen und Leuchtinfusorien verbreiten ja im Dunkel einen grellen Glanz, sondern auch allerhand Tieraugen, wie die der Katzen und Eulen. Bis vor etwa 100 Jahren glaubte man, daß das Katzenauge ein „Eigenlicht" habe. Erst Prevost hat nachgewiesen, daß es sich beim Leuchten des Katzenauges um eine ganz zufällige Reflexerscheinung für den Beschauer handelt, die mit eigener Leuchtkraft des Tieres nichts zu tun hat. Diese Feststellung erschien zunächst so ungeheuerlich, daß noch der große deutsche Physiologe Johannes Müller in eingehenden Experimenten die Tatsache beweisen mußte. Einer der genialsten Schüler Müllers, Brücke, konnte dann zum ersten Mal zeigen, daß auch das menschliche Auge, wenn man es im dunklen Raum mit einer Blendlaterne bestrahlt, und dann einen Beobachter an dieser Lichtquelle vorbei hineinblicken läßt, für diesen Beobachter leuchtet. Es war ein anderer großer Physiologe und Schüler Müllers, Du Bois-Reymond, in dessen Auge zuerst das „Katzenlicht" gezeigt wurde. Und an dies Experiment schloß sich einer der größten medizinischen Fortschritte aller Zeiten, die Erfindung des Augenspiegels durch Helmholtz, der einen Hilfsapparat konstruierte, um die Brückesche Theorie des menschlichen Augenleuchtens seinen Schülern möglichst anschaulich zu zeigen, und dabei zu seiner großen Freude plötzlich die menschliche Netzhaut beobachten konnte. Auch die „Nachtlämpchen" der Amadine leuchten nun, wie Chun dargetan hat, nach der Methode des Katzenauges. Die winzigen blauen Glühbirnen, die das finstere Nest des Finken illuminieren, wirken als raffinierter Reflektierapparat, indem sie die schwachen Stäubchen Dämmerlicht der nicht absolut dunkeln Neststube konzentrieren und hell zurückstrahlen. Das Wunderbarste ist aber, daß dieses reflektierte Licht hier im Dienst eines bestimmten Nutzzweckes steht und von der Jungamadine zu ihrer eigenen Fütterung angezündet wird.

---

170 000 M. Strafe für Bilderschmuggel.

Aus Genua wird berichtet: Tiepolos berühmte vier Meisterwerke, die einst den Palazzo Negretto in Genua schmückten und vor zwei Jahren aus Italien geschmuggelt wurden, haben nun den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung in Genua gebildet. Die Familie Cartier hatte die Werke seiner Zeit unter der Hand für 240 000 M. erworben und bei der Ausfuhr mit nur 16 000 M. für das Werk deklariert. Der italienische Staat hatte für die Bilder, die Liebesszenen zwischen Rinaldo und Armida nach Tassos „Befreitem Jerusalem" darstellen, 120 000 Mark geboten. In der Kunstwelt erregte es nicht wenig Aufsehen, als die berühmten Stücke eines schönen Tages in Paris bei dem Kunsthändler Sedlmayer auftauchten und für 800 000 M. angeboten wurden. Nun hat sich Mrs. Cartier vor dem italienischen Gericht zu verantworten. Der Prozeß endet damit, daß die Angeklagte zu insgesamt 170 000 M. Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt wurde: wegen Verstoß gegen das Gesetz, das die Ausfuhr von alten Kunstwerken aus Italien verbietet.

Das endgültige Heim des Würzburger Kreuzganges.

Der romanische Kreuzgang des Würzburger Neumünster-Stifts, dessen Erwerbung für Berlin einst Bayern so aufregte, und der nun nach der in diesem Jahre getroffenen Vereinbarung unter bedeutenden Geldopfern bayr. Staatsbesitz geworden ist, soll nach einer Verfügung der Regierung in Würzburg bleiben. Durch Verordnung der Stadtverwaltung wurde er der Obhut des Fränkischen Luitpold-Museums übergeben, wo er in dem stimmungsvollen Garten im Schatten alter Bäume eine seines künstlerischen und ethischen Wertes würdige Heimstätte gefunden hat. — Bekanntlich gilt der Kreuzgang als die Grabstätte Walthers von der Vogelweide; aber wenn auch der Dichter sicher in dem Stifte gelebt hat und gestorben ist, so ist er doch wohl nicht im Kreuzgang selbst beigesetzt worden, sondern als Laienbruder des Stiftes in dem von dem Kreuzgang umschlossenen Lustgärtchen. Im Kreuzgang selbst begraben wurde ein anderer berühmter Dichter des Mittelalters, der Kanonikus Heinricus Poeta de Swevia, der Verfasser der „Thränen der Kirche", des „Kurfürstenbuches" und vor allem des in Gelehrtenkreisen hochgeschätzten „Liber (Carmen) de statu Curie Romane", in dem Heinrich der Poet die Zustände am römischen Hof in lateinischen Versen schildert. Uebrigens hat noch ein dritter berühmter deutscher Dichter, Reinmar von Zweter, um dieselbe Zeit im Neumünster-Stift gelebt.

Eine preußische Geschichte von Hintze.

Professor Otto Hintze, der Historiker der Berliner Universität, arbeitet zur Zeit an einer kurzgefaßten preußischen Geschichte, die zum 500jähr. Jubiläum der Regierung der Hohenzollern in der Mark 1915 erscheinen soll.

Der älteste Musiker der Welt?

Zwei bedeutende französische Forscher gaben kürzlich in der Pariser Akademie der Wissenschaften grundlegende Erklärungen ab. Collin sowohl wie Théodore Reinach haben sich sehr intensiv mit den Funden beschäftigt, die französischen Archäologen in Delphi geglückt sind und die für die Musikgeschichte des grauesten Altertums ungeahnte Bedeutung gewonnen haben. Unter diesen Funden befand sich auch ein musikalischer Hymnus, den Collin für das älteste überhaupt bekannte Musikstück anspricht. Auf Grund einer bezwingenden Beweisführung kommt der Forscher zu dem Schluß, man müsse in dem letzten Buchstaben des Hymnus den Namen seines Dichters und Komponisten erkennen. Er ist Limanios, der Sohn des Tholros, der einer athenischen Künstlervereinigung, der Gesellschaft der dionysischen Künstler als Kitharöde angehörte. Sein Hymnus bereitet in Wort und Ton eine Verherrlichung der Pythaiden, jenes Festes, das man in Delphi dem Apollon zu Ehren feierte. Wie Collin festgestellt hat, geht dieser musikalische Festhymnus auf das Jahr 138 v. Chr. zurück. Somit wäre also Limanios der Athener, der älteste bis jetzt bekannt gewordene wirkliche Musiker der Welt und sein delphischer Festhymnus die erste Komposition, die aus hellenis-

MARCHIVUM

willen, daß in dem allgemeinen Liede „Deutschland, Deutschland über alles" der zweite Vers, der sonst lautet: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein u. deutscher Sang" umgeändert war in den Text: „Deutsche Sitten, deutsche Treue, deutscher Mut und deutscher Sang". Einer, dem die Aenderung gleichfalls mißfiel, ging der Sache auf die Spur und stellte fest, daß die Buchdruckerei, die den Text hergestellt hatte, denselben dem Karlsruher Liederbuch, Liedersammlung für die Schule, bearbeitet von L. Jäger, Oberlehrer, 2. Heft 1912, Verlag von J. J. Reiff, Karlsruhe, entnommen hatte. Auf Seite 94 findet sich tatsächlich dieser verschandelte Text des schönen Vaterlandsliedes vor. Wir möchten hier in aller Oeffentlichkeit anfragen, welche Gründe für den Herausgeber maßgebend waren, als er diese „Verunreinigung" des Textes vornahm? Will man auch schon in Baden mit solchen Mätzchen kommen? Hält man es für „unsittlich", wenn der Volksschüler die deutschen Frauen besingt und für „alkoholhaltig", wenn auch dem deutschen Wein sein Lob erklingt? Vielleicht forscht einer, der Zeit hat, nach, ob noch mehr darin enthaltene Volkslieder in ähnlicher Weise verpfuscht wurden.

* **Ein lustiges Vorkommnis** erregte in Gaggenau, wie das „Rastatter Tageblatt" meldet, in den letzten Tagen viel Heiterkeit. Ein Führer der dortigen Sozialdemokraten betreibt nebenbei auch Landwirtschaft, auf welchem Gebiet er für Vieh- und Baumzucht große Vorliebe zeigt. So ist er u. a. auch Besitzer eines schönen Kirschenbaumes, der in diesem Jahre außerordentlich reich mit Früchten beladen war. Amsel, Drossel, Fink und Star — und selbstverständlich die Herren Spatzen — in diesem Jahre allüberall reichlich Kirschennahrung fanden, so mußten die süßen großen Herzkirschen des Sozialdemokraten anscheinend doch mit am besten, und obwohl dieser auch ein warmer Vogelfreund ist, verschonte die gefiederte Gesellschaft nicht das Eigentum ihres Gönners; im Gegenteil, die Spatzen und Amseln hausten auf dem prächtigen Baume, als wenn diese Herr über die besonders süßen Früchte wären. Kommunismus. Etwas wollte unser Landwirt im Nebenamt auch von seinen Kirschen haben. Da war nun guter Rat nicht teuer, eine fein aufgeputzte Jünglingsgestalt mit hohem Zylinderhut drohte und wehrte. Aber nur einen Tag. Am nächsten Morgen war der Zylinder verschwunden und eine mächtige rote Ballonmütze schmückte den stillen Wächter. Unten am Stamm besagte aber eine Tafel:

„Lieber Freund, nichts für ungut,
Aber für diesen Baum paßt kein Zylinderhut."

Vereinsnachrichten.

* **Feuerio-Inselfest.** Letztwilliger, dankbar gewürdigter Verfügung unseres leider zu frühe abberufenen Ehrenbürgers, Herrn Geheimrat Dr. Carl Reiß zufolge, lud dessen Schwester Fräulein Anna Reiß, Ehrenbürgerin der Hauptstadt Mannheim, für Sonntag, 19. Juli zu einem der beliebten Picknicks auf ihr herrschaftliches Besitztum, die vortrefflich gepflegte Reißinsel, liebenswürdigst ein. Die früheren unvergessenen Feste, welche dem bei Herrn Geheimrat wohlgelittenen Feuerioelferrat und der Feuerio-Prinzengarde — bei den meisten Hausbällen als Ehrenwache zugezogen —, galten, hatten sich öfters des freundlichen Besuches des hochverehrten „Geschwisterpaars Reiß" zu erfreuen und verliefen stets zu vollster Zufriedenheit der sich dabei sichtlich amüsierenden generösen Gastgeber. Die Trauer um den geliebten Bruder, hält unser langjähriges Ehrenmitglied, Fräulein Anna Reiß ab, die diesjährige Festlichkeit mit ihrer Anwesenheit zu beehren, was für die Eingeladenen äußerst bedauerlich, aber auch sehr erklärlich erscheint. Die Einladungen ergehen jetzt und wollen die dabei ausgesprochenen Wünsche beherzigt werden. Herrn Aug. Schneider jr., untersteht wieder das Proviantamt, welchem sich der unsichtige Haberecklwirt Herr Aug. Lammarsch, als Mundschenk zugesellen wird. Für Marsch- und Tafelmusik wurde eine größere Abteilung der hiesigen Kaisergrenadierkapelle genommen und so werden Sonntagmorgen im grünen Wald am freien deutschen Rhein die Feuerio-Mitglieder ihr Sommerfest feiern, das sich den früheren würdig anreihen möge. (Feuerio-Kanzlei.)

* **Vereinsfestlichkeiten des Männergesangvereins „Concordia".** Aus Anlaß der Ernennung des Herrn Hofmusikus Max Schellenberger zum Großh. Kammermusiker veranstaltete am verflossenen Samstag in seinem Lokale „Sängerheim" der genannte Verein, dem Herr Schellenberger seit einer längeren Reihe von Jahren als Dirigent vorsteht, ein Bankett, das sich der nahezu vollzähligen Teilnahme der Aktivität und Passivität zu erfreuen hatte und in einer die Bedeutung des Abends würdigenden Ansprache des Vereinsvorsitzenden Thoma, sowie im Vortrag entsprechender Chöre sich betätigte. Der Gesangsleiter gab seiner Freude und seinem Dank für die ihm zu Teil gewordene Ehrung Ausdruck, hoffend, daß das bisherige ersprießliche Zusammenarbeiten zwischen Sängern und Dirigent auch für die Zukunft fortbestehen möge zum besten der „Concordia" und zur Förderung des deutschen Männergesangs. — Am Sonntag, 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, hält die „Concordia" auf dem Sportplatz des Mannheimer Fußballklubs „Phönix" an der Schlenzerschule ihr diesjähriges Sommerfest, das für die breitere Oeffentlichkeit bestimmt ist und demzufolge auch Nichtmitglieder willkommen sind. Der außerordentliche Erfolg, den die gleiche Veranstaltung im vorigen Jahre zu verzeichnen hatte, bürgt dafür, daß auch am nächsten Sonntag die „Concordia" nach besten Kräften bemüht sein wird, ihren Mitgliedern, Freunden, Gönnern und Gästen allerlei unterhaltsame Kurzweil, sowie die zur Stärkung des Leibes erforderlichen flüssigen u. festen Stoffe in nur prima Qualität und zu kulanten Preisen zu bieten, dem Sommerfest also — gutes Wetter vorausgesetzt — ein günstiges Prognostikon gestellt werden kann.

* **Klub für junge Mädchen.** Etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes hat sich am Geburtstag des Landesfürsten, im Klub ereignet. Wir hatten unsere 1. Generalversammlung, und es ging dabei so feierlich und würdevoll zu, als es sich mit dem jugendfrohen Charakter unserer Zusammenkünfte vereinigen läßt. Sollten doch bei diesem Anlaß mehrere Mitglieder selbst das Wort ergreifen zu kurzen Referaten über irgend ein uns naheliegendes Thema, um so aus eigenem Erleben und Schaffen heraus etwas mitzuteilen für die andern. Am oberen Ende des Festraumes ließ ein mit den badischen Landesfarben und frischem Eichenlaub geschmücktes Rednerpult viel Gutes erwarten. Das Dargebotene hat denn auch in der Tat die gehegten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Ein fröhliches Loblied zu Gottes Ehren und ein herzlicher Willkommgruß der Leiterin für alle anwesenden Mitglieder und Gäste eröffnete den Abend, worauf die Feier des Geburtstages unseres Landesherrn durch die stehend gesungene Fürstenhymne zum Ausdruck kam. Von Dank und Liebe zu unserem Herrscherhaus sprach in seiner ersten Hälfte auch der nun folgende Vortrag: „Mein Heimatland", dem das „Badener Lied" einen stimmungsvollen Abschluß gab. „Daheim und draußen", lautete die Ueberschrift der Ausführungen einer Klubhelferin, die aus Erfahrung reden konnte, da sie selbst schon verschiedentlich im Auslande gewesen war. Es schlossen sich, stets von passenden Liedern begleitet, drei weitere Referate an: „Das Klubmitglied als Kindergottesdiensthelferin", das in anmutiger und anschaulicher Weise diese Arbeit an den Kleinen schilderte und in einem warmen Aufruf zur Mithilfe endete — sodann: „Unsre Kleidung," ein für junge Mädchen besonders wichtiges Thema, welches mit Verständnis und humorvoller Frische behandelt wurde — und schließlich: „Der Segen der Arbeit," wodurch uns die junge Rednerin in ihre schöne und gesunde Auffassung des Lebens und seiner Arbeit blicken ließ. Die beiden letzten Themata regten zu einigen weiteren Aussprachen an, doch konnten dieselben der Kürze des Abends wegen nicht allzusehr ausgedehnt werden. Die Andacht, welche auch diesen festlichen Tag beschloß, ermahnte zur rechten, christlichen Treue gegen Fürst und Vaterland, das auch den Dienst der Frauen braucht. Möchte diese, unsere 1. Generalversammlung, manche Anregung gegeben, manchen guten Entschluß geweckt und befestigt haben. Auskunft über den Klub und seine Einrichtung erteilt jederzeit gern die Leiterin. Sprechstunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 12—2 Uhr in der Klubwohnung L. 2, 12, parterre, links.

* **Die Lehrlingsabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Mannheim,** hielt am Donnerstag abend in ihrem Vereinsheim (Klostergärtchen, U 6, 13, eine Großherzogsgeburtstagsfeier ab, die allerdings auch unter den übrigen Veranstaltungen des Tages hinsichtlich des Besuches zu leiden hatte. Die Feier bestand in herkömmlicher Weise aus Festansprache, Gedichtvorträgen und vaterländischen Liedern. Die Festrede, gehalten von Herrn Hubert Rover-Frankenthal, hob sich vorteilhaft ab von den sonst üblichen Festreden. Der Redner zeichnete in eindringlicher Weise die Verdienste unseres Fürstenhauses um die Einheit des Deutschen Reiches und um die Förderung des Volkswohles in langer treuer Friedensarbeit. Und Treue um Treue! Mit diesem Wunsche klangen seine Worte aus in ein dreifaches Heil für unseren verehrten Landesvater, Großherzog Friedrich I. Mehrere Gedichtvorträge von Lehrlingsmitgliedern bezogen sich auf die Geschichte Badens. Die Feier verlief in kleinem Rahmen, aber in durchaus würdiger Weise zur Zufriedenheit der Teilnehmer.

* **Schloßkonzert der Heidelberger Liedertafel.** Bei herrlichem Wetter hatte gestern abend die „Liedertafel" zu Heidelberg ein äußerst zahlreiches Publikum zu sich geladen, das in dem dicht besetzten Garten des Schloßrestaurants den dargebotenen Genüssen lauschte. Der orchestrale Teil war der Heidelberger Bataillons-Kapelle unter Leitung seines Kapellmeisters Otto Schultze anvertraut, die sich starken Beifall errang. — Bei den vokalen Darbietungen der Liedertafel überraschte neben dem guten Stimmmaterial die präzise, überall verständliche Aussprache der Sänger, was wohl auf die energische und künstlerisch fein abwägende Leitung des Dirigenten, Herrn Chormeister Carl Berger (Mannheim) zurückzuführen ist. — Neben dieser fein empfundenen, geschickten Dirigierung berührte vor allem die geschmackvolle Wahl der Vortragsstücke, die neben den ungemein schwierigen, aber äußerst wirksam vorgetragenen Mendelssohn'schen „Türkischen Schenkenlied" fast durchweg aus volkstümlichen Liedern, einige in der Bearbeitung von Philipp Wolfrum, bestanden. Alles in allem ein schöner, anregender Abend.

Vergnügungen.

* **Mannemer Volksfest 1914.** Immer näher rücken die Tage des Volksfestes. Die „Große" wird, wie nun schon seit elf Jahren, dafür Sorge tragen, daß, trotz großer Aufwände für Festhallen, Musik, elektrische Beleuchtung, Feuerwerk etc. etc., das Eintrittsgeld ein solch niederes ist, daß es auch dem „Volk" ermöglicht ist, sich an dem Volksfeste zu beteiligen. Was in diesem Jahre auf dem Volksfest geboten wird, überteigt seine Vorgängerinnen um ein wesentliches. Fünf Musikkapellen, darunter die Gesamt-Kapelle der Speyrer Pioniere, die um das dreifache verstärkte Kapelle Blum, die Bandoneon-Kapelle „Eintracht" und andere, werden zu Tanz, Sang und Lust aufspielen. Schuhplattler, Radfahrer, Turner, Fußballspieler usw. zeigen ihre Kunst den Besuchern. Zum Löschen des Durstes hat man in den großen, ca. 8000 Personen gegen Sonne und Regen schützenden Bierhallen, bei Eichbaumbräu hell und dunkel, hinreichend Gelegenheit. Das ca. 1500 Personen fassende Weinzelt, geleitet von dem bekannten Altmannemer Jean De Lank, wird mit gutem „Pfälzer Stoff" aus der rühmlichst bekannten Gimmeldinger Kellerei Stoffels versehen und das Elferrats-Café leitet Herr Cafétier Salomon. Herr Lux sorgt für Chabeso, für den Durst der Anti-Alkoholiker. So wird dem Geschmack aller Festbesucher Rechnung getragen und da auch die Preise nach dem Geldbeutel des „Volkes" eingerichtet sind, wird niemand den Volksfestplatz enttäuscht verlassen. (Aus der Schreibstube der Großen.)

* **Friedrichspark.** Die Konzerte in den schattigen Anlagen des Friedrichsparkes erfreuen sich bei der z. Zt. herrschenden Tropenhitze eines sehr guten Besuches. Es ist aber auch ganz auffallend, wie groß der Temperaturunterschied an solch schwülen Abenden im Parke ist im Vergleich zur Innenstadt. Wie wir noch weiter mitteilen wollen, ist für kommenden Sonntag ein großes Sommernachtfest vorgesehen, wobei die Beleuchtung des Blumenparterres in besonders effektvoller Weise durchgeführt werden soll. Als Solistin ist für dieses Abendfest die Opernsängerin Leonore Homann-Webau (Sopran) gewonnen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Lebensrettung.** Der 34 Jahre alte, verh. Schiffer Johann Kief, der, wie mitgeteilt, gestern den Hausburschen eines Metzgermeisters mit dem in die Schwemme gerittenen Pferde rettete, hat damit die fünfte Lebensrettung vollbracht. Kief ist bis jetzt noch nicht im Besitze einer Rettungsmedaille, die dem mutigen Manne jedenfalls gebührt. Eine Reihe von Personen beobachteten den aufregenden Vorgang, ohne daß sie helfend eingriffen.

Aus dem Großherzogtum.

□ Heddesheim, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Auf einem hiesigen dreistöckigen Neubau waren gestern 4 Maurer damit beschäftigt, einen schweren Steinblock auf das Dach zu bringen. Infolge Abrutschens eines Bretes stürzten die Leute mit dem Steinblock vom Gerüst herab und zogen sich schwere Verletzungen zu. Der am schwersten verletzte Arbeiter wurde ins Heidelberger Krankenhaus überführt, während die anderen drei hier in ärztlicher Pflege verblieben.

⊙ Schwetzingen, 14. Juli. Bei der gestern an der Gr. Realschule unter dem Vorsitze des Herrn Realgymnasiumsdirektor Geh. Hofrat Höhfer aus Mannheim abgehaltenen Abschlußprüfung erhielten sämtliche 20 Untersekundaner das Zeugnis zur Erlangung des Berechtigungsscheines für den einj.-freiw. Militärdienst. — Eine bei den Teerungsarbeiten in der Stadt verwendete Teerungsmaschine geriet gestern abend in der Häringerstraße, wahrscheinlich infolge Ueberhitzung des Teers, in Brand. Der dadurch angerichtete Schaden stellt sich auf mehrere hundert Mark.

):(Schwetzingen, 13. Juli. Hier starb die Gattin des Land- und Reichstagsabgeordneten Fabrikanten Neuhaus, eine durch Wohltätigkeitssinn ausgezeichnete Dame.

):(Plankstadt, 13. Juli. In hiesiger Gemeinde wurden vier Familien die Aufwandsentschädigungen für soldatenreiche Familien vom Verwaltungshof zugebilligt. Es sind dies: Georg Kold I. M. 720; Franz Gund M. 240; Andreas Gon Wwe. M. 240 und Jakob Heid M. 480. Von diesen Beträgen wurden bereits die erste Rate mit je 120 M. an die Beteiligten ausbezahlt.

⊙ Altlußheim, 14. Juli. Am Sonntag mittag ertrank beim Baden im Rhein der neun Jahre alte Sohn des Landwirts Karl Seemann von hier. Der Junge wurde von der üblichen Badestelle aus in das Fahrtwasser getrieben und verschwand in den Wellen.

≙ Straßenheimerhof b. Weinheim, 14. Juli. Ein Pferd wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag aus den Stallungen des Gutspächters und Staßhalters Vogler (der z. Zt. verreist ist) gestohlen. Man wurde baldigst auf den Diebstahl aufmerksam und Polizeidiener Heckmann fuhr den Dieben mit dem Rade nach. Die Diebe ließen eine Viertelstunde vom Hofe von dem Pferde ab und flohen; der Polizeidiener konnte das Pferd zurückbringen. Wie sich jetzt ergeben hat, soll der Knecht den Diebstahl begünstigt haben. Er war auch verschwunden, wurde aber gestern mittag in Heddesheim von der Polizei verhaftet. Dem eigentlichen Dieb wird man jetzt hoffentlich auch auf die Spur kommen. Die Kleidungsstücke, welche der Dieb mitgenommen, warf er wieder weg. Die Kleider wurden ebenfalls wieder aufgefunden und zurückerstattet.

):(Leimen bei Heidelberg, 14. Juli. Gestern nachmittag erschoß sich der 16 Jahre alte Sohn des Buchhalters Helffrich. Das Motiv der Tat soll Lebensüberdruß sein.

* Weinheim, 14. Juli. Vom Gräflich v. Berckheimschen Rentamt wird uns geschrieben: Der Artikel aus Sulzbach betr. unser Hemsbacher Wiesengut entspricht in keiner Weise der Wahrheit. Unwahr ist, daß nahezu 250 Morgen durch das Unwetter unter Wasser kamen; wahr ist, daß nur etwa 15 Morgen betroffen waren und zwar durch Ueberlaufen fremder Bäche. Unwahr ist, daß das Heu nicht eingeheimst werden kann. Wahr ist, daß sämtliches bis vor einigen Tagen gemähte Heu eingebracht ist. Unwahr ist, daß das Wasser 14 Tage brauche, um zu versickern. Wahr ist, daß wir seit Jahren durch die Gr. Kulturinspektion Darmstadt eine vortreffliche Entwässerung des Gutes (gemeinsam mit der Gemeinde Heppenheim) haben einrichten lassen, durch die das Wasser in wenigen Tagen selbst nach starken Bewässerungen zu verschwinden pflegt. Unwahr ist, wenn der Schein zu erwecken gesucht wird, als ob das Gräfliche Rentamt seinen Steigerern nicht stets entgegengekommen wäre. Irreführend ist insbesondere, wenn das Rentamt mit der Nichtregelung des Schadens einer früheren Wasserkalamität (gemeint ist 1901) in Verbindung gebracht wird. Die Wahrheit ist, daß das Rentamt das erst 1901 gekaufte Gut erst seit 1903 in eigener Regie hat.

♀ Vom Neckar, 13. Juli. Immer und immer wieder muß davor gewarnt werden, beim Eisenbahnfahren die Kinder an die Türen stehen und hinlehnen zu lassen; wie leicht kann eine Türe aufgehen; das Kind fällt hinaus und das Unglück ist geschehen. Auch kann das Kind sehr leicht die Hand zwischen die Türe bringen, wenn diese geschlossen wird. So ein Fall ereignete sich am Sonntag auf der Main-Neckarbahn. Der Kirchenchor von Ladenburg fuhr auf einem Ausflug nach Bickenbach. Ein etwa 15 Jahre altes Mädchen brachte dabei den Daumen zwischen eine Türe des Eisenbahnwagens. Der Finger wurde ihm ganz breit gedrückt.

):(Rastatt, 13. Juli. Der Kaiser hat dem Erholungsheim des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigung St. Leonhard bei Ueberlingen sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift eingerahmt gestiftet.

):(Karlsruhe, 12. Juli. Gestern nachmittag wollte der verheiratete, 45 Jahre alte Amtsdiener des hiesigen Stationsamtes, Jakob Vogel von hier, beim dritten Bahnsteig im hiesigen Hauptbahnhof das Gleis überschreiten. Im gleichen Augenblick kam der Schnellzug von Baden-Baden, der ihn erfaßte und zur Seite schleuderte. Vogel erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Er hinterläßt eine Frau und 6 Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren.

):(Karlsruhe, 13. Juli. Die Untersuchung gegen den Schlosser Otto Fuchs von hier, welcher am 1. l. Mts. bei Verübung von Mansardendiebstählen in der neuen Bahnhofstraße hier festgenommen wurde, hat ergeben, daß er seit Anfang Mai lfd. Jahres in hiesiger Stadt 18 Mansardeneinbrüche verübt hat.

)(Gamburg (A. Wertheim), 13. Juli. Pfarrer Kornmeyer rettete unter eigener Lebensgefahr das 3jährige Töchterchen des Kronenwirts Franz Keller aus der hochgehenden Tauber vom Tode des Ertrinkens.

(:) Pforzheim, 14. Juli. Der Bijouterievertreter Hans Ungerer ist wegen Veruntreuungen, die sich auf ungefähr 100 000 Mark belaufen sollen, verhaftet worden. Er hatte eine Vertretung in Hanau.

):(Pforzheim, 12. Juli. Frau Bankier K. Schmitt Witwe hat der Stadtgemeinde zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten eine Stiftung von 40 000 M. überwiesen. Hiervon sollen 30 000 M. zur Unterstützung von Besuchern der Handelsschule, 10 000 M. zu sonstigen wohltätigen Zwecken bestimmt sein.

):(Pforzheim, 14. Juli. Am Sonntag abend stürzte der 64 Jahre alte städtische Gelderheber August Wilhelm Schroth infolge eines Schwindelanfalles eine Treppe herunter und erlitt derartige Verletzungen am Kopfe, daß der Tod sofort eintrat.

):(Ettlingen, 14. Juli. Im Zustand geistiger Umnachtung brachte sich der 77jährige Privatier Gustav Korn (früher Wirt zum „Wilden Mann") schwere Verletzungen im Unterleib bei. Korn hat bereits vor Jahren in einem derartigen Anfall sich die Pulsader geöffnet und wäre verblutet, wenn ihn der Friedhofaufseher s. Zt. nicht alsbald gefunden hätte. Korn ist nun inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

)(Bickenbach, 14. Juli. Der seit dem 20. August wegen Wechsel- und Bilanzfälschung in Haft befindliche frühere Bürgermeister und Rechner des ländlichen Kreditvereins Bickenbach, Josef Hofmann, wurde aus der Haft entlassen. Neben Hofmann ist auch der frühere Vorstand, Aktuar Gellmann seinerzeit unter Anklage gestellt worden.

* Schatthausen, 13. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Ochsstraße daher. Die scheugewordenen Pferde des Landwirts Friedrich Schermeyer stießen auf das des Wegs kommende Fuhrwerk des Wagnermeisters Nikolaus Stroh, wobei Stroh unter ein stürzendes Pferd zu liegen kam. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Doch waren die inneren Verletzungen des Verunglückten so schwerer Natur, daß er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

* Wallburg (A. Ettenheim), 13. Juli. Am Freitag vormittag wurde der 14 Jahre alte Sohn der Witwe Amann hier von seiner Mutter aufs Feld geschickt, Kirschen zu pflücken. Als der Knabe zum Mittagessen nicht nach Hause kam, forschte Frau Amann nach ihm und fand ihn zu ihrem Entsetzen tot am Baume hängen. Da kein Anlaß vorliegt, der den Jungen in den Tod getrieben haben könnte, kann man nur annehmen, daß er mit dem Seil gespielt hat und dabei ums Leben gekommen ist.

* Achern, 13. Juli. Gestern nachmittag ging hier ein Pferd mit einem Fuhrwerk durch. Das Pferd stürzte und der Lenker, der 42jährige Karl Friedmann, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er zwei Stunden später starb. Eine mitfahrende Frau zog sich dabei ziemlich schwere Verletzungen zu.

)(Zell a. H., 13. Juli. Am Sonntag wurde die Frau des Oberförsters Junghans von einem Insekt in die Halsschlagader gestochen. Es trat Blutvergiftung ein, an der Frau Junghans jetzt gestorben ist.

):(Kleinlaufenburg (Amt Säckingen), 14. Juli. Der 30jährige Schaltmeister Hans Imfeld war am Samstag nachmittag im Schalthause des Laufenburger Kraftwerkes beschäftigt, als er plötzlich von einem unaufklärlicherweise eingeschalteten elektrischen Strome von 25 000 Volt getroffen wurde, der ihn sofort tötete. Der Körper des Toten war scheußlich zugerichtet; der Kopf war von der Stichflamme fast vollständig verbrannt.

):(Konstanz, 12. Juli. Das Kronprinzenpaar von Montenegro ist hier eingetroffen und im Sanatorium Dr. Bisinger in Kreuzlingen abgestiegen.

---

scher Vorzeit auf die Nachtwelt gekommen ist. Th. Reinach legte sodann in der gleichen Sitzung der Akademie einen zweiten delphischen Hymnus aus späterer Zeit vor, den er dem Thoas, einem Kunstgenossen des Limonios, zuschreibt. Damit dürfte die Frage nach dem ältesten Musiker und seinem Werke endgültig der Lösung entgegengeführt sein.

Hochschulnachrichten.

Zum Rektor der Innsbrucker Universität wurde für das Studienjahr 1914/15 der Professor der Anatomie Dr. med. Rudolf Fick gewählt. Der neue Rektor ist ein geborener Züricher und war früher in Leipzig und Prag tätig. — Dr. phil. August Albert wurde als Privatdozent für organisch-chemische Technologie an der Technischen Hochschule in München zugelassen. — Die medizinische Fakultät der Universität Halle hat dem Direktor der Ohrenklinik an der Universität Jena, Professor Dr. Karl Wittmaack, die goldene Schwarze-Medaille verliehen. Die Medaille wird nur alle fünf Jahre dem Verfasser der in diesem Zeitraum erschienenen hervorragendsten Arbeit auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde überreicht. Die Verleihung an Professor Wittmaack ist die erste überhaupt. — Der ordentliche Prof. der Geologie an der Universität Wien Eduard Reyer ist in Jena im 66. Lebensjahre gestorben. Er war Obmann der von ihm gegründeten Zentralbibliothek in Wien.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Hoftheater.

Die Saison 1914-15 wird am 1. September mit der Erstaufführung des Parsifal eröffnet und soll am 6. September eine Wiederholung stattfinden. Am 5. September geht unter der Regie des Intendanten Maria Stuart in Szene und als weitere Neueinstudierung auf dem Gebiet der Oper ist der uns schon lange versprochene Webersche „Freischütz" zu erwarten.

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag.

— **Der Stuttgarter Schicksalsbrunnen.** Stuttgart, 13. Juli. Am Samstag abend ist der an der Neckarstraßenseite des K. Hoftheaters erstellte „Schicksalsbrunnen" mit einer kleinen Feier enthüllt worden. Die Brunnenanlage, die von Prof. Karl Donndorf geschaffen wurde, zeigt in ihrem figürlichen Schmuck in der Mitte eines Halbrunds die Verkörperung des Schicksals in zwei jungen Menschenpaaren, die die Parze flankieren, die Freude und das Leid, dargestellt. Der Künstler selbst sagte in seiner Ansprache über den allegorischen Gedanken der Gruppe: „Als Motiv wählte ich das Menschenschicksal, dasselbe, was in dem Haus, vor dem der Brunnen steht, in immer wechselnder Vielseitigkeit sich abspielt; in der Mitte sitzt das Schicksal, unerbittlich spendend Freude und Leid, die beiden Extreme menschlichen Erlebens." Das Schillerwort, das den Grundgedanken der Kunstschöpfung abgab, ist in kräftigen Lettern an der Brüstung eingemeißelt: „Aus des Schicksals dunkler Quelle rinnt das wechselvolle Los; heute stehst du fest und groß, morgen wankst du auf der Stelle." Finanzminister a. D. Hofkammerpräsident v. Geßler übernahm das Denkmal mit dem Dank an die Stifter und an den Künstler.

— **Erstochen.** Albersweiler, 14. Juli. Ein Totschlag bildete am Sonntag abend den Abschluß einer Zecherei. Der Ackerer Hafermeyer von Eigenthal geriet in einer Wirtschaft mit mehreren Gästen in Streit und zog in dessen Verlauf das Messer. Er stieß es dem Ackerer Piercy von St. Leon mitten durch die Lunge. Piercy starb noch wenigen Minuten. Ein Knecht des Landwirts Bechler wurde durch Stiche in den Kopf schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Bei der Gegenüberstellung von Täter und seinem Opfer wollte die Menge den Täter fast lynchen.

— **Kohlensäurevergiftung durch Mineralwasser.** § Stuttgart, 14. Juli. An der Mineralquelle auf der Insel bei Berg wurden in der letzten Zeit mehrfach bei Personen, die sich Mineralwasser zum Trinkgebrauch holen wollten, Anzeichen von Kohlensäurevergiftung beobachtet. Bei Kindern sowohl, wie auch bei Erwachsenen wurden die bekannten Anzeichen von Kohlensäure-Vergiftung festgestellt: schwere Störung des Allgemeinbefindens, sodann Ohnmachtsanfälle, verbunden mit ziemlich heftigem Kopfschmerz und nachfolgender Erschlaffung und Apathie. Ein Junge, der sich auf den Boden gelegt hatte, um Wasser zu trinken, wurde plötzlich bewußtlos und kam erst, nachdem er von der Quelle weggetragen worden war, wieder zu sich. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Abfluß der Quelle, die bekanntlich im Besitz der Stadt ist, durch das Hochwasser der letzten Tage verhindert wurde und daß sich infolge der Stauung über der Quelle und in deren nächster Umgebung eine ziemlich starke Kohlensäureschicht entwickeln konnte. Da das Mineralwasser bisher seinen Abfluß in den Mühlkanal hatte, so hofft man dem Uebelstand durch eine direkte Ableitung des Mineralwassers in das tiefer gelegene Neckarbett beseitigen zu können.

— **Der „Markgräfler".** § Stuttgart, 15. Juli. In Strümpfelbach wurde dieses Frühjahr ein Betriebsweg ganz unter Glas gebracht. Ueber diesen lauten die Berichte sehr günstig. Die Reben wurden nicht gespritzt, sie zeigen keine Spur von Blattfallkrankheit, haben ein schönes Wachstum und der Traubenansatz könnte nicht besser sein, sind doch an manchen Stöcken bis zu 22 Trauben zu zählen. Letztere haben schon längst verblüht und sind von tadelloser Vollkommenheit. Der Weingärtnergesellschaft Strümpfelbach ist von einem Industriellen das Angebot gemacht worden, auch größere Flächen unter Glas zu bringen und zwar zum Preise von 3 ℳ für den Quadratmeter.

— **Beim Baden ertrunken.** Colmar, 14. Juli. Beim Baden in der Ill kamen am Sonntag abend 3 Soldaten, die nicht schwimmen konnten, an eine tiefe Stelle und drohten zu ertrinken. Auf ihre Hilferufe wurden 2 gerettet, der dritte dagegen wurde nur mehr als Leiche an Land gebracht.

— **„Erich Mühsam und das Hofbräuhaus".** München, 14. Juli. Wir brachten dieser Tage eine Notiz, nach der der Schriftsteller Erich Mühsam in München gegen das Zensurverbot von Wedekinds „Simson" protestiert und in einer Versammlung als Entgelt des „Volks" zum Boykott des Münchener Hofbräuhauses aufgefordert habe. Nun scheint dieser Rat Mühsams doch nicht so entrüstet aufgenommen worden zu sein, wie uns zuerst berichtet wurde, denn von offenbar beteiligter Seite schreibt man uns jetzt, wie folgt: „Die Resolution, die in der Protestversammlung vom 6. ds. angenommen wurde, war rein sachlich und präzis und absolut nicht „geharnischt", wie Sie schrieben. Sie richtete sich gegen das Unwesen der Zensur, vor allem aber gegen die unwürdige Stellung des Zensurbeirates. Sie forderte von den drei Schriftstellern Ruederer, Gleichen-Rußwurm und Weigand, die u. a. diesem Kollegium angehören, die Konsequenz zu ziehen aus dem Verhalten der Zensur in der letzten Zeit und berief sich hierbei auf den Austritt Max Halbes und Thomas Manns aus dem Beirat. Mühsam zeigte, daß nur auf die Zensur der König selbst Einfluß habe; Zwang auf ihn ausüben könne man, indem man jedes ungerechte Zensurverbot mit vierwöchigem Hofbräu-Boykott beantworte. Und dieser Vorschlag wurde mit ebenso begeistertem Beifall aufgenommen, wie Erich Mühsams gerechte Angriffe gegen Poßart. Während die Diskussion — vor Annahme der Resolution — mußte der Versammlungsleiter (nicht Mühsam) den Vorsitz abgeben, weil er nach Meinung der Versammlung allzuwenig objektiv war."

— **Der Wert der Kinderaussagen.** sh. Trier, 13. Juli. Einen wie geringen Wert für die Ermittlung der Wahrheit die Kinderaussagen besitzen, bewies von neuem eine Verhandlung, die sich vor der hiesigen Strafkammer abspielte und gegen einen 75jährigen Handwerker sich richtete. Dem Angeklagten waren seit einem Jahre zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, die von ihren Eltern verlassen waren, von der Kommunalverwaltung zur Pflege übergeben worden. Die beiden Mädchen, besonders das ältere, zeigten sich als schwer zu erziehende Kinder, sodaß die Frau des Angeklagten das 13jährige Mädchen einmal als frech und verlogen bezeichnen mußte. Nunmehr sann die also Gescholtene auf Rache und wandte sich schließlich an die Armenverwaltung mit der Bitte, sie in einer anderen Familie unterzubringen da sie von dem Angeklagten in unsittlicher Weise verfolgt werde. Obwohl der alte Mann diese Anschuldigung mit Entrüstung zurückwies, blieben die beiden als Zeuginnen vernommenen Mädchen auch vor Gericht bei ihrer Behauptung und detaillierten die angeblichen Unsittlichkeiten ganz genau. Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts, welcher eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten beantragte, nahm der Vorsitzende die jüngere Schwester noch einmal in ein eindringliches Kreuzverhör, und, in die Enge getrieben, gestand sie jetzt ein, daß ihre Schwester die ganze Sache erdacht habe, um sich zu rächen. Es erfolgte nun natürlich nach ganz kurzer Beratung des Gerichts die Freisprechung des Angeklagten. — Jedenfalls zeigt auch diese Verhandlung wieder, wie vorsichtig man den Kinderaussagen gegenüber sein muß, selbst wenn sie ihre angeblichen Wahrnehmungen so genau detaillieren wie im vorliegenden Falle.

— **Die tierfreundliche Primadonna und der Tierquäler.** sh. Detmold, 13. Juli. Frau Francillo-Kaufmann deren Fortgang von der Berliner Hofoper seinerzeit viel besprochen wurde und die jetzt ein sehr beliebtes Mitglied des Hamburger Stadttheaters ist, weil gegenwärtig zur Erholung in Bad Pyrmont. Die Künstlerin brachte kürzlich eine Hamburger Freundin zur Bahn und befand sich auf dem Heimweg, als sie sah, wie ein Schlächtergeselle unbarmherzig auf einen Stier prügelte, der wohl etwas störrisch war. Die temperamentvolle Sängerin, die sich außerordentlich um gute Behandlung der Tiere bemüht, wurde dadurch recht erregt und verwies in Worten, die nicht allzusanft klangen, dem Burschen seine Rohheiten. In diesem Augenblick kam dem Tierquäler unerwartete Hilfe. Ein Schlächter aus einem Orte in der Nähe Pyrmonts kam mit seinem Rade herangesaust, sah, um was es sich handelte und verteidigte seinen Zunftgenossen gegen die Künstlerin mit einer Flut grober Worte. Überdies fuhr er Frau Francillo-Kaufmann noch mit seinem Rade an, worauf diese ihr Sonnenschirm erhob, um sich zu verteidigen. Der Mann sprang schleunigst vom Rade ab und packte Frau Francillo-Kaufmann am Halse, die laut „Räuber, Mörder, Diebe!" rief. Passanten kamen herbei und machten der unerquicklichen Szene ein Ende. Die Künstlerin hat Anzeige wegen Tierquälerei und Mißhandlung erstattet. Der Schlächter fühlt sich wegen der Ausdrücke „Räuber, Diebe, Mörder" beleidigt und hat gegen die Sängerin deshalb Strafantrag gestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen.

w. Darmstadt, 15. Juli. (Pr.-Tel.) Die Tagung der 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen wurde heute nach viertägigen Beratungen geschlossen. Als Ort der nächsten Jahresversammlung 1915 wurde Kappeln bestimmt.

Unfall beim Bau der Zeppelinluftschiffhalle.

w. Darmstadt, 15. Juli. (Pr.-Tel.) Bei dem Bau der Zeppelinluftschiffhalle ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Der an dem Eisengerüst beschäftigte Schlosser Aurarher stürzte herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Denkmalsschändung.

w. Stuttgart, 15. Juli. Der „Staatsanzeiger" meldet aus Stuttgart: Heute Nacht wurde das Schillerdenkmal vor dem Hoftheater mit Tinte bespritzt. Die Gleichmäßigkeit der Tintenflecke läßt darauf schließen, daß die Tat mit einem Pinsel ausgeführt wurde. Die Besudelung erstreckt sich schräg über den Faltenwurf des Mantels auf eine Länge von 80 Ctm. und eine Breite von 70 Ctm.

Der König von Italien Manövergast des Kaisers.

-o- Homburg v. d. H., 15. Juli. Auf Einladung des deutschen Kaisers wird der König von Italien den bevorstehenden Kaisermanövern in Oberhessen beiwohnen und während dieser Zeit im Schloß in Homburg wohnen. Dagegen ist von einer Teilnahme des türkischen Thronfolgers an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Mord und Selbstmord.

-o- Limburg a. d. L., 15. Juli In Steinperf in Hessen-Nassau schoß bei der Taxierung eines verendeten Schweines der Landwirt Lenz in seinem Hof ohne jede Ursache dem Feldhüter Theiß eine Kugel in den Unterleib. Lenz flüchtete nach der Tat in den Keller seines Hauses und tötete sich dort durch einen Schuß selbst. Der Feldhüter ist lebensgefährlich verletzt.

Von unserer Flotte.

* Kiel, 15. Juli. Das zweite und dritte Geschwader der Hochseeflotte sowie die kleinen Kreuzer sind heute nacht ausgelaufen. Die Schiffe vereinigen sich bei Skegen mit denen des ersten Geschwaders und den Panzerkreuzern zur diesjährigen Sommerübungsreise, die nach Norwegen führt.

Neue Riesenlokomotiven.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Wie aus Breslau gemeldet wird, werden auf der neuen Vollbahnstrecke von Liegnitz nach dem Riesengebirge zur Zeit im Schnellzugsverkehr Versuche mit neuen Riesenlokomotiven angestellt, die durch ihre gewaltigen Abmessungen Aufsehen erregen. Sie stellen einen ganz neuen Typ dar und laufen auf 14 Rädern, von denen 8 mit 2 amerikanischen Drehgestellen vereinigt sind. Der in dem gewaltigen Kessel erzeugte Dampf wird in einem besonders komplizierten Apparat, dem Schmidtschen Rauchröhren-Ueberhitzer, auf ungefähr 350 Grad überhitzt. Die neuen Lokomotiven haben keine besonderen Tenderwagen, obwohl sie einen Wasservorrat von 15 Kbm. und 80 Zentner Kohlen mit sich führen. Die Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde entwickeln, sind dazu bestimmt, schwere Schnell- und Personenzüge von 300—400 Tonnen Gewicht in schwierigem Gelände auf kurze Strecken zu begleiten und fahren gegenwärtig den Schnellzug, der von Glogau aus den Verkehr mit dem Riesengebirge herstellt.

Erwähnt sei noch, daß diese neuesten Vertreter des Lokomotivparkes mit drei Neuerungen ausgestattet sind: der neuesten Knorrschen Luftdruckbremse, einer Zusatzschnellbremse und dem Geschwindigkeitsmesser, von dem der Führer die jeweilige Geschwindigkeit ablesen kann. Die Riesenlokomotiven, die zur Zeit die größten der preußisch-hessisch. Staatsbahnen sind, werden von den Vulkanwerken für die Eisenbahndirektion in Saarbrücken erbaut und zu Versuchszwecken der Betriebswerkstätte in Liegnitz überwiesen.

Süddeutsche Artilleristen in Berlin.

* Berlin, 15. Juli. 800 ehemalige Artilleristen aus Süddeutschland trafen nach der „B. Z." heute Nachmittag, von dem großen Artillerieort in Bremerhaven kommend, zum Besuche in der Reichshauptstadt ein. Heute Abend findet im Kriegervereinshaus ein Bankett statt, das die in Berlin weilenden Süddeutschen mit ihren Landsleuten vereint.

Die Verzögerung der Rußlandreise des Präsidenten Poincaré.

w. Paris, 15. Juli. Die Abreise des Präsidenten Poincaré nach Rußland, die auf heute morgen 11.20 Uhr festgesetzt war, wird, als Kammer und Senat im Laufe des Vormittags betreffs des Budgets nicht einig werden wollten, eine kleine Verzögerung erfahren. Man hält es für möglich, daß der Präsident der Republik seine Reise deshalb erst morgen früh antreten könne. In diesem Falle wird er sich statt nach Cherbourg nach Dünkirchen begeben, um sich von dort nach Kronstadt einzuschiffen.

Hansi Waltz will Franzose werden.

w. Paris, 15. Juli. Unter dem Titel „Warum ich mich nicht gestellt habe!" veröffentlicht der „Figaro" ein Schreiben des Karrikaturisten Waltz, in dem dieser in der schärfsten Weise das Reichsgericht angreift, u. a. schreibt: Ich weiß, ich habe versprochen, nicht zu fliehen. Ich bin loyal in Leipzig erschienen, im Vertrauen, dort gerechte Richter zu finden. Gleich bei Beginn der Prozeßverhandlung aber sah ich, daß ich in einen Hinterhalt gefallen war. Ich wurde vom Oberstaatsanwalt wie der gemeinste Apache beschimpft, und die Richter fanden weder in meinem Album noch in meinem Leben den geringsten mildernden Umstand. Der Kampf war zu ungleich. Ich habe vielleicht zum letztenmal Elsaß Lothringen gesehen. Ich habe den Deutschen eine Summe zurückgelassen, die etwas mehr als mein Vermögen ausmacht, aber ich bin frei und will Franzose werden, wie meine Väter waren.

Der Streik der englischen Dockarbeiter.

w. Liverpool, 15. Juli. Von den 1000 Arbeitern des Gladstonedocks haben sich nur 300 dem Streik der Angestellten der Merseydocks angeschlossen. Viele Fuhrleute unterstützten die Streikenden, indem sie sich weigern, Waren von oder zu den Lagerhäusern oder Eisenbahnen zu befördern. Die Hoffnung der Streikenden, die Oeffnung der Docktore durch den Streik der Angestellten der Kraftwerke unmöglich zu machen, hat sich nicht erfüllt, denn die Mauretania- und andere Dampferlinien sind gestern abend in das Gladstonedock eingefahren. Dagegen stehen viele Kranen, Aufzüge und andere schwere Maschinen still. Die Streikenden hoffen, binnen 24 Stunden den Hafen so gut wie ganz zu schließen.

Italienische Kämpfe in Tripolis.

w. Bengasi, 15. Juli. Oberst Latini meldet aus Cyrene: In der Nacht von 12.-13. Juli rückte eine kleine Kolonne Infanterie und Artillerie von Maraua nach Uedwaggara vor und griff Menument an, wo sich 600 Aufständische zusammengezogen hatten. Die Aufständischen wurden vertrieben. Auf dem Rückmarsch zerstreute die Kolonne noch einige feindliche Truppen. Bei den Aufständischen zählte man 93 Tote, auf italienischer Seite fielen 5 Askaris, 38 wurden verwundet.

Rasputin lebt.

* Petersburg, 15. Juli. Die Nachricht von dem Tode Rasputins bestätigt sich, wie die „B. Z." erfährt, nicht. Rasputin wurde nach der Stadt Tuemen übergeführt. Dort wurde eine Operation an ihm vorgenommen, die glücklich verlief.

Drohender Massenstreik der Eisenbahnangestellten in der Union.

* Chicago, 14. Juli. Die Vertreter von 55 000 Maschinisten und Heizer von 98 Eisenbahnen des Westens sind mit Vertretern der Arbeitgeber in Unterhandlungen eingetreten, um höhere Löhne und andere Reformen durchzusetzen. Ein Schiedsspruch wurde nicht angenommen. Sie erklären, daß bereits vor Beginn der Verhandlungen 97 Prozent der Maschinisten und 99 Prozent der Heizer für den Streik gestimmt haben, den man jedoch durch die Verhandlungen zu vermeiden hoffe. Die Linien, die in Mitleidenschaft gezogen werden, sind in den Vereinigten Staaten diejenigen westlich von Chicago, in Canada diejenigen westlich von Fort William außer der Grand Trunk Pacific Eisenbahn.

Die Stimmung in Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 15. April. Das „Neue Wiener Tageblatt" stellt in einem Privattelegramm fest, daß die Nervosität, welche infolge der Belgrader Alarmnachrichten am Sonntag in Budapest in den finanziellen und politischen Kreisen Platz griff, gestern beinahe ganz schwand. Das Blatt weist darauf hin, daß die Reise Tiszas nach Wien nicht deshalb erfolgte, weil neue außerordentliche Maßnahmen notwendig seien, wozu keinerlei Anlaß vorliege, sondern weil Tisza, der heute im Abgeordnetenhause die an ihn gestellten Interpellationen über die Folgen des Attentats in Serajewo, sowie über die Alarmnachrichten aus Belgrad beantworten will, mit dem Minister des Aeußern konferieren wollte, um im Einvernehmen mit ihm vorzugehen. Selbstverständlich, sagt das Blatt, behalten die von Tisza in der vorwöchigen Rede charakterisierten Richtlinien der zu befolgenden Politik der Monarchie volle Geltung, denn es ereignete sich nichts, was eine Aenderung der Beschlüsse, oder auch nur eine Ergänzung notwendig machen würde. Die Monarchie wird also auf der einen Seite die inneren Reformen Bosniens bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems durchführen, auf der anderen Seite aber nach dem Vorhandensein des gesamten Untersuchungsmaterials und nach dem vollständigen Abschluß der Recherchen über das Attentat in Serajewo dafür sorgen, daß die wirklich Strafbaren, wo sie sich befinden, ausgeforscht werden. Gleichzeitig wird man aber auch Bürgschaften verlangen, daß die aus Serbien genährte, hochverräterische Bewegung an unseren südlichen Grenzen ein Ende findet. Man hofft, daß Serbien die Wünsche der Monarchie erfülle, ohne daß es zu weiteren Komplikationen kommt. Dabei läßt sich die österreichisch-ungarische Monarchie von dem Grundgedanken leiten, daß die Aufrechterhaltung des Friedens und die Interessen der Existenz unseres Großstaates gleich hohe Bedeutung haben, daß also die Lösung unter gleicher Berücksichtigung beider Gesichtspunkte erfolgen müsse, daß man dabei vorsichtig zu Werke geht und nichts überhastet, ist eher darnach angetan, die Oeffentlichkeit zu beruhigen, als irgend eine Nervosität zu rechtfertigen.

Die albanische Krise.

Der bevorstehende Fall Valonas.

w. Durazzo, 15. Juli. (Meldung des k. k. Wien. Korr.-Bur.) Nach einem gestern aufgegebenen Radiogramm ist die Lage unverändert. In der Stadt herrscht eine niedergedrückte Stimmung wegen des Falles Berats und Fieri sowie des bevorstehenden Einzuges der Aufständischen in Valona, das durch den dort eingetroffenen Hauptmann Chillerd mit etwa 3000 Freiwilligen verteidigt werden soll. Die Einnahme der Stadt durch die Aufständischen ist unabwendbar. Zahlreiche Familien aus Valona sind geflüchtet. Ueber ihr Schicksal herrscht in Durazzo im allgemeinen Unklarheit. Die Bewegungen des Feindes in seiner Stellung am Rasbal, die täglich intensiver werden, die niederdrückenden Signalwechsel mit der Stadt sowie einige Arbeiten an den Stellungen, in denen die Regierungstruppen, abgeschlossene Geschütze sichtbar werden, verursachen täglich alarmierende Gerüchte über die Angriffsabsichten der Aufständischen, die insbesonders in den Abendstunden Erregung hervorrufen. Ein Mohammedaner soll von Schiak die vertrauliche Nachricht mitgebracht haben, die Aufständischen beabsichtigten, heute nacht Durazzo anzugreifen. Die Nachricht wurde aber skeptisch aufgenommen, da die Ueberzeugung herrscht, daß die Aufständischen vor ihrer Vereinigung mit den vor Valona operierenden Kräften gegen Durazzo nichts unternehmen werden. Nach hierher gelangten Nachrichten sind die Epiroten bis zum Dukati vorgedrungen.

Italienische Vorbereitungen.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Giornale d'Italia besteht auf Grund übereinstimmender Aussagen der Offiziere auf der Behauptung, daß reguläre griechische Truppen an den Kämpfen im Epirus und um Koritza teilgenommen haben. Das Blatt hält einen gemeinsamen Schritt der Großmächte gegen Griechenland für nutzlos, hingegen könnte Italien jeden Augenblick vor der Notwendigkeit stehen, selbst einzugreifen. In diesem Falle würden Oesterreich-Ungarn und Deutschland an seiner Seite sein, England aber gewiß nichts einzuwenden haben, daß Italien überwiegende Interessen in Valona, im Kanal von Korfu und in der Frage der freien Schiffahrt im Kanal von Otranto ausdrücklich anerkannt habe.

Die Aufständischen verhandeln nicht.

w. Durazzo, 15. Juli. (Agencia Stefani.) Gestern abend 9 Uhr wurde ein Parlamentär zu den Aufständischen gesandt, der ihnen vorschlug, entweder mit der Bevölkerung von Durazzo oder mit der Kontrollkommission oder mit dem Fürsten zu verhandeln. Die Aufständischen erwiederten, daß sie, bevor sie eine neue Entscheidung träfen, den Fall von Valona abwarten wollten. Der Dampfer „Herzegowina" ist mit 200 Flüchtlingen, darunter dem Präfekten von Koritza, hier eingetroffen.

Zur Lage in Mexiko.

Es liegen die widerspruchsvollsten Meldungen vor, und zwar dreht sich alles um die Frage, ob Huerta die Hauptstadt endlich verlassen hat oder nicht. Nach einer Meldung soll das geschehen sein, nach einer anderen ist bloß die Familie Huertas in der Richtung nach Veracruz abgereist. Wir lassen die Depeschen folgen:

Mexiko City, 15. Juli. Huerta hat mit seiner Familie die Hauptstadt verlassen und ist nach Veracruz abgereist.

Mexiko, 15. Juli. Laut telegraphischer Berichtigung aus Newyork ist bisher nur Huertas Familie abgereist. Darüber wird noch gemeldet: Die Familie Huertas, andere Verwandte und nahe Freunde sind am Dienstag in der Richtung nach Veracruz mit einem Nachtsonderzug abgereist, der aus drei Schlafwagen und einem Gepäckwagen sich zusammensetzte. Zwei Militärzüge mit 800 Mann fuhren voraus und ein Militärzug mit 500 Mann folgte. Auch die Familie des Vizepräsidenten Blanquet ist abgereist. Die gesamte Gesellschaft bestieg den Zug in dem fünf Meilen von der Hauptstadt entfernten Villa de Guadeloupe. Nur wenige wußten von der Abreise. Man glaubt, daß Huerta und Blanquet sowie andere hohe Beamte heute abreisen werden.

MARCHIVUM

Tägliche Sport-Zeitung

Der neue Höhenweltrekord.

Eine Unterredung mit Oelerich.

Der Chefpilot der D. F. W. Heinrich Oelerich hatte die Liebenswürdigkeit, einem Mitgliede der Sportredaktion der „Leipz. N. N.“ die folgenden Einzelheiten über seine Weltrekordfahrt mitzuteilen:

„Sie können mir glauben, mühelos ist mir der Erfolg nicht in den Schoß gefallen. Ich habe mich einem strengen Training unterworfen, habe zunächst 2000, dann 3000 Meter erklommen und mich schließlich bis zur Höhe von 4800 Metern hinaufgeschraubt. Das war nötig, um den Gang der Maschine in höheren Lagen und — mich selbst da oben kennen zu lernen. Ich mußte mich auch einem regelrechten Sauerstoff-Training unterwerfen. So etwa von 4500 Meter Höhe ab — in dieser Höhe fange ich an, Sauerstoff zu atmen — richtet man seine größte Aufmerksamkeit auf diesen Stoff, ohne den man rettungslos verloren wäre. — Ich habe mich heute früh festangeschnallt, damit ich im Falle plötzlicher Bewußtlosigkeit auf die Steuerung fiele. Es ist das erste Mal in meinem Leben gewesen, daß ich mich in meinem Fahrzeug anschnallen ließ. Uebrigens, etwa in einer Höhe von 6000 Metern, überfiel mich ein eigenartiges Schwächegefühl. Ich hatte die Sache gründlich satt. Ich wollte wieder herunter. Aber ich entsann mich des Versprechens, das ich meinem Freunde gegeben hatte, um jeden Preis Linnekogels Rekord zu überbieten, — und zwar entscheidend und für längere Zeit ausreichend. Ich kletterte höher und höher. Das Schwächegefühl war glücklicherweise von kurzer Dauer.

Da, ich hatte vielleicht gerade das siebente Tausend überschritten, bemerke ich zu meinem großen Schrecken, daß meine Maschine in ganz unerklärlicher Weise auf die Steuerung reagierte. Dazu wurde ich plötzlich durch heftige Böen, die vermutlich noch von den Gewittern herrührten, die gestern um Leipzig standen und die vermutlich gleich über Leipzig hinziehen werden, gewaltsam in die Höhe gerissen. In dem Augenblick muß ich ein ganz beträchtliches Stück in die Höhe geworfen worden sein. Viele hundert Meter . . . Ich befand mich in einer großen Dunstschicht; von der Erde war nicht das geringste zu sehen. Es war da oben empfindlich kalt, aber, da ich auf jede erdenkliche Weise vorgesorgt hatte, habe ich eigentlich unter der Kälte kaum gelitten. — Aber ich bekenne freimütig: Mir wars da oben nicht ganz geheuer. Meine Maschine, die sich manchmal recht eigentümlich gebärdete, machte mir Sorge. Ich war vollständig taub, ein Zustand, der auch noch lange anhielt, als ich glücklich wieder unten war.

Mein sehnlicher Wunsch war, so schnell als möglich wieder zur Erde zu kommen. Ich ging dann in sausendem Gleitflug zur Erde. Als ich dann unten war, glaubte ich, unweit Altenburg zu sein, befand mich aber bei Lützen. Mein (privater) Höhenmesser zeigte 7400—7450 Meter an. Und ein ähnliches Ergebnis dürfte die amtliche Untersuchung zutage fördern.

Es war allerhöchste Zeit, daß ich niederging, denn unten stellte sich heraus, daß meine Sauerstoff-Flasche vollständig leer war. Ich durfte keinen Augenblick länger oben sein, sonst wäre ich verloren gewesen. Wasser, Kaffee, Kognak schmeckte mir nicht nach meinem Flug. Ich rauche sonst nie, aber ich habe 12 Zigaretten geraucht, um meine Nerven etwas anzuregen. Na, zunächst habe ich mich mal etwas ausgeruht und bin um 10 Uhr auf meiner Maschine zum Flugplatz zurückgeflogen, wo mich meine Freunde glückstrahlend erwarteten, um mir zu gratulieren. — Ich habe im ganzen außerordentlich günstige Verhältnisse angetroffen. Vielleicht dauerts nun ein Stückchen Zeit, bis ein anderer höher klettert . . . . .“

Deutsche Turnerschaft und Olympiavorspiele im Stadion in Berlin.

Mit den Olympia-Vorspielen, an denen die Deutsche Turnerschaft sich gemeinsam mit den übrigen Sportverbänden beteiligte, verband sie ein Wetturnen an den Geräten, in der Form, die u. a. auch für die olympischen Spiele 1916 vorgesehen ist: je am Reck, Barren, breitgestellten und langgestellten Pferd und an den Ringen mußten die Teilnehmer — jeder der Teilnehmer durfte nur an einem der genannten Geräte turnen — drei selbstgewählte Uebungen turnen. Bei dem ausgesuchten Material — jeder Turnkreis konnte für jedes Gerät seine beiden besten Turner schicken — boten diese Uebungen wohl das Höchstmögliche an Leistung und Mannigfaltigkeit und der Wettkampf um den Sieg war ein sehr heißer.

Bei 30 erreichbaren Punkten beim Turnen am Reck unter 25 Teilnehmern, Kersten-München, Tv. 1860, Steuernagel-Leipzig, Neuschonefeld mit je 29½ Punkten, vor Gebhard-Greiz, Tschft. mit 28⅓ Punkten, Hopf-Berlin, Tschft und Urbanczyk-Breslau, mit je 28 Punkten, am Barren unter 24 Teilnehmern Reuter-Leipzig, Allg. T.-V. 28½ Punkten, vor Mählhamburg, Tschft. Schlager-München, 1860 mit je 26⅓ Punkten und Schalles-Wiesbaden, Wetzel-Pößneck, und Zimmer-Stettin, mit je 23½ Punkten, am Pferd (breit) unter 21 Teilnehmern Kleine-Wahren, Allg. T.V. mit 27½ Punkten, vor Kusche-Oberbilk 27 Punkte, Meß-Ulm, mit 26⅓ Punkten, Fuchs-Breslau, Müller-Lauscha, je 23⅓ Punkte, am Pferd (lang) unter 17 Teilnehmern Hollstein-Berlin Tschft., mit 24⅓ Punkten, vor Heuter-Hannover, Telb. mit 24 Punkten, Pfundt-Oldenburg Tbd., Jindler-Kiel Tv. 1844, mit je 23 Punkten, Mühlberger-Ulm mit 22½ Punkten, an den Ringen unter 14 Teilnehmern Bohnsack-Hamburg Tschft., R. Behme-Braunschweig mit je 25 Punkten, vor Ohms-Hannover Telb. mit 24 Punkten, Schubert-Dresden Allg. Tv. mit 23 Punkten und Hubert-Berlin Tgmd. mit 20 Punkten.

Ferner traten die besten Spielmannschaften der Deutschen Turnerschaft im Schlagball, Faustball, Schleuderball und Barlauf einander gegenüber. Im Schlagball maßen sich die Turngemeinde Charlottenburg und der Harburger Turnerbund, von denen mit 75:48 Punkten der Harburger Turnerbund siegte, im Faustball Frankfurt a. M. Tv. Licht- und Luftbad und München Männerturnverein; es siegte Frankfurt mit 101:93 Punkten; im Schleuderball erregten die weiten Würfe und das sichere Fangen beider Parteien, des Oldenburger Turnerbundes und des Butjadinger Turnerbundes, mit den hohen und oft an 50 Meter weiten Würfen Aufsehen; das Spiel endete mit 6:6 unentschieden; das Barlaufspiel zwischen Berlin Tgmd. und Charlottenburg Allg. Tschft. ergab 38:36.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Donnerstag, 16. Juli.

Maisons-Laffitte.

Prix de Morainvilliers: Pourquoi Pas — Iskander.
Prix de Neuz: Frileux III — Charing Croß III.
Prix Kasbah: Everglades — Dolce Mia.
Prix Moulins La Marche: Francinet — Franciska.
Prix de Saint Lucien: Quaker — Dame Noire.
Prix Le Sagittaire: J'en Donne — Qu' Il est Beau.

Pferdesport.

sr. **Lord Ellesmere**, einer der bekanntesten englischen Rennstallbesitzer und Züchter, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Seine größten Erfolge in der Zucht verdankt er Hampton, von dessen Produkten drei das englische Derby gewannen.

Luftschiffahrt.

* **Das Zeppelin-Jubiläumsschiff „L. Z. 25“**, der künftige Militärluftkreuzer „Z. 9“, machte Montag nachmittag unter Führung des Grafen selbst seine erste Werkstättefahrt. Jedem Laien fiel bei dieser Fahrt die außerordentlich vereinfachte Seiten- und Höhensteuerung am Heck des Schiffes auf. Trotzdem konnte man die Beobachtung machen, daß das Fahrzeug willig der neuen Steueranordnung gehorchte. Erst die kommenden Werkstättefahrten werden zur eigentlichen Ausprobierung der Steuerung und der Schiffsmaschinerie dienen. Das neue Schiff hat die Abmessungen der Zeppelin-Marineluftschiffe. Es landete nach 1½stündiger Fahrt glatt und sicher vor der Halle.

sr. **Für das amerikanische Gordon Bennet-Rennen der Freiballone** fand in St. Louis ein Ausscheidungsrennen statt, an dem sich acht Ballone beteiligten. Die Ballone schwebten, da fast gar kein Wind herrschte, stundenlang über St. Louis, bis sie von einer leichten Brise östlich abgetrieben wurden. Der Ballon Amerika III (Fahrer Dr. Pinghurrn) landete bei Mount Carmel im Staate Illinois, ca. 125 Km. von St. Louis entfernt, während Cansas City III (John Watt) ca. 190 Km. von St. Louis entfernt niederging. Weitere Landungen liegen noch nicht vor.

Aviatik.

Ikar. **Endgiltige Preisverteilung im Dreieckfluge.** Gegen die Preisverteilung im Dreieckfluge war von verschiedenen Fliegern Protest eingelegt worden. Infolgedessen mußte eine nochmalige Prüfung der Ergebnisse vorgenommen werden. Die Verteilung der Preise erfolgt nunmehr in folgender Reihenfolge: Es erhalten: Schüler M 14 419,24, Janisch M 6676,09, König M 6430,79, Langer M 6052,96, v. Lößl M 3560,28, Freindt M 3583,84, Rosenstein M 3394,72, Stagge M 3374,77, Krieger M 3296,25, R. Boehm M 3297,12, Rupp M 3182,10, Reiterer M 3099,58, Hoesla M 2986,87, Linnekogel M 2984,64, Oelerich M 2971, Baßad M 2809,29, Kahnt M 2730,55, Beck M 2736,54, Friedrich M 2443,89, Schlüter M 2392,45, Krumsiek M 2280,06, Boutard M 1918,88, Kießling M 1871,61, Steffen M 1852,74, Höhndorf M 1528,74, Schulz M 1272,53, Hennig M 1045,70, Stiefvater M 890,21, Kühne M 771,05, Stiploschek M 632,19, E. Böhm M 508,90, Schumann M 503,00, E. Schmidt M 476,90, A. Schmidt M 410,30, Hanuschke M 392,98, Gasser M 3552,67. Nach dieser Entscheidung des Preisgerichts hat auch eine Verschiebung in der Reihenfolge der Preisträger stattgefunden. Während nach der ersten Berechnung Krieger an fünfter Stelle stand, ist er jetzt auf den neunten Platz herunter gekommen und an seine Stelle v. Lößl gerückt, der jetzt statt 9019 M 3560,28 M erhält, während Krieger statt 8986 M nur 3296,25 M gewonnen hat. Ebenso rückt R. Boehm, der nach der ersten Berechnung 2506 Mark erhalten sollte, vom 14. Platz auf den 10., da er jetzt 3297,12 M erhält. In ähnlicher Weise sind verschiedene andere Flieger auf höhere beziehungsweise niedere Plätze verwiesen worden. Diese Verschiebungen sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß bei der ersten Berechnung noch nicht der Zusatzpreis des Kriegsministeriums von 10 000 M, der für diejenigen Flieger, die die einzelnen Etappen mit Passagier zurückgelegt hatten, ausgesetzt war, Berücksichtigung gefunden hatte.

Ikar. **Von den Fliegern in Süd-West.** Nach einem aus Karibib eingetroffenen Telegramm hat der Flieger Trück auf seinem Aviatik-Doppeldecker am 7. Juli einen Sturmflug von Karibib nach Omaruru ausgeführt, indem er die 60 Kilometer lange Strecke in 15 Minuten zurücklegte und somit eine Geschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde erzielte. Trück, der jetzt schon alle Militärstationen Südwest-Afrikas mit dem Flugzeug aufgesucht hat, ist durch Ueberreichung eines Ehrengeschenkes des Gouverneurs ausgezeichnet worden.

Rudersport.

* **Der 200. Sieg.** Wie wir erfahren, hat der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ bei der am Sonntag stattgefundenen Regatta in Heilbronn seinen zweihundertsten Sieg errungen. Es war dem Verein auch noch vergönnt gleichzeitig den Anfang des dritten Hunderts zu machen und zwar mit dem Preis des Königsachters, gestiftet vom König von Württemberg. Wir wünschen dem Verein für die Zukunft noch weitere gute Erfolge. Der Verein steht nun in der Preiszahl mit an der ersten Stelle sämtlicher Rudervereine Deutschlands.

Radsport.

sr. **Deutscher Radfahrer-Bundestag in Augsburg.** Der am Sonntag von den Bundesvereinen veranstaltete Preiskorso hatte nicht nur ganz Augsburg auf die fahnen- und blumengeschmückten Straßen gelockt, sondern auch von Nürnberg und München waren große Scharen von Radsportfreunden zur alten Lechstadt geeilt. Um ¾12 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Der Gesamteindruck war ein überaus fesselnder und das präzise Fahren der konkurrierenden Vereine erregte allgemeine Bewunderung. Sehr hübsch waren auch die Festwagen und einzelne Gruppen im Schmuckkorso. Die Resultate in den Meisterschaftsbewerben waren: Meisterschaft des D. R. B. im Einer-Niederrad-Kunstfahren: 1. Neuber 38:13 Punkte; 2. Krayer, 38:62 P.; 3. Senf, 30:38; 4. Weller, 30:36. Meisterschaft im Sechser-Niederrad-Kunstreigen: 1. R. V. Flottweg-Düsseldorf, 18:27 Punkte; 2. Panther 1911-Braunschweig; 3. R. C. Diana-Leipzig-West 1891. — Meisterschaft im Achter Niederrad-Kunstreigen. 1. Zugvogel-Luckenwalde 1914, 14:14; 2. V. R. V. Sport 1898 e. V.-Breslau 12:37; 3. R. V. Merkur-Schwenningen a. N. Das Zweier-Niederrad-Kunstfahren gewannen die Gebrüder Graf (R. V. Panther-Charlottenburg mit 26:72 P. vor Weller-Bechtel R. V. Mundenheim 20:10 und Hoffmann und Miller 20:03 P. — Die am Montag stattgefundenen Wahlen ergaben nachstehendes Resultat: Erster Vorsitzender: Dr. Paul Martin-Charlottenburg; zweiter Vorsitzender: Bernhardt-Magdeburg. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der bisherige langjährige 1. Vorsitzende legte sein Amt nieder und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. — Als Ort des nächsten Bundestages wurde Dresden gewählt; für 1916 wurde anläßlich der Olympischen Spiele Berlin als Bundesstadt vorgeschlagen.

Leichtathletik.

sr. **Wettlaufen „Quer durch Leipzig“.** Der Leipziger S.C. Marathon brachte am Sonntag ein Werbelaufen „Quer durch Leipzig“ zum Austrag, das über ca. 12,0 Kilometer von Meusdorf am Völkerschlachtdenkmal vorbei durch die Hauptstraßen Leipzigs nach dem Sportplatz Leipzig-Lindenthal führte. Für das Rennen stellten sich 56 Läufer dem Starter, die unter der enormen Hitze sehr zu leiden hatten. Infolgedessen gaben unterwegs nicht weniger als 21 auf. Nach dem Start nahm der Favorit Bietz (Berl. Ballspiel-Club) sofort die Spitze vor Osadnik (Marathon-Berlin) und Napiralla (Berl. Athletik-Club). Bietz vergrößert seinen Vorsprung beständig, und siegte schließlich überlegen in 40 Min. 19,2 Sek. Osadnik wurde in 41:25,2 Zweiter ganz knapp vor dem zum Schluß gut aufkommenden Günther-Erfurt. Den dritten Platz besetzte Napiralla (Berl. Athletik-Club) vor Lindemann (Berl. Turner-Verein) und Tummeszeit (Berl. Sport-Verein).

Olympiade.

sr. **Internationale leichtathletische Wettkämpfe in Berlin.** Das Internationale leichtathletische Meeting des Berliner Sport-Club nahm am Sonntag bei prachtvollem Wetter einen ausgezeichneten Verlauf. Es mochten sich etwa 7000 Zuschauer eingefunden haben, die Zeuge spannender Kämpfe wurden. Von den gemeldeten Ausländern waren bis auf den Ungarn Stolymar und den Italiener Giongo alle erschienen. Der deutsche Mehrkämpfer Haaske-Königsberg, der erst vor kurzem in Malmö den Fünfkampf zu gewinnen vermochte, stellte im Dreisprung mit 14,39 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. Der alte Rekord wurde mit 14,17 Meter von Bäuerle-München gehalten. Von den Amerikanern war Baker der einzige, der sich gegen die einheimische Konkurrenz siegreich behaupten konnte. Baker, der erst vor einiger Zeit die englische Meisterschaft über die halbe Meile gewann, zeigte sich im 800 Meter und 400 Meterlaufen seinen Gegnern vollkommen überlegen, obgleich er im 400 Meter Laufen einen so guten Gegner wie Hermann hatte. Der amerikanische Sprinter Patterson konnte sich dagegen neben Rau-Charlottenburg nicht behaupten, der den Amerikaner, nachdem dieser anfangs die Führung hatte, im 100 und 200 Meterlaufen im Endspurt bezwang. Im Hürdenlaufen siegte Röhr (Charlottenburg) in der ausgezeichneten Zeit von 15,9 Sek. gegen den Amerikaner Potter mit drei Metern Vorsprung, während der vierte Vertreter des Sternenbanners, Oler, von dem Schweden Hagander, der für den Berl. Sport-Club startete, geschlagen wurde. Beide sprangen 1,87 Meter, jedoch streifte Oler die Latte, sodaß er auf den zweiten Platz gestellt werden mußte. Von den Stafetten brachte die 4mal 100 Meter-Stafette um den Wanderpreis des Kultus-Ministeriums einen scharfen Kampf zwischen den alten Rivalen S. C. Charlottenburg und Berl. Sport-Club. Der S. C. Charlottenburg siegte schließlich nur mit Brustbreite in 43,1 Sek. Der Berliner Sport-Club revanchierte sich dann in der 4 mal 400 Meter-Stafette, für die Prinz Friedrich Karl von Preußen einen Ehrenpreis gestiftet hatte.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Militärflieger unterwegs.

no. Mainz, 15. Juli. Auf dem Rückflug von Freiburg i. B. landete heute vormittag nach 9 Uhr auf dem Mainzer Flugplatz Leutnant Adami vom Flugbataillon Nr. 4 in Köln, welcher am Montag einen beachtenswerten Flug mit zwei Passagieren durch die Unwetter von Köln über Mainz nach Karlsruhe und Freiburg gemacht hatte. Bei der Landung geriet der Flieger in einen Drahtzaun, welcher zur Absperrung einer Grasfläche für die alljährliche Kaiserparade in Mainz dient und auf dessen Gefährlichkeit schon oft hingewiesen wurde. Der Aviatikdoppeldecker überschlug sich drei Meter über dem Boden vollständig und fiel auf den Rücken. Leutnant Adami und Oberleutnant Seher hielten sich am Rumpf der Maschine fest und kamen mit leichten Verbrennungen an den Beinen davon. Die Maschine hat mehrfache Beschädigungen erlitten, so Propellerbruch, Tragflächen- und Steuerbeschädigungen.

Zusammenstoß in den Lüften.

□ Berlin, 15. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Schwerin wird gemeldet: Auf dem Flugplatze Görries bei Schwerin gerieten gestern zwei Flugzeuge aneinander, wobei deren Führer schwer zu Schaden kamen. Der Fluglehrer Geigant versuchte mit seinem Fokker-Eindecker über die kurz zuvor gestartete Maschine des Leutnants von der Lühe hinwegzufliegen, wobei die Apparate aneinander stießen. Geigant erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, Leutnant v. d. Lühe trug innere Verletzungen davon.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 14. Juli. Unter großer Beteiligung fand am vergangenen Samstag und Sonntag hier der zweite Verkehrstag statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung am Samstag durch ein Festbankett in der Festhalle, bei dem Redakteur Schuler die Begrüßungsansprache hielt, die in einem Hoch auf die Stadt Frankenthal ausklang. Es folgten sportliche Vorführungen und ein von 16 Damen ausgeführter Tanzreigen. Am Sonntag setzte sich nachmittags vom Parsevalplatz aus der Blumenfestzug in Bewegung, der vortrefflich arrangiert war und allgemein großen Beifall fand. Nach der Auflösung des Zuges begann das Volksfest auf dem Festplatz, dem sich abends ein Schlußbankett anschloß, das ganz besonders gut besucht war. Mit großer Spannung sah man der Preisverteilung entgegen, die folgendes Resultat hatte: 1. Wagenpreis: Wagen der Gärtnervereinigung (einheitlicher Rosenwagen). 2. Wagenpreis: Rosenwagen. 1. Gruppenpreis: Radfahrerverein „Schwalbe“. 2. Gruppenpreis: Radfahrer-Union. 3. Preis: Zweispänner. 4. Preis: Reklame-Automobil der Firma Hch. Schuck. 5. Pr.: Heimkehr von der Weide (reizende Aufmachung). Kinderpreise: 1. Preis: Leiterwagen. 2. Preis: Ziegengespann. 3. Preis: Rotkäppchen mit Wolf. 4. Preis: Hänsel und Gretel. 5. Preis: Geschmücktes Kinderwägelchen.

* Dietrichingen, 14. Juli. Gestern nacht ging über unseren Ort ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Anwesen des Herrn Bernhard Schild und zündete. Scheune und Stallung standen sofort in Flammen und sind vollständig niedergebrannt. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr von hier und Rauschbach konnte das Wohnhaus noch gerettet werden. Ein zweiter Blitzstrahl traf das Anwesen des Bernhard Schild Sohn und erschlug in dessen Stallung 8 Stück Großvieh und zwei Schweine. Bernhard Schild Sohn wurde gelähmt. Lebensgefahr soll jedoch keine bestehen. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden Gärten und Felder teilweise überschwemmt.

‡ Lampertheim, 14. Juli. Am Sonntag nachmittag fand im Gasthaus „zur Rose“ eine gut besuchte Ortsbürgerversammlung statt, welche sich mit der die Einwohnerschaft in letzter Zeit stark interessierenden Frage der Errichtung eines Wasserwerks befaßte. Die fast vorwiegend aus hiesigen Landwirten bestehende Versammlung sprach sich mit aller Entschiedenheit gegen die Errichtung einer Wasserleitung aus; hiergegen konnten auch die durchaus sachlich gehaltenen Ausführungen der Wasserwerksfürsprecher nichts ausrichten. Es wird nunmehr von der Entschließung des Gemeinderats abhängen, ob Lampertheim, ein Ort mit 12 000 Einwohnern, eine Wasserleitung erhält oder nicht. Im bejahenden Falle dürften neue Erhöhungen der Gemeindesteuern nicht ausbleiben.

RC. Straßburg, 14. Juli. Ungemein heftige Gewitter entluden sich am Sonntag Abend über einzelne Teile des Elsaß. In der Gegend von Buchweiler fiel dichter Hagel, der jedoch glücklicherweise nicht zu viel Schaden anrichtete. Dagegen wurde in der Gegend von Obraheim durch Hagelkörner, die die Größe von Taubeneiern erreichten, alles zerschlagen. Die Erntefelder, die Hopfenfelder und die Reben; alles ist vollkommen verwüstet und zerstört. Auch in der Gegend von Markirch wurde den Feld- und Gartenfrüchten und den Obstbäumen großer Schaden zugefügt.

Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 14. Juli. Eine Einbrechergesellschaft, die beiden Taglöhner Seitz von Mannheim, Schwarzwälder von Ludwigshafen, Lemaire von Oggersheim und Schneider von Edigheim, hatten sich vor der Strafkammer wegen verschiedentlicher Eigentumsverbrechen zu verantworten. Die Angeklagten trieben sich längere Zeit beschäftigungslos umher und kamen dabei auch nach Heidelberg, wo sie ihr unsauberes Gewerbe ausübten. Schwarzwälder erhielt 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus, die übrigen Gefängnisstrafen von 1½ Jahren bis 8 Monaten.

„Großes Lager in“
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Änderung von Gasbeleuchtungskörpern
für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ce. Elektr. G.m.b.H.
O 4. 8/9 Telefon 662. 980. 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Handels- und Industrie-Zeitung

Verband zum Schutze der deutschen Tabakindustrie.

Die Händlergruppe des Verbandes zum Schutze der deutschen Tabakindustrie, die sich bekanntlich am 3. Juni d. J. konstituiert hat, hielt, wie schon kurz gemeldet, am 9. d. Mts. in Frankfurt a. M., Frankfurter Hof eine Versammlung ab. Die maßgebenden Händler Deutschlands waren sehr zahlreich erschienen; der Saal im Frankfurter Hof war überfüllt. Die Zigaretten- und Zigarrenfabrikanten, sowie Handelsagenten der Tabakbranche wurden zu der Versammlung nur eingeladen, soweit sie dem Vorstand oder Ausschuß des V. S. T. angehören. Das Thema der Tagesordnung bildete: Preisschleuderei im Zigarettenhandel und Reverssystem. Ueber die Verhandlungen ist uns jetzt vom genannten Verband folgender Bericht zugegangen.

Zunächst begrüßte der Vorsitzende Richard Haupt, Mitglied der Handelskammer, die Versammlung und wies dann auf die konstituierende Versammlung vom 3. Juni und die dort gefaßten Resolutionen hin, in denen bereits gegen die Preisschleuderei Stellung genommen worden ist. „Unser Verband", so führte Herr Haupt schließlich aus, „darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, im Kampf gegen die Preisschleuderei den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Wohl ist in letzter Zeit versucht worden, unsere Verdienste zu verdunkeln; aber das ficht uns nicht an, uns ist nur um die Sache zu tun."

Herr Otto Holz i. Fa. G. M. Holz in Frankfurt a. M., hielt das Referat über das Thema der Tagesordnung. Er berichtete zunächst, über die Maßnahmen, die vom Verband zum Schutz der deutschen Tabakindustrie bisher schon zur Bekämpfung der erwähnten Auswüchse im Tabakhandel ergriffen worden sind. Er teilte der Versammlung weiter mit, daß der Generalrepräsentant der Fa. Muratti, Herr Aug. Wesel, dem Vorstand des V. S. T. gegenüber die Erklärung abgegeben habe, daß die Firma Muratti ab 1. August d. J. Reserve bei ihrer Kundschaft zur Einführung bringen werde, welche den höchsten Anforderungen der Händler entsprechen würden. Der Referent berichtete dann kurz über die Wünsche und Vorschläge, die in der der Händlerversammlung vorausgegangenen Ausschußsitzung vorgebracht worden waren sowie über die in der Ausschußsitzung betreffs der Preisschleuderei gefaßten Beschlüsse. Schließlich konstatierte noch Herr Otto Holz, daß maßgebende Händler aus allen Teilen Deutschlands (einschließlich Berlin) in großer Zahl zur Versammlung erschienen seien; diese Tatsache beweise, daß sich die Händler des Ernstes der Situation bewußt und daß sie ernstlich bemüht wären, diese Mißstände, die bei ihrem längeren Fortbestehen zum Ruin des reellen Handels führen müssen, zu beseitigen. Wenn der Frankfurter Schutzverband auch in Sachen der Preisschleuderei bahnbrechend gewirkt habe, so sei dies vor allem dem Umstande zu verdanken, daß ihm bei seinen Bestrebungen die Elite der deutschen Händlerschaft tatkräftige Unterstützung habe zu Teil werden lassen.

In der Diskussion, die sich an das Referat des Herrn Otto Holz anschloß, brachte der Syndikus des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Elsaß, Stuttgart, einen Reversentwurf entsprechend den in der Ausschußsitzung gestellten Anträgen zur Verlesung und gab eine ausführliche Begründung derselben.

Es folgte eine eingehende Beratung dieses von Herrn Dr. Elsaß vorgetragenen Reversentwurfes. An der Diskussion beteiligten sich vor allem die Herren Rich. Holz i. Fa. G. M. Holz, Frankfurt a. M., Kommerzienrat Krüger i. Fa. Krüger u. Oberbeck, Berlin, Regierungsrat Sommerguth, Berlin i. Fa. Loeser u. Wolff und Herr Eugen Zentz i. Fa. C. Phillips Ww., München.

Es bestand Einmütigkeit darüber, daß folgende Grundsätze zunächst der Oeffentlichkeit übergeben und dann einer weiteren Versammlung von Händlern und Fabrikanten zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen:

1. Die trustfreien Zigarettenfabrikanten werden aufgefordert, bis zur Einführung des Kollektiv-Reverses durch den Zigarettenschutzverband in Hamburg die Durchführung der Einzelreverse möglichst zu beschleunigen, ferner werden die Zigarettenfabrikanten aufgefordert, von Kenntnisnahme dieses Beschlusses ab spätestens aber ab . . . . . an Berliner und alle anderen Schleuderfirmen und Schieber im deutschen Zollgebiete keine Waren mehr abzugeben. Wer die letzteren Bestimmungen verletzt, zahlt dem Verband zum Schutz der deutschen Tabakindustrie zu Frankfurt a. M. z. H. des Syndikus des Verbandes, Herrn Rechtsanwalt Dr. Elsaß, Stuttgart, eine Konventionalstrafe von M. 1 000.— für jeden einzelnen Fall, in jedem Wiederholungsfalle das Doppelte der zuletzt bezahlten oder verfallenen Konventionalstrafe. Alle der Frankfurter Fabrikantengruppe angehörenden Fabrikanten sind verpflichtet, diesen Antrag sofort anzunehmen.

2. Die Händlerfirmen erklären zu Protokoll als Gegenleistung, daß sie von . . . . . ab Waren von Zigarettenfirmen, die diesen Vertrag ad. 1 trotz Aufforderung nicht unterzeichnen, nicht mehr forcieren, daß sie deren Waren, ausgenommen zu Ausverkaufszwecken, nicht in den Auslagen ausstellen, ferner werden sie keine Plakate dieser Firmen anbringen und nur auf ausdrückliches Verlangen des Verkäufers diese Zigaretten abgeben. Bei solchen Firmen, welche vor dem 9. Juli dieses Jahres Verträge abgeschlossen haben, durch welche sie zur Anbringung von Schildereien und zur Ausstellung von Waren in separaten Schaukästen verpflichtet sind, finden die vorstehenden Bestimmungen ad. 2 keine Anwendung. Dagegen dürfen derartige Verträge nicht verlängert und neue nicht abgeschlossen werden.

Die anwesenden Händlerfirmen verpflichten sich ferner, von allen Fabrikanten, die sich zur Einführung eines genügenden Reverses nicht verstehen können, keine neuen Marken mehr aufzunehmen. Für jeden Fall der Absicht zur Zuwiderhandlung verspricht der Uebertretende die Zahlung einer Konventionalstrafe von M. 10.— bis M. 100.— an den Verband zum Schutz der deutschen Tabakindustrie, Frankfurt a. M., z. H. des Syndikus des Verbandes, Herrn Rechtsanwalt Dr. Elsaß-Stuttgart. In besonders leichten Fällen kann der Vorstand an Stelle einer Strafe auf Rüge erkennen.

3. Händler, die in bestimmten Zigarettenmarken schleudern, aber Verpflichtungsscheine von Zigarettenfabrikanten unterzeichnet haben, oder noch nachträglich unterzeichnen, in deren Marken sie nicht schleudern, gelten diesen Firmen gegenüber nicht als Schleuderer und können von diesen weiter beliefert werden.

Die Händler sind im Gegensatz zu dem diesbezüglichen Beschluß des Hamburger Zigarettenschutzverbandes gewillt, bei ihren Fabrikanten dahin vorstellig zu werden, daß erst beim Einkauf von 500 Stück Zigaretten nur ein Rabatt bis zu 10 Prozent gewährt werden darf und bei Einkauf von 100 Stück lediglich ein Rabatt von 5 Prozent.

4. Es soll an den Hamburger Zigarettenschutzverband das Ersuchen gerichtet werden, zu seiner in Sachen der Preisschleuderei tagende Kommission die 2 von der Versammlung v. 9. Juli dieses Jahres gewählten Delegierten des Verbandes zum Schutz der deutschen Tabakindustrie zur Mitberatung und zur Beschlußfassung heranzuziehen.

5. Ob ein von einer Zigarettenfabrik eingeführter Verpflichtungsschein den Bestimmungen entspricht, welche im Mindestmaß an einen die Preisschleuderei ernstlich bekämpfenden Revers zu stellen sind, entscheidet der Vorstand des Verbandes zum Schutz der deutschen Tabakindustrie, bezw. auf Beschwerde eines Mitgliedes eine aus 2 Fabrikanten und 2 Händlern bestehende Kommission unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden.

6. Diejenigen, welche den Revers unterzeichnen, unterwerfen sich hiermit für alle Fälle der Konventionalstrafe, welche dieser Vertrag vorsieht, einem Schiedsgerichte. Das Schiedsgericht besteht aus 5 Personen und hat seinen Sitz in Frankfurt a. M. In das Schiedsgericht wählt der Vorstand des Verbandes zum Schutz der deutschen Tabakindustrie 2 Schiedsrichter; der beklagte Fabrikant oder Händler ebenfalls 2, diese 4 wählen den Obmann. Für den Fall, daß sich diese vier über die Person des Vorsitzenden nicht einigen, wird dieser ernannt von der Frankfurter Handelskammer. Auf die Schiedsgerichte finden die Bestimmungen der §§ 1025 ff CPO Anwendung. Aus den 7 Mitgliedern des Vorstandes dürfen diejenigen, die wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Vertrages beklagt sind, 2 ablehnen.

7. Vorstehende Bestimmungen gelten ab . . . . . für alle Kontrahenten auf 2 Jahre.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Rheinisch-westfälischer Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 14. Juli.

(Vor der Börse.) Die schwache Haltung an den großen Börsen konnte auch nicht ohne Einfluß auf den Kuxenmarkt bleiben. Kohlenkuxe sind bei geringen Umsätzen fast auf der ganzen Linie niedriger. Von schweren Werten bleiben erhältlich Constantin der Große bei M. 51 500, Ewald bei ca. M. 41 400, Graf Schwerin bei ca. M. 11 250 und Lothringen bei ca. M. 28 300. Verschiedentlich im Verkehr sind Mont Cenis zwischen M. 17 500 und M. 17 300 und bleiben schließlich bei ca. M. 17 200 angeboten. Einige Nachfrage auf ermäßigter Basis zeigte sich für Helene und Amalie bei ca. M. 18 900 und Langenbrahm bei ca. M. 15 600. Mittelwerte sind kaum verändert. Billiger notieren Adler bei Kupferdreh bei ca. M. 4 100 und Johann Deimelsberg bei ca. Mark 6 300. Für Trier I-III und Hermann I-III überwog das Angebot bei ca. M. 6 400 bezw. bei ca. M. 4 400. Von leichteren Werten werden Alte Hasse bei ca. M. 1150, Schürbank u. Charlottenburg bei ca. M. 2050 und Westfalen bei ca. Mark 1525 verschiedentlich umgesetzt. Größeres Geschäft entwickelte sich in Amelie, die bis Mark 1825 mehrfach bezahlt wurden, um jedoch bei ca. M. 1 760 niedriger zu schließen. Leicht gebessert sind Trappe bei ca. M. 1950, während Blankenburg auf Abgaben bis ca. M. 1200 zurückgingen.

Am Braunkohlenmarkte sind Humboldt zu letzten Preisen im Verkehr. Für Bellerhammer und Schallmauer wurden letzte Preise geboten. Kurse für die übrigen Werte wurden kaum genannt.

Auch auf dem Kalimarkte sind die Notierungen aus den eingangs erwähnten Gründen auf der ganzen Linie niedriger. Von schweren Werten sind Alexandershall und Hugo etwas höher gefragt. Für erstere stimulierte der in den letzten Tagen erschienene Bericht, wonach die im Abteufen begriffenen Schächte Dankmarshausen und Ablsroda als gesichert gelten können. Hugo wurden auf den nicht ungünstigen Jahresbericht bei ca. M. 9500 verschiedentlich beachtet. Niedriger angeboten bleiben Burbach bei ca. 9000, Kaiseroda bei ca. 6900, Sachsen-Weimar bei ca. M. 7250, Volkenroda bei ca. M. 7050 und Wilhelmshall bei ca. M. 8000. Das für Hohenzollern aufgetretene Interesse hat wieder nachgelassen und schließen die Kuxe etwa M. 400 niedriger gegen ihren Höchstkurs. Ebenso konnten Carlshund, Hansa Silberberg und Siegfried I die höchsten Preise nicht voll behaupten. Ziemlich unverändert wurden Heiligenroda, Neustaßfurt und Siegfried Giesen umgesetzt. Einen stärkeren Rückgang haben Wintershall aufzuweisen, auch sind Beienrode bei ca. M. 3200 niedriger. Vollständig vernachlässigt sind Einigkeit Günteshall, Rothenberg und Salzmünde. Von jüngeren Syndikatswerken besteht Kauflust für Bergmannssegen, ohne daß sich jedoch der Preis verändert hat. Im Verkehr sind ferner Felsenfest bei ca. M. 3275, Neusollstedt bei ca. M. 3525, Herla-Neurode bei ca. M. 2900, Marie und Marie Louise bei ca. M. 3500 und Hedwig und Reichenhall bei ca. M. 1525. Billiger wurden Irmgard und Waller mehrfach zum Verkauf gestellt, auch Carlsglück, Wilhelmine und Carlshall sowie Max konnten ihre letzten Steigerungen nicht behaupten. Schachtbauende Unternehmungen bleiben vernachlässigt. Einige Umsätze erfolgten in Fallersleben, Friedrichroda, Alicenhall, Heiligenmühle und Marisglück. Kaliaktien weisen bei geringen Umsätzen kaum Veränderungen auf. Im Verkehr sind Bismarckshall, Justus Ronnenberg und Teutonia. Etwas billiger sind Heldburg und Hattorf erhältlich.

Erzkuxe bleiben geschäftslos.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 15. Juli. (Tel.) Die an der heutigen Wiener Vorbörse eingetretene Befestigung hatte zur Folge, daß auch hier die Tendenz sich als freundlicher charakterisierte, wobei besonders die von Wien abhängigen Papiere höher bezahlt wurden. Da auch der New Yorker Markt mäßige Besserung zeigte, so wird die Gesamthaltung mit wenigen Ausnahmen befestigt. Das Geschäft bewegte sich allerdings in engen Grenzen. Mit der politischen Situation hatte man sich abgefunden, da keine Nachrichten vorlagen, die eine Verschlimmerung hätten vermuten lassen können. Unter den heimischen Banken werden Diskonto wie auch Deutsche Bank etwas höher bezahlt. Petersburger Internationale Handelsbank waren erholt. Im Anschlusse an Wien sind Oesterreich. Kredit fest. Transportwerte konnten sich bei bescheidenen Umsätzen befestigen. Staatsbahn lebhaft. Schantung 1 Prozent höher. Auf die gestrigen Kurseinbußen in Schiffahrtsaktien folgte mäßige Erholung. Nordd. Lloyd sind mäßig fester. Elektrizitätswerte setzten höher ein, besonders Edison. Am Montanmarkt sind die Umsätze vereinzelt etwas lebhafter. Phönix, Gelsenkirchen, Bochumer u. Deutsch-Luxemburger lagen ansehnlich höher. Rentenwerte lagen ruhig und behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz vereinzelt besser. Durch Rückkäufe gestaltete sich das Geschäft lebhafter. Für Mexikaner bestand Interesse, obwohl sich Huertas Abreise bis jetzt noch nicht bestätigt.

Die feste Haltung konnte sich auch im weiteren Verlaufe erhalten.

In chemischen Aktien sind die Umsätze bescheiden. Etwas höher bezahlt wurden badische Anilin, Scheideanstalt u. Holzverkohlung, Maschinenfabriken ungleichmäßig. Dürkopp und Daimler lagen schwach, dagegen Kleyer gut behauptet. Erwähnenswert sind Naphta Nobel bei 6 Prozent Kurseinbuße.

Das Geschäft erfuhr später wieder beträchtliche Einschränkung. Die Deckungskäufe einzelner Spekulanten waren erledigt und es zeigte sich wieder Abgabelust. Montanwerte schwächer.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und schwankender Tendenz. Baltimore und Ohio auf London abgeschwächt.

Es notierten: Kredit 184,50, Diskonto-Kommandit 181¾, Dresdner 145,25, Staatsbahn 141¾, Lombarden 15⅝. Baltimore und Ohio 88,50, Phönix Bergbau 228,25–227¾.

Privatdiskont: 2⅞ Prozent.

*

Vom 16. ds. Mts. an gelangen 5proz. Hypothekar-Obligationen der Deutschen Gelatinefabriken zu Höchst am Main, untilgbar bis 1920, zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken. Zins vom 1. März 1914. — Die Kuxe der Gewerkschaft Roßleben werden vom 16. ds. Mts. an exkl. Ausbeute für das erste Halbjahr 1914 (300 Mark pro Kux) notiert.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. Juli. In Wien ist nach den gestrigen Kursverheerungen Beunruhigung eingetreten, mit der Kurserholungen, besonders in den gestern stark geworfenen Werten, verbunden gewesen sind. Dies trug natürlich wesentlich dazu bei, auch hier die Baissebewegung zum Stillstand zu bringen und einen vollkommenen Umschwung der Tendenz bei der Eröffnung herbeizuführen. Die Spekulation beeilte sich, die gestern besonders im nachbörslichen Verkehr ziemlich wahllos weggeworfene Ware zurückzukaufen und die Baissespekulation schritt zu Deckungen auf der ganzen Linie. Das Ergebnis hiervon waren kräftige Kurserholungen. Diese hielten sich am Montan-, Schiffahrts-, Elektro-, Banken- und Verkehrsaktienmarkt im Rahmen von 1—2 Proz., teilweise gingen sie auch, wie bei Schantungbahn und Orientbahn, sowie bei einzelnen Montanwerten, darüber hinaus. Türkische Tabakaktien vermochten von ihrem gestrigen Kurssturz 8 Proz. wieder herbeizubringen.

Nachdem sich der Deckungsbegehr erschöpft hatte, trat eine zeitlang Stillstand in der Kursbewegung ein, dann aber fanden, wie es hieß, von seiten einer führenden Großbank Glattstellungen auf verschiedenen Marktgebieten für solche Spekulanten statt, die dem Verlangen nach Erhöhung ihres Einschusses nicht nachgekommen sind. Auch wurden für eine in Zahlungsverlegenheit befindliche hiesige mittlere Bankfirma Engagements noch glatt gestellt. Hierdurch wurde in die Kursbildung erneut ein Moment der Unsicherheit getragen und es kam zu Abbröckelungen gegen die Anfangskurse, die aber nur selten über ½ Prozent hinausgingen. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter.

In der zweiten Stunde bröckelten die Kurse zunächst weiter leicht ab, da sich nach den Aufregungen der letzten Tage natürlich keine Unternehmungslust zeigte. Doch gaben festere Kursmeldungen aus London und Paris einen guten Rückhalt.

An der Nachbörse war der Kursstand mit Ausnahme der auf London weichenden Canadas unverändert.

Der Kassamarkt für Industriewerte war überwiegend weiter abgeschwächt. Braunschweigische Kohlen 18 niedriger.

Handel und Industrie.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G., Mannheim.

Die heutige Nummer enthält den Wortlaut des Prospektes, auf Grund dessen nom. M. 3.— Mill. neue für 1913-14 zur Hälfte gewinnanteilberechtigte Aktien und nom. M. 6.— Mill. 5 proz. vom 1. März 1920 ab zu 102 Prozent rückzahlbare Schuldverschreibungen von 1914 zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Mannheim und Frankfurt a. M. zugelassen worden sind.

Wird ein Detailgeschäft durch Verteilung von Reklamezugaben Warenhaussteuerpflichtig?

Eine für den gesamten Detailhandel grundsätzliche Entscheidung von weittragender Bedeutung hat, wie uns der Verband Berliner Spezialgeschäfte mitteilt, letzthin das Oberverwaltungsgericht getroffen, indem diese Frage von ihm verneint wird.

Es handelte sich darum, daß ein Kölner Detailgeschäft der Textilbranche um die Weihnachtszeit an solche Kunden, die Einkäufe in bestimmter Höhe gemacht hatten, Kunstblätter mit einem entsprechenden Vermerk als Zugaben verteilte. Daraufhin war die betreffende Firma zur Warenhaussteuer veranlagt und die dagegen eingelegte Berufung zurückgewiesen worden. Und zwar erfolgte diese Zurückweisung mit der Begründung, daß die betreffenden Zugaben nicht verschenkt, sondern verkauft seien, da die Bezahlung in dem für die anderen Waren gezahlten Kaufpreise läge. Gegen diese Begründung lassen sich aber schwerwiegende Einwände geltend machen. Denn ob und wie weit man auch das Zugabewesen als Mißstand empfinden mag, so ist es doch nicht angängig daraus, daß ein Geschäft Reklamezugaben aus einer anderen Warengruppe verteilt als der, zu welcher es gehört, die Warenhaussteuerpflichtigkeit des Betriebes herzuleiten.

Mit Recht hat daher auch der Verband Berliner Spezialgeschäfte darauf aufmerksam gemacht, daß ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der unentgeltlichen geschenkweisen Verteilung von Reklameartikeln an die Kundschaft eines Geschäfts und dem Verteilen von Waren besteht. Derartige Reklameartikel, die dadurch individualisiert sind, daß bei ihnen ein Hinweis auf die Firma angebracht ist, von der sie verteilt werden, sind überhaupt nicht verkaufsfähige Waren im Sinne des Detailhandels, da sie nicht markgängig sind und zu einem anderen Zwecke als zu dem der unentgeltlichen Verteilung nicht verwertet werden können. Auch gehören die Unkosten, welche solche zu Reklamezwecken verteilte Artikel dem Geschäftsmann verursachen, der Natur der Sache nach zu den allgemeinen Geschäftsspesen und der Verkaufspreis der Waren wird daher niemals aus dem Grunde, weil Reklameartikel als Zugaben verteilt werden, eine Erhöhung erfahren.

Da durch die Zurückweisung der Berufung in die Kreise des Detailhandels und der Reklameartikel herstellenden Industrie eine außerordentliche Beunruhigung getragen worden war — man denke nur, wie viele Geschäfte seit Jahren zu Weihnachten Agenden, Kalender, Notizbücher in der Form von Reklamezugaben an ihre Kundschaft verteilen — so erschien eine schleunige Entscheidung dringend geboten. In dankenswerter Weise hat das Oberverwaltungsgericht diesem Bedürfnis Rechnung getragen und die Angelegenheit außer der Reihe zur Entscheidung gebracht. Die Entscheidung entspricht der vom Verband der Berliner Spezialgeschäfte vertretenen Auffassung und es steht nunmehr fest, daß durch die Verteilung von Reklameartikeln also solchen Gegenständen, die infolge eines Hinweises auf die verteilende Firma verkaufsfähige Waren im Sinne des Detailhandels nicht sind, die Warenhaussteuerpflicht eines Betriebes nicht begründet wird.

Die Lage der Zündholzindustrie.

W. C. Im allgemeinen wird die Lage der Zündholzindustrie recht ungünstig geschildert, wobei freilich nicht übersehen werden darf, daß die unbefriedigenden Berichte mehr oder weniger auf die Angaben der Interessenten selbst oder ihrer rührigen Vertretung fußen. Ganz so schlimm ist aber weder der Geschäftsgang noch die finanzielle Lage der Fabriken. Die Kontingentierung hat nämlich dazu geführt, daß größere Betriebe die kleineren ihre Beteiligungen abkaufen und dafür recht anständige Summen bezahlen. Teilweise wurden kleinere Betriebe von den größeren direkt aufgekauft. Die Aktiengesellschaft Stahl und Nölke in Kassel mit einer Zweigfabrik in Kostheim am Main gibt selbst zu, daß sich seit der Einführung der Zwangskontingentierung am 1. Juli 1911 die Verhältnisse wieder gebessert haben, was auch aus der Bewegung der Dividenden in den letzten drei Geschäftsjahren von 0 auf 4 und dann auf 8 Prozent hervorgeht. Auch die Börsenbewertung ist entsprechend gestiegen. Ende 1910 stellte sich der Kurs auf 144, ein Jahr später also 1911 schon wieder auf 149,50, Ende 1913 aber auf 166. Nun sind die Verhältnisse in den verschiedenen Betrieben

keineswegs gleich. Aber die starke Erhöhung der Preise unter dem Schutze einer Preiskonvention läßt auch kleineres Arbeiten. Daß im allgemeinen der auskömmlichen Zündholzkonsum rückgängig ist, soll nicht bestritten werden. Mit dieser Tatsache muß sich Zündholzindustrie abfinden und sie muß sich darauf einrichten, daß die Verbreitung der modernen Feuerzeuge den Konsum von Zündhölzern weiterhin abschwächen wird. Es ist ein ganz falscher Weg, durch eine hohe Steuer diese Ersatzmittel unterdrücken zu wollen, nachdem sie sich zur Zufriedenheit des Publikums eingebürgert haben. Die übertriebenen Schilderungen einer Notlage der Zündholzindustrien wird in der Oeffentlichkeit bald keine Resonanz mehr finden. Man kann zugeben, daß Regierung und Parlament die Zündholzindustrie durch die Zündholzsteuer geschädigt haben, aber das rechtfertigt nach der Zwangskontingentierung das fortdauernde Verlangen nach weiterer Staatshilfe nicht mehr.

Verkehr.

Fred. Drughorn, G. m. b. H., Mannheim.

Die Rhein- und Seereederei Firma Fred. Drughorn G. m. b. H. Mannheim, ein Tochterunternehmen der Groß-Reederei Fred. Drughorn Ltd. in London-Rotterdam-Amsterdam und Antwerpen, hat die Generalvertretung für Süddeutschland, Böhmen und Schweiz der Anglo-Brazilian Line Ltd., welche von der Londoner Gesellschaft verwaltet wird, übernommen.

Es finden regelmäßige Abfahrten ab Antwerpen und England u. a. nach Santos, Paranagua, Rio Grande do Sul, Pelotas, Porto Alegre statt.

Auf dem Rhein besitzt das Haus Drughorn, speziell für die Uebernahme von Großtransporten, eine Flotte von erstklassigen Kähnen mit einem Gesamttonnengehalt von ca. 90 000 t sowie eine Anzahl Schleppdampfer.

Die Abteilung Seereederei verfügt über 9 erstklassige Frachtdampfer, je 8000—9000 Tons.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Die Verteilungspreise für Zusammenladungen von Getreide wurden für die Zeit vom 15.—31. Juli in Mark per 100 kg, ab Schiff, festgesetzt wie folgt: Weizen 21.50, Roggen 17.80, Braugerste —, Futtergerste 14.—, Mais 15.30, Hafer 18.—, Treber engl. dunkle und Mixed 10.70, desgl. helle 11.20, desgl. nordamerikanische 11.90.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Juli. (Telegr.) Bei sehr kleinem Geschäft war die Tendenz der Produktenbörse im allgemeinen gut behauptet. Die Nachrichten über den Erntestand in Rußland lauten noch immer wenig befriedigend und da auch die europäischen Märkte überwiegend Neigung zur Aufwärtsbewegung bekundeten, konnten die Preise für Brotgetreide, trotz des schwächeren amerikanischen Marktes, etwas anziehen. Hafer war heute gänzlich vernachlässigt. Mais und Rüböl hatten trägen Verkehr. Wetter: sehr heiß.

Arbeitsmarkt und Konjunktur.

Lage des Arbeitsmarktes.

A.C. Wenn das zweite Vierteljahr 1914 auch ein etwas günstigeres Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem deutschen Arbeitsmarkt gebracht hat, so bleibt doch die Gesamtlage noch immer recht unbefriedigend. Zwar war der Andrang weder 1913 noch 1914 so hoch wie in Jahren des gewerblichen Niederganges, aber er war doch durchweg beträchtlich höher als in guten Jahren. Auf die Verwertung und Bewertung der Ware Arbeitskraft muß eine solche unbefriedigende Marktlage sehr nachteilig einwirken. Wie sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres der Andrang entwickelte, das ergibt sich aus den Berichten einer größeren Anzahl städtischer Arbeitsnachweise. Bei ihnen kamen in den einzelnen Monaten auf 100 offene Stellen Arbeitsuchende:

	Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni
1913	142,1	130,9	118,9	127,0	127,2	128,0
1914	172,0	152,6	137,2	126,5	133,3	130,2
Gegen 1913	+29,9	+21,7	+18,3	—0,5	+6,1	+4,2

Nur in fünf Jahren seit 1896 war der Andrang im Juni höher als im laufenden Jahre und zwar in den Jahren 1901, 1902 und 1903, dann wieder in den Jahren 1908 und 1909. In günstigen Jahren schwankte der Juni-Andrang zwischen 98,9 und 106,6. Aber es ist schon lange her, seitdem der Juni eine solche Gunst des Arbeitsmarktes gebracht hat. Man kann die unbefriedigende Lage des Arbeitsmarktes im laufenden Jahre nicht mit einer Abnahme der Arbeitsgelegenheit erklären. Diese ist vielmehr das ganze erste Halbjahr hindurch noch im Wachsen geblieben. Es ist vielmehr in der Hauptsache nur das ungemein verstärkte Angebot, durch das das übernormale Steigen des Angebots herbeigeführt wurde. Die noch immer zunehmende Konkurrenz der weiblichen Arbeitskraft zeigt sich auch im ersten Halbjahr in der auffälligen Steigerung des Angebots am Arbeitsmarkt für Weibliche, die um so stärker hervortritt, wenn man daneben die Bewegung am männlichen Arbeitsmarkte verfolgt. Es kamen nämlich auf 100 offene Stellen Arbeitsuchende am Arbeitsmarkt für

	Männliche			Weibliche		
	1913	1914	Diff.	1913	1914	Diff.
Januar	169,2	221,8	+32,7	96,5	101,0	+4,5
Februar	160,5	195,2	+34,7	89,8	94,5	+4,7
März	140,0	168,1	+28,1	87,1	90,8	+3,7
April	144,1	145,3	+1,2	97,9	95,2	—2,7
Mai	145,6	157,0	+11,4	94,1	93,4	—0,7
Juni	142,5	147,4	+4,9	94,7	97,8	+3,1

In früheren Jahren stellte sich am Arbeitsmarkt für Weibliche der Andrang im Juni bis herunter auf 74,6. So hoch wie im laufenden Jahre war der Andrang überhaupt noch in keinem einzigen Jahre seit 1896. Die weibliche Arbeitskraft verdrängt eben den männlichen Arbeiter in manchen Zweigen der gewerblichen Warenherstellung immer mehr, wodurch die Verwertung der männlichen Arbeitskraft erschwert wird. Aber der steigende Wettbewerb der Frau ist es nicht allein, der den gesamten deutschen Arbeitsmarkt unter Druck hält, sondern es ist vor allem das wachsende Kontingent der ausländischen Arbeiter, das eine Besserung der Marktlage nicht mehr aufkommen läßt. Seit Jahren hat sich daher eine Depression auf dem Arbeitsmarkte ausgebreitet, die nicht weichen kann, da die Faktoren, die sie herbeigeführt haben, noch immer weiter wirksam sind. In früheren Jahren, als der gewerbliche Beschäftigungsgrad noch wesentlich stärker stieg als das Neuangebot auf dem Arbeitsmarkt, wurde der ausländische Zustrom von Arbeitskräften durch die Nachfrage zu rasch aufgesogen, daß wenigstens ein dauernder Druck nicht entstehen konnte. Seit etwa 1907 aber hat der Grad des industriellen Aufschwungs merklich nachgelassen, während das Neuangebot auf dem Arbeitsmarkt noch immer so stark erfolgt, als ob noch die frühere Nachfrage nach gewerblichen Arbeitskräften fortdauern würde.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Berlin: Kismet-Registratur-Gesellschaft m. b. H.; Bremen: Kaufmann Heinrich E. Fr. Meyer; Brieg: Fabrikbesitzer Herm. Bild; Colmar: Gustav Sigmann, Zimmermeister; Diedenhofen: Schuh- und Lederhändler Theodor Reiß; Emilie Eichtersheimer; Dresden: Partiewarengeschäftsinhaberin Lina Marie vhl. Kosnowski; Düsseldorf: Kaufmann Gottfried Dawcke; Einbeck: Hannoversche Gummiwerke Einbeck, G. m. b. H.; Elbing: Klempnermeister Robert Klein; Erfurt: Granitwarenfabrikant August Schleppler; Flensburg: Kaufmann Christian Duus; Hadamar: Stukkateur und Gastwirt Jak. Stahl; Heinrichswalde: Kaufmann Leo Bremseller; Hohensalza: Schuhmachermeister Josef Lenartowski; Leipzig: Kaufmann Horst Richard Wolff; Leutkirch: Gutspächter Wilhelm Lutz; Neukölln: Schuhwarenhdlr. Ernst Weißenborn; Neustadt: Schuhmachermeister Ignatz Franz Fischer; Oranienbaum: Kaufmann Anton Schmidt; Pforzheim: Weinhändler Adolf Friedrich Leopold; Querfurt: Schneidermeister Hermann Seifert; Schönau: Handlungsinhaber Josef Steinebrunner, Schrimm: Kaufmann Johann Budzinski; Stettin: offene Handelsgesellschaft Wm. Eisenach; Straubing: Steinmetzmeister Leonhard Lukas; Stuhm: Molkereipächter Otto Fähndrich; Warendorf: Händler Josef Hölling; Weißenfels: Kaufmann Rudolf Martin; Wurzen: Uhrmacher und Goldwarenhändler Kurt Johannes Hentzschel.

Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

Das Wesen des Börsianers.

In einem in der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft" (Juliheft 1914, Carl Heymanns Verlag in Berlin) begonnenen Artikelserie über die Psychologie und Ethik der Berufe und Stände untersucht Professor S. P. Altmann das Wesen des Börsianers. Der Verfasser betont, daß kaum irgend ein Berufstand so in der Beurteilung der Zeitgenossen schwankt, als der des Börsenmannes. Die Vorstellung vom Wesen des Börsenmannes ist durch übertreibende Verallgemeinerung vorurteilsvolle Befangenheit durch das Bild, das Witz und Satire aus Extremen malten, geschaffen worden. Der Verfasser untersucht in seinen Ausführungen Wesen und Aufgaben der Börse und die daraus entstehenden und dadurch bedingten Anschauungen des Börsenmannes. Auf Grund dieser Untersuchungen wendet er sich gegen das verallgemeinernde Urteil, das den Börsianer allgemein als einen für die geistigen Werte des Lebens verlorenen Mann kennzeichnen will. Wenn auch die ständige Spannung und Ueberreizung in die der fortlaufend in Gefahr befindlichen Börsenmann leicht gerät, häufig solche Neigungen begünstigen mögen, so sollte man bei ihrer Beurteilung das Wort im Auge behalten, das Max Weber einmal so trefflich brauchte, daß nämlich die Börse kein Klub für ethische Kultur, sondern ein wirtschaftliches Machtmittel sei, dessen wir in Deutschland notwendig bedürfen. Der Artikel charakterisiert sich als ein bedeutungsvoller Versuch zur Berufspsychologie, die in der Wirtschaftswissenschaft bis heute vielfach vernachlässigt ist.

Pariser und Londoner Finanzofferten, eine Warnung.

Von Dr. jur. G. Brauchlin, Rechtsanwalt in Zürich. Preis Fr. 1.—. 1914. Argus-Verlag, Weinfelden und Konstanz. (Inh.: A.-G. Neuenschwanderische Buchdruckerei und Buchhandlung.)

Als neues Bändchen der allgemein bekannt gewordenen Aufklärungsschriften des Argus-Verlag erschien soeben aus der Feder des Züricher Juristen Dr. Brauchlin eine Warnung, für die namentlich größere Geschäftsfirmen, Gründer, Direktoren usw. dem Autor sehr dankbar sein werden. Richten sich die bisher erschienenen Schriftchen des Argus-Verlag gegen die Blutsauger und Betrüger des Volkes, des kleinen Mannes, so zieht das neue Schriftchen schon mehr gegen den Schwindel en gros, speziell der Pariser und Londoner Finanzofferten ins Feld.

Der Autor sagt in seinem Vorwort hiezu: „In meiner Praxis als Anwalt begegne ich auf dem Gebiete des internationalen Handelsrechts häufig Verträgen, durch welche Pariser oder Londoner „Banken" sich für große Anleihen, Hypothekargelder, Kapitalien zur Gründung oder Umwandlung von industriellen Unternehmungen in Aktiengesellschaften verpflichten. Die Kapitallieferung wird in diesen Verträgen jeweilen in einer so bündigen Weise und innerhalb so kurzer Frist übernommen, daß der etwas leichtgläubige, unerfahrene Mann, der ein solches Vertragsinstrument zur Unterzeichnung erhält, die Absicht des Betruges, welche dahintersteckt, nicht durchschaut. Diese Verträge lassen, wenn man immer wieder über die gleichen Streitpunkte damit zu tun bekommt in ihrer Einheitlichkeit nach Form und Zweck, zumal die Fäden von London und Paris verschiedentlich zusammenlaufen, eine vorhandene internationale Organisation nicht bezweifeln. Es ist stets die förmliche Finanzverpflichtung, welche die Leute fängt, ja man hat oft alle Mühe, dieselben von dem Schwindel, auf den sie mit solchen Verträgen in Form eines großen Barvorschusses oder einer Kaution hineinfallen würden, manchmal noch rechtzeitig zu überzeugen und abzuhalten."

Das Büchlein verdient weiteste Verbreitung. Möchten die Aufklärungsschriften des Argus-Verlag jedem und jeder rechtzeitig im gegebenen Moment in die Hand gedrückt werden. — Tausende, Zehntausende von Franken blieben dem Volke erspart, die sonst in die Taschen gewissenloser Ausbeuter und Betrüger wandern. Möge die seinerzeitige Empfehlung der „Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" neuerdings ein Echo finden in ihren Worten: „Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Heftchen recht tief ins Volk eindringen würden und daß die gemeinnützigen Gesellschaften zu Stadt und Land für ihre weiteste Verbreitung besorgt wären. Das würde ein segensreiches Werk der Volksaufklärung sein, dem doch einiger Erfolg beschieden sein müßte. Ganz besonders sollte auch die Tagespresse nicht gleichgültig an diesen Publikationen vorübergehen, sondern sie lesen und dann an die Brust schlagen und sagen: mea culpa, mea maxima culpa!"

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Aktien der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft stellten sich heute auf 850 bez. u. G. und Mannheimer Versicherungs-Aktien notierten 950 bez. u. G. — Benz-Aktien gingen zu 153 Prozent um.

*

o. Mainz, 15. Juli. Die Direktion der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh. erläßt dringende Warnungen wegen des raschen Umsichgreifens der Peronospora und des Aescherigs in den rheinischen Weinbergen und fordert zum sofortigen Spritzen und Schwefeln auf.

r. Düsseldorf, 15. Juli. Zu der bevorstehenden Verschmelzung des Westdeutschen Bankvereins mit der Rheinisch-Westfälischen Diskontogesellschaft zu Aachen hören wir, daß die Fusion derartig erfolgt, daß zunächst das Aktienkapital des Bankvereins von 3 Millionen auf 1 Million herabgesetzt wird. Von verschiedenen Großaktionären des Bankvereins werden etwa 400 000 Mark Aktien gratis zur Verfügung gestellt, sodaß das Kapital des Bankvereins insgesamt auf rund Mark 600 000 ermäßigt wird. Deshalb werden etwa 600 000 Mark an Diskontoaktien ausgegeben.

⊡ Dresden, 15. Juli. In der Generalversammlung der Niederlausitzer Kohlenwerke wurde die Dividende wiederum auf 12% festgesetzt und die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Mk. auf 16 Mill. Mk. beschlossen. Die jungen Aktien werden von einem Konsortium zu mindestens 158% begeben. Sie sind für 1914/17 zur Hälfte dividendenberechtigt.

⊡ Chemnitz, 15. Juli. Bei David Richter u. Co. Tüllweberei in Chemnitz schließt das Geschäftsjahr 1913/14 der B. Z. zufolge mit einem Verlust von 125 708 Mk. (119 670 Mk.) ab. Abgeschrieben sind dabei 96 919 Mk. (105 874 Mk.). Die noch vorhandenen Reserven in Höhe von 41 075 Mk. sind durch den Verlust aufgebraucht, das neue Geschäftsjahr tritt die Gesellschaft mit einer Unterbilanz von 84633 Mk.

Chemnitz, 15. Juli. Bei der David Richter A.-G., Maschinenfabrik und Tüllweberei, ergibt sich nach Abschreibungen von M. 96 919 (i. V. 105 874) ein Verlust von M. 125 708 (i. V. 119 670 Verlust). Zur Deckung des Verlustes wird der noch vorhandene Reservefonds von M. 41 075 herangezogen, sodaß die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr mit einer Unterbilanz von M. 84 633 eintritt. Nach Mitteilungen der Verwaltung ist das Unternehmen zur Zeit, besonders in der Tüllweberei, zu guten Preisen vollbeschäftigt.

w. Breslau, 15. Juli. Zwischen der Werkleitung und den ausgesperrten Arbeitern der Linke-Hoffmann Werke ist gestern eine vorläufige Einigung erzielt worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die einzelnen Punkte bedürfen noch der Genehmigung der Gesamtvertretung der Ausgesperrten. Dazu sind heute und morgen Versammlungen einberufen.

w. Wien, 15. Juli. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der ersten Julidekade 4 664 542 Kronen, das ist gegen die definitiven Einnahmen i. V. ein Minus von 79 447 und gegen die provisorischen Einnahmen ein Plus von 46 141 Kronen.

⊡ London, 15. Juli. Heute findet bei Rothschild eine brasilianische Anleihekonferenz statt, da annehmbarere brasilianische Vorschläge eingetroffen sind.

Verantwortlich:
Für Politik: i. V.: Dr. Adolf Agthe.
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Meine Tönen.

Von J. v. Bülow.

Sie heißt so, weil alle meine Hündinnen so heißen. Aus Pietät. Wanna aber die erste ihres Stammes in meinem Besitz so genannt wurde, schläft in den grauen Schleiern der Vergangenheit. Wahrscheinlich betete der Schulfunge damals eine Tonl an und übertrug den Namen auf das geliebteste Stück seines Besitzes. Diese Toni ist mir entfallen, die erste Töne aber lebt in meiner Erinnerung, obgleich ihr Erdendasein ein sehr kurzes war. Sie war scheußlich. Für diese Scheußlichkeit, die sie garnicht empfand, glaubte ich sie durch besondere Liebe entschädigen zu müssen. Ich fütterte sie so gut, daß sie die Staupe bekam und eines Morgens struppig und tot in ihrem Korbe lag. Sie ausstopfen zu lassen, bewilligten mir die hartherzigen und durch ihren Tod wesentlich erleichterten Großeltern nicht, und mein Versuch, sie mit einem alten Küchenmesser abzuhäuten und als Bettvorleger zu verewigen, mißlang. So wurden ihre irdischen Reste feierlich im Garten verscharrt und aus Zartgefühl schaffte ich mir eine grüne Eidechse an, die keinen Schwanz hatte und mich in die Finger biß. Dennoch liebte ich sie. Als sie verschwand, blieb mein Herz jahrelang verwaist, wenigstens ist mir ein Tier aus jener Zeit nicht gegenwärtig.

Dann kam die zweite Töne. Sie war eine graue Borstelhündin, scheu und anmutig, und beschenkte mich jahraus, jahrein mit meist schwarzen Pudeln, die den Nachbarn zur Veredlung ihrer Zwinger gegeben wurden. Diese Töne konnte lachen wie ein Mensch, aber ihre Liebenswürdigkeit half mir nicht über ihren Leichtsinn fort und sie verletzte meine damals noch hohen Ansprüche an Moralität so lange, bis ich, durch das Riesenangebot von zwanzig Mark bestochen, sie veräußerte, um mir für diesen Betrag eine schon lange erstrebte Ausgabe alter Klassiker anzuschaffen. Solche haben das Eigenartige an sich, daß jeder Jüngling humanistischer Bildung eine gewisse Zeit in seinem Dasein meint, ohne sie nicht leben zu können und sich im voraus unter der Sonne Homers mit diesem in der Tasche träumt. Nachher genügt ihm ein Bädeker und heute stehen die für Töne II eingetauschten Bände als erfreulicher, goldbedruckter, lederner Zimmerschmuck vor mir, während ihr Aequivalent längst der Rasen deckt.

Nun ist Töne III in meinem Besitz. Aus sehr realen Gründen. Erstens weil ich in der Vorstadt einen Hund zum Schutz von Haus und Garten brauche und zweitens weil ich sie geschenkt bekommen. Solche Geschenke erfreuen meist beide Teile. Wenigstens war ihre Geberin glücklich, sie los zu sein. Bei ihr hieß sie Cora. Viele Hunde heißen so, auch einige Menschen, aber bisher hatte ich mir nicht den Kopf zerbrochen, warum. Ich glaubte es auch so zu wissen. Wie ich mich aber ernsthaft prüfte, stellte ich eine bedauerliche Lücke in meiner Bildung fest und erst nach langem Wälzen lateinischer Lexiken, was ich seit Jahrzehnten unterließ, stellte ich fest, daß Ausonius den Augapfel mit Cora bezeichnete und daß es auch Mädchen bedeute. Weshalb sie Cora hieß, konnte mir ihre bisherige Herrin nicht angeben, da sie sie von einem Anbeter bekommen hatte, der sie Missi hieß. Jedenfalls war das Resultat, daß Töne auf keinen der beiden Namen hörte. Als Cora war sie sogar in Dressur gegeben worden bei einem Mann, der eine „Hunde-Scheer- und Kopieranstalt" besitzt, er hatte sie als garantiert stubenrein zurückgereicht. Leider aber hatten sich die Begriffe bei ihr verwechselt, und sie war garantiert straßenrein, so daß sich ihre Herrin mit Recht sträubte, die Hundesteuer zu entrichten, aus der bekanntlich die Straßenfeger bezahlt werden.

Dieses Juwel also nahm ich freudezitternd in Empfang. Meine Frau hätte lieber eine Katze gehabt, und fast kam es zur Scheidung zwischen uns. Ich hasse Katzen und machte meiner Frau klar, wie nützlich hingegen ein Hund sei. Sie könne mit ihr unbesorgt durch die Felder gehen, sie würde sie beschützen. Bis jetzt tut sie das noch nicht, denn wenn sich im Umkreis von zweihundert Metern ein Mensch zeigt, kriecht Töne uns laut jammernd zwischen die Beine und reißt uns fast zu Boden. Aber es wird schon besser werden, wenn sie den „Kopisten" vergessen hat. Zunächst schützen wir sie. Dann braucht sich meine Frau nicht mehr um die verkommenden Reste der Mahlzeiten zu kümmern, Töne wird schon aufräumen. Ich höre lautes Schreien und Schimpfen und entdecke Töne fliehend mit einem halben Pfund Butter von der Besten in den Fängen. Nachher war sie drei Tage krank. Aber seitdem herrscht eine musterhafte Ordnung unter unseren Vorräten. Der erste handgreifliche Nutzen Tönes. Auch würde ich Artikel über sie schreiben können.. Den zweiten Tag konnte ich ihr noch gerade ein wertvolles Exposé über die Bedeutung Marokkos für die deutsche Schweinezucht aus den Zähnen reißen. Nun räume auch ich auf meinem Schreibtisch auf. Schwerwiegender schon ist es, daß sie die Telefonstrippe durchkaute. Wahrscheinlich wollte sie mit ihrer früheren Herrin sprechen, jedenfalls hat sich auf andere Weise ihre Sehnsucht nicht bewiesen. Dennoch habe ich keinen Grund an ihrer Anhänglichkeit zu zweifeln. Ihr Wehegeheul bei unserer ersten beiderseitigen Trennung war derartig, daß die Nachbarn mich wegen öffentlicher Tierquälerei anzeigen wollten. Abgesehen von ihrer unübertrefflichen Feigheit und ihrer geradezu hervorragenden Geschicklichkeit im Stehlen und nachherigem Unbefangentun, eignet sich Töne glänzend zum Polizeihund. Sie kann furchtbar schimpfen, wenn sie sicher ist, daß zwischen ihr und dem zu Beleidigenden ein Zaun sich befindet, und springt mit einer geradezu fabelhaften Eleganz über jedes Hindernis.

Seit einigen Tagen ist Töne nicht wohl. Sie frißt nicht, und es gelingt mir manchmal, sie durch Erregung ihrer schlechtesten Instinkte zur Nahrungsaufnahme zu bringen. Ich mache sie neidisch, indem ich ihre Schüssel den Hühnern hinstelle. Dann stürzt sie sich voll Wut auf diese, und hat sie sie verjagt, so vergräbt sie mit komischer Schnauzenbewegung den Fraß. Oder ich verstecke ihr Leckerbissen im Mülleimer. Die frißt sie dann im Hochgefühl ihrer sündhaften Tat. Aber in der Ordnung ist das nicht.

Ich behaupte, sie bekommt die Staupe, meine Frau hingegen glaubt an seelische Depression. Töne kommt in das Alter, wo Hunde ihre erste Liebe haben. Wenn sie sprechen könnte, würde sie es mir gewiß sagen, so aber gebe ich ihr Rhabarber, dies hilft oft gegen Magenschmerzen und Liebe zugleich.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 15. Juli

Obligationen.

Stadtanleihen.

3½ Freiburg i. B.	88.50	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1886	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	94.—	G
3½	85.—	G
4½% Mannh. v. J. 1914	102.70	G
4 Mannh. Oblig. 1912	96.30	G
4 „ „ 1907	95.—	G
4 „ „ 1906	95.—	G
4 „ „ 1901	95.—	G
3½ „ „ 1885	88.50	G
3½ „ „ 1888	87.—	G
3½ „ „ 1895	87.—	G
3½ „ „ 1898	86.—	G
3½ „ „ 1904	86.50	G
3½ „ „ 1905	86.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	81.50	G

4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	100.—	G
4½/4% Fürstenberg-Oblig.	100.50	G
4½ Gew. Gries z. Nebra rückzahlbar 102%	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	96.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	97.50	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
5½ Portland Cementwerk Diedesheim Neckarelz	101.50	G
4½ Rhein. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	93.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	96.—	B
4½ Südd. Drahtindustr.	97.50	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	99.—	B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50	G

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.40	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.40	bz
3½ „ „ Komm.	85.—	bz

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Eisb.-Ges.	92.½	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	101.—	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	101.—	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.—
Pfälzische Bank	—.—	121.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	——	195.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	125.50
Rhein. Hyp.-Bank	——	194.00
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	67.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	560.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	229.75
Verein chem. Fabr.	——	290.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	171.50
Westeregl. A.-W. St.	—.—	187.—
„ „ Vz.	—.—	99.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	86.—
Durl. Hofbrau. Hagen	—.—	252.—
Eichbaum-Brauer.	——	116.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	203.—
Komb. Bessersches.	—.—	58.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	252.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	180.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	127.—
„ S. Weltz, „	—.—	69.40
„ z. Storch, „	—.—	45.—
„ Werger, Worms	—.—	60.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona	—.—	873.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2180
Bad. Assekuranz	——	1050
Continental Vers.	—.—	880.—
Mannh. Versicher	—.—	960.—
Oberrh. Vers.-Ges.	——	1130
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	920.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	120.—
Benz & Cie., Mhm.	—.—	133.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	112.50	110.—
Email. Maikamm.	93.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	136.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	110.—
Karlsr. Maschbau	—.—	182.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	311.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	90.—	—.—
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	154.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	180.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	151.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	147.—	—.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	138.—
Südd. Draht-Ind.	118.—	115.—
Unionw. vm. Stockh.	146.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	157.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	213.—
Zuckerf. Frankent.	420.—	416.—

Frankfurt, 15. Juli.

Anfangskurse.

Kreditaktien 194.¼, Diskonto-Commandit 183.¼, Darmstädter Bank 113½, Dresdner Bank 145.¾, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 231.½, Staatsbahn 141⅛, Lombarden 15.—, Bochumer 218.— Gelsenkirchen 177.½, Harpener 172½, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 228.½, Deutsch-Luxemburger 122.½, Elekt. Edison 238.¾, Elekt. Schuckert 138.½, Baltimore Ohio 89.½, Paketfahrt 124½, Nordd. Lloyd 105⅛, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 125¼.

Tendenz: fest.

Schlusskurse.

Wechsel.

	15.	14.
Amsterdam kurz	169.10	169.07
Belgien „	81.—	80.95
Italien „	81.05	81.075
Check London „	20.487	20.480
London „	20.465	20.460

	15.	14.
Check Paris	81.40	81.425
Paris kurz	81.35	81.40
Schweiz. Plätze „	81.35	81.325
Wien „	84.725	84.775
Napoleonsd'or	—.—	16.33

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

A. Deutsche.	15.	14.
4% deutsch. R.-A.	99.40	99.20
3½ „ „	86.30	86.40
3 „ „	76.10	75.25
4% pr. kons. St.-A.	99.25	99.10
3½ „ „	86.30	86.40
3 „ „	78.—	78.—
4 neue Reichsanl.	99.90	99.65
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	—.—
4% „ 1908/09	—.—	—.—
4% bad. St.-A. 1911	97.60	97.60
3 „ 1896	84.50	84.50
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	98.—	98.—
3½ „ „ M.	88.—	88.—
3½ „ „ 1900/05	87.50	87.90
3½ „ „ 1904/12	88.—	88.—
3½ „ „ 1907/13	85.50	85.35
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	98.50
4 „ 1916	98.80	98.—
3½ do. u. Allg. Anl.	84.00	84.65
3 do. E.-B.-Obl.	75.30	75.90
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	86.50	86.50
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.50	87.40
3½ Pf. Konv. 1896	86.70	86.70
4 Hessen 1908/19	97.60	97.50
3 Hessen	73.88	73.65
4 Sachsen	76.75	77.—
4 Württemb. 1921	98.—	98.—
3 Mannh. 1901/5/7/8	95.—	96.—
4 „ 1913-1917	94.90	94.90

	14.	15.
4½ M.-St.-A. 1904/8/10	95.50	95.50
B. Ausländische		
5½ Bulgaren	95.70	95.40
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4⅕ Oest. Silberr.	83.15	83.60
4⅕ „ Papierr.	82.90	—.—
4% „ Goldrt.	64.80	83.05
3 Portug. Serie	63.60	63.50
3 „ „ III	66.10	66.25
4½ neue Russ. 1905	94.40	98.70
4 Russen von 1880	—.—	85.70
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	75.—	75.30
4 „ unif.	81.90	81.60
4 Ung. Goldrente	79.60	80.50
4 „ Kronenrt.	77.35	78.—
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	93.30	99.50
4½ „ 1898	90.33	90.83
4½ Japaner	91.50	92.20
5% Mex. äuss. 99/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	183.83	181.20
Türkische	—.—	166.80
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	38.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	15.	14.
Badische Bank	131.60	131.60
Bergr.- u. Metallbk.	130.25	130.50
Berl. Handels-Ges.	—.—	—.—
Com.- u. Disk.-Bk.	108.—	108.—
Darmstädter Bank	113.½	113.⅞
Deutsche Bank	231.½	232.—
Deutsch-Asiat. Bank	119.50	119.50
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.—
Disconto-Comm.	180.½	181.—
Dresdener Bank	145.¼	145.90
Metallbank und Metall.-G.	130.25	130.50
Nassau.-Bankbank	187.—	187.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	215	215.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.80	155.60
Nationalbank	106.½	107.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	130.70	129.70

	15.	14.
Oesterr. Länderbk.	119.50	120.50
„ Kred.-Anst.	194.⅛	194.½
Pfälzische Bank	121.50	121.75
Pfälz. Hyp.-Bank	193.—	193.—
Preuss. Hyp.-Bank	111.80	111.80
Reichsbank	138.—	138.20
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.50	196.00
Rhein. Kreditbank	125.—	125.—
Südd. Diskont-Ges.	110.50	111.10
Schaaffh. Bankver.	106.50	106.80
Wiener Bankver.	135.—	135.—
Bank Ottomane	117.—	117.—
Frankfurt. Allgem.	2155	2150
Frankona	846.—	846.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1130	1130
Mannh. Vers.-G.-A.	940.—	960.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	15.	14.
Schantungb.-G.-Akt.	125.½	125.—
Südd. Eisenb.-Ges.	120.—	120.—
Hamburger Packet	124.40	125.—
Norddeutsch. Lloyd	106.½	107.½
Oest.-Ung. Staatsb.	141.¼	143.⅜

	15.	14.
Oest. Südb. Lomb.	15.¾	16.⅛
Ital. Meridionalb.	104.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	89.½	89.½
Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	15.	14.
Aum.-Friede (Br.)	147.50	147.80
Bochumer Bergb.	217.—	217.½
Buderus	102.70	103.10
Concord. Bergb.-G.	383.00	385.—
Deutsch. Luxembg.	122.¾	122.—
Eschweiler Bergw.	225.40	225.90
Friedrichsh. Bergb.	149.—	149.—
Gelsenkirchener	177.¾	177.⅞

	15.	14.
Harpener Bergbau	172.½	171.½
Hessen, Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Kaliw. Westeregeln	186.30	185.—
Oberschl. Eisenind.	89.½	80.70
Phönix Bergb.	227.⅛	223.½
Ver. Kön.- u. Laurah.	141.	—.—
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 15. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	15.	14.
Aluminium Neuh.	257.½	257.—
Aschbg. Buntpapfb.	163.80	161.80
„ Maschpapf.	107.50	107.70
N. Südd. A.-G. Berlin	74.—	74.—
Südd. Immob.-Ges.	54.50	54.50
Grün & Bilfinger	121.—	121.—
Wayss & Freytag	121.—	121.—
Eichbaum Mannh.	115.—	115.—
Frkf. (Henninger)	122.—	122.—
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr.	81.—	81.—
Tucher Freib. v.	258.—	258.—
Weltz, Sonne, Spey	67.—	67.—
Biel-u. Silb. Braub.	75.—	75.—
Bad. Anilinfabrik	560.50	563.25
Cementw. Heidelb.	144.20	143.—
Cementf. Karlstadt	128.—	128.—
Chem. Werke Albert	334.—	334.—
Ch. Ind. Goldsenm.	190.50	189.50
Chem. Fabr. Griess.	243.—	240.10
D. Gold- u. Silb. S.-A.	558.—	558.50
Farbwerke Höchst	453.25	459.75
V. chem. Fbr. Mannh.	485.—	382.—
Holzverk.-Industr.	243.50	235.—
Rütgerswerke	188.—	182.90
Ultramarinfbr., V.	220.—	220.10
Wegelin Russfabr.	215.50	215.50
Südd. Drahtind. Mh.	118.50	118.50
Akkum.-Fbr. Berl.	282.25	281.—
Elektr.-Ges. Allg.	239.¼	239.25
Bergmann-Werke	110.—	110.—
Brown, Boveri & Co.	150.20	150.30
Deutsch-Uebs. (El.)	152.½	152.40
Lahmeyer	—.—	—.—
El.-Ges. Schuckert	133.25	140.½
Rhein. Schuck.-G.	139.50	139.50

	15.	14.
Siemens & Halske	210.½	211.—
Voigt & Haeffner	191.—	190.20
Gummi Peter	78.—	78.—
Heddernh. Kupferw.	105.30	106.50
Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	118.—	118.—
Konstseidefbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	55.30	55.30
Spicharz Lederw.	82.90	82.90
Ludwigsh. Walzm.	155.—	156.—
Adlerfahr. Kleyer	234.—	234.50
Armatur Hilpert	86.90	85.80
Badenia (Weinh.)	123.—	123.—
Dürrkopp Bielefeld	271.50	270.—
Daimler Motoren	356.¾	370.—
Fahrzeugw. Eisen.	82.—	82.—
Gritzner (Durlach)	253.—	253.—
Haid & Neu Karlsr.	312.50	312.40
Karlsr. Maschfbr.	173.—	176.—
Mannesmannrwk.	195.50	193.75
Masch.-Armf. Klein	132.—	132.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	153.25	150.50
Schnellprf. Frankth.	231.—	232.—
Schraubenf. Kram.	154.—	154.—
Ver. D. Oelfabriken	164.50	169.50
Pf. Pulvf. St. Ingbert	130.20	130.20
Schlinck & Co. Hamb.	133.—	136.—
Ver. Fränk. Schuhf.	114.50	114.60
Schuhf. Herz, Frkf.	121.50	121.50
Seilindustr. (Wolff)	118.50	118.50
Zittlingen	109.—	109.—
Kammg. (Kaiserslt.)	173.—	170.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	135.50	135.50
Zellstoffb. Waldhof	158.—	156.50
Bad. Zuckerfabrik	214.—	213.—
Frankenth. Zuckfb.	420.50	420.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	15.	14.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 16	95.—	95.—
4 do. S. 15 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	95.—	95.—
4 do. S. 21	95.80	95.80
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 19	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.40	86.40
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.80	94.80
4 do. S. 48	94.80	94.80
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	88.80	88.80
3½ do. S. 28-33 und 32 (Oigb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 45 (Oigb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.50	97.50
4 do. do.	97.50	97.50
4 do. 1917	97.50	97.50
4 do. 1920	97.50	97.50
4 do. 1922	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1893	97.50	97.50
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.80	93.80
4 do. v. 1906	93.60	93.80
4 do. v. 1907	94.70	94.70
4 do. v. 1909	94.—	94.—
4 do. v. 1910	94.20	94.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.50	95.50

	15.	14.
4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	95.50	95.50
3½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	92.10	92.10
3½ do. abgest.	84.50	84.20
4 do. v. 1904	93.10	93.10
4 do. v. 1905	93.10	93.10
4 do. v. 1907	94.—	94.—
4½ Pr. Pfdbr. 16, 19 und 22	93.60	93.50
4½ do. E. 25	93.60	93.60
4½ do. E. 27	93.25	93.25
4½ do. E. 23	95.25	95.25
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-L. 29	95.50	95.50
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	95.50
4½ do. E. 32 u. 33	96.—	96.—
3½ do. E. 23	—.—	—.—
3½ do. E. 28	87.—	87.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1909-07	94.80	94.80
4½ do. kdb. ab 1912	94.50	94.50
4½ do. unk. b. 1917	94.20	94.20
4½ do. „ 1919	94.20	94.20
4½ do. „ 1921	94.20	94.20
4½ do. „ 1923	96.—	96.—
4½ „ 1924	96.50	96.50
3½ do.	84.40	84.40
3½ do. „ 1914	84.20	84.20
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. „ 1923	95.20	95.20
4½ „ 1924	95.50	96.50
2½ Itl. stl. gar. E.B.	65.50	—.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.30	93.—
Bayer. Staatsanl.	93.95	99.—

Nachbörse. Kreditaktien 194.½, Diskonto-Commandit 181½, Staatsbahn 141½, Lombarden 15½. Tend. fest.

Privatdiskont $2^{3}/_{16}$ %

Berlin, 15. Juli.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	15.	14.
Diskonto-Comm.	180.50	181.—
Deutsche Bank	235.87	231.75
Berl. Handelsges.	146.75	147.½
Dresdner Bank	145.½	145.75
Lombarden	15.62	—.—
Baltimore	89.—	89.62
3% Reichsanleihe	75.90	76.10
Bochumer	217.75	217.25
Deutsch-Luxbg.	123.—	122.—

	15.	14.
Phönix	225.—	229.—
Gelsenkirchener	176.—	177.75
Harpener	171.75	172.25
Hambg. Paketf.	124.½	124.72
Nordd. Lloyd	106.75	107.72
Allg. Elektr.-Ges.	237.½	239.½
Schuckert Elektr.	140.—	140.50
Tend.: fest		

Berlin, 15. Juli.

Schlusskurse.

	15.	14.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.—
Wechsel London	20.48	20.435
Wechsel Paris	81.35	81.35
Wechs. a. Wien kurz	84.725	84.72
4% Reichsanleihe	99.90	99.30
3½% Reichsanl.	86.50	86.60
3% Reichsanleihe	76.—	76.20
4% Neue Schatzanw.	99.50	99.60
4% Pr. Consols	99.30	99.20
3½ „	86.60	85.60
3% „	76.10	76.40
4½ Bad. v. 1901	97.60	97.60
4½ „ 1903/03	97.60	97.90
3½ „ convert.	93.—	93.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	85.—	85.60
3½% Hessen	81.80	85.—
3½ Hessen	73.90	74.—
3½ Sachsen	77.—	—.—
4½ Argent. v. 1897	72.80	70.73
5 Chinesen v. 1896	99.70	99.71
4½ Japaner	91.40	91.40
Mannh. Stadtanl.	84.90	84.80
4 Oest. Goldrente	84.80	84.80
3 Portug. unif. 6.3	61.25	60.25
5 Rumänen v. 1903	99.99	99.70
4½ Russ. Anl. 1902	91.30	91.25
4 Türken unif.	82.—	82.30
Türk. 400 Frc.-Lose	157.20	155.90
4½ Ung. Goldrente	80.—	80.—
4½ „ Kronen	77.60	—.—
*Oest. Kreditaktien	194.½	194.½
*Berl. Handels-Ges.	146.¾	147.—
*Darmstädter Bank	113.½	113.½
*Deutsche Bank	230.¾	231.⅜
*Disconto-Komm.	180.¾	181.—
*Dresdner Bank	145.½	145.¾
*Staatsbahn	142.½	140.½
*Lombarden	15.½	15.½
*Baltimore u. Ohio	89.—	89.½
*Canada Pacific	189.½	189.¼
*Bochumer	217.¼	216.½
*Deutsch-Luxembg.	122.½	121.½
*Gelsenkirchener	176.½	177.¼
*Harpener	171.½	172.—
*Laurahütte	140.¾	142.½
*Phönix	227.¼	227.¾
*Allgem. Elektr.-G.	238.¼	238.½
Deutsch-Asiat. Bk.	118.30	119.10
Petersbg. Int. Hand.	172.70	173.20
Reichsbank	138.50	138.70
Rhein. Kreditbank	125.20	125.20
Russenbank	145.50	145.70
Schaaffh. Bankv.	106.70	106.40
Südd. Disc.-G. A.-G.	110.—	110.—
Hamburger Packet	124.50	125.20
Hansa	213.75	—.—
Norddeutsch. Lloyd	106.40	—.—
Adlerwerk Kleyer	233.10	282.50

	15.	14.
Aluminium	256.73	257.70
Anilin	563.50	560.—
Anilin Treptow	447.—	454.—
Aronby. Bergwerk	394.—	334.53
Bergmann Elektr.	110.—	110.—
Brown, Boveri & Co.	149.70	149.70
Bruchsal. Maschfb.	333.50	330.—
Chem. Albert	—.—	333.83
Daimler	333.—	333.—
Dynamit-Trust	—.—	—.—
Deutsch-Uebersee	152.10	152.—
D. Gasglühl. Auer	554.50	551.—
D. Waffen u. Mun.	312.50	315.—
D. Steinzeugwerke	210.—	208.—
Elberfeld. Farben	563.—	563.—
Ettlinger Filter	275.—	272.—
Essen. Kreditanst.	157.—	157.—
Fasson Mannstädt	119.20	119.20
Faber Bleistiftfbr.	273.00	270.20
Felten & Guilleaume	141.—	141.—
Gritzner Maschin.	238.—	238.—
Gr. Berl. Strassenb.	113.—	115.—
Höchster Farbw.	457.70	451.—
Hohenlohewerke	102.—	102.—
Kaliw. Aschersleb.	137.81	138.70
Kölner Bergwerk	314.97	315.90
Cellulose Koste	89.50	91.—
Lahmeyer	122.—	126.50
Licht und Kraft	121.—	121.70
Lindes Eismaschin.	114.—	117.23
Lothringer Cement	121.—	122.—
Ludw. Loewe & Co.	233.—	235.51
Mannesmannröhr.	195.23	193.—
Oberschl. Eisb.-B.	81.63	82.90
Orenstein & Koppel	143.70	147.81
Rh. Schuckert Mü.	138.51	138.80
Rhein. Stahlwerke	149.70	151.90
Rombacher Hütte	150.80	149.—
Rütgerswerke	118.20	137.20
Schuckert	137.70	140.40
Siemens & Halske	210.—	210.20
Sinner-Brauerei	233.80	230.—
Stettiner Vulkan	121.—	122.80
Thewar. Wiesloch	120.70	120.70
Ver. Glanzst. Elbert.	570.70	571.—
Ver. Köln-Rottweil.	313.80	316.—
Wanderer Fahrrw.	331.—	333.—
Westeregeln	185.—	182.—
Westf. Dr. Langendr.	90.80	93.50
Witten. Stahlröhr.	131.—	132.20
Zellstoff Waldhof	160.10	158.20
Otavi	115.20	116.—
South West-Afrika	104.20	105.50
Vogtl. Maschinfbk.	272.—	272.80
Naphta Petrol.-Nob.	328.50	329.—
Ver. Fränk. Schuhf.	114.20	113.50
Stoewer Maschinen	—.—	278.—
Hmbg. Südam. Dpfsch.	151.70	149.50
Masch. Breuer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Nachbörse.

	15.	14.
Kredit-Aktien	194.¾	194.—
Diskonto-Komm.	180.¾	180.¾
Phönix	227.—	224.—

	15.	14.
Hansa	232.—	243.¾
A. E. G.	239.½	237.¾
Tend.: träge		

Privatdiskont 2½ %

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 15. Juli.

Diskont der Bank von Frankreich 3½ %

(Anfangskurse.)

	15.	11.
3% Rente	82.95	82.95
Spanier	87.70	—.—
Türk. Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	581.—	580.—
Rio Tinto	1722	1723
Chartered	21.—	21.—

	15.	11.
Debeers	413.—	413.—
Eastrand	44.—	44.—
Geduld	—.—	—.—
Goldfields	55.—	56.—
Randmines	152.—	153.—
Tendenz: unregelm.		

Wien, 15. Juli.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	15.	14.
Kreditaktien	581.—	581.25
Länderbank	454.50	455.50
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	640.—	619.—
Lombarden	73.50	72.70
Markonten	117.03	117.07
Wechsel Paris	95.95	95.92
Oest. Kronenrente	80.53	80.75

	15.	14.
Oest. Papierrente	83.25	83.45
„ Silberrente	83.20	83.45
Ungar. Goldrente	94.95	96.70
„ Kronenrt.	78.05	78.50
Alpine Montan	735.—	730.50
Skoda	805.—	804.—
Tendenz: fest.		

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

	15.	14.
Kreditaktien	582.—	580.—
Oesterreich-Ung.	1951	1951
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	552.—	553.—
Ungar. Kredit	714.—	714.—
Wien. Bankverein	434.—	433.—
Länderbank	462.—	462.—
Türkische Lose	233.—	203.—
Alpine	727.—	716.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	778.—	750.—
Staatsbahn	647.—	641.—
Lombarden	73.53	72.90
Buschtherad B.	735.—	—.—

	15.	14.
Oest. Papierrente	83.20	83.45
„ Silberrente	83.20	83.45
„ Goldrente	100.—	103.35
Ungar. Goldrente	94.—	95.75
„ Kronenrt.	78.15	78.50
Woh. Frankf. vista	117.90	117.83
„ London „	2417	2417
„ Paris „	95.98	95.92
„ Amsterd. „	199.45	199.55
Napoleon	19.21	19.21
Marknoten	117.91	117.89
Ultimo-Noten	117.91	117.90
Skoda	690.—	587.—
Tendenz: schwächer.		

London, 15. Juli.

Diskont der Bank von England 3%.

Anfangskurse.

	15.	14.
Tend.: ruhig.		
2½ Consols	75⅛	75¹¹⁄₁₆
3 Reichsanleihe	76.—	76.—
5% Argent. 1890	100.⅛	100.½
4 Argen.	83.—	83.½
4 Japaner	82.—	82.—
4½% do. do. II. S.	91.⅛	91.⅜
5 Mexikaner	88.—	88.—
4½ Russen 89	85.⅛	86.½
Ottomanbank	13.½	13.½
Tend. ruhig.		
Amalgamated	71.½	70.¾
Anacondas	6.⅛	6.⅛
Rio Tinto	68.½	68.½
Tanganyika	1¹⁵⁄₁₆	2.—
Utah Copper	11.⅛	11.⅛
Central Mining	6.⅝	6.⅛
Chartered	¹³⁄₁₆	¹³⁄₁₆
De Beers	16⅛	16⅛
Eastrand	1.⅝	1.⅝
Geduld	1⅛	1.⅛
Goerz	⅞	⅞
Goldfields	2⅛	2.⅛

	15.	14.
Jagersfontein	4¹⁄₁₆	4.¹⁄₁₆
Moddersfontein	13⁷⁄₁₆	13⁷⁄₁₆
Premier	7.⅛	7.⅛
Randmines	6.⁵⁄₁₆	6.⁵⁄₁₆
Tendenz: stetig.		
Atchison comp.	101.½	100.—
Canadian	191.½	191.—
Baltimore	90.—	91.½
Chicago Milwauke	101.—	101.½
Denvers com.	8.⅛	8.½
Erie com	28.⅜	28.½
Greatwestern	14.—	14.—
Grand Trunk ord.	14.⅝	14.⅝
Reading	83.⅛	82.½
Louisville	141.—	141.½
Missouri Kansas	14.⅝	15.—
Ontario	20.⅛	20.⅛
Pensylvania	57.⅛	57.⅛
Rock Island	1.⅛	1.⅛
Southern Pacific	98.⅛	98.⅛
Southern Railway	23.⅛	23.—
Union com.	159.⅛	157.⅛
Steel. com.	62.⅛	61.⅞

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 15. Juli.

Weizen	Hardwinter II, Golf	Juli	M. 147.—
		Aug.	M. 146.—
	Hardwinter II, Chicago,	Juli	M. 148.—
		Aug.	M. 146.—
	Hardwinter I, Golf	Juli-Aug.	M. 147.—
	Northern Manitoba I,	Sept.-Okt.	M. 157.—
	„ II,	Sept.-Okt.	M. 155.—
	„ III,	Sept.-Okt.	M. 153.—
	Australier	schwimmend	M. 163.—
	Bahia Blanca, 77 kg.	schwimmend	M. 154.—
	Ulka, 9 Pud 30/35	prompt	M. 159.—
	„ 10	prompt	M. 157.—
	Azima, 10 Pud	prompt	M. 157.—
	Rumänischer 78 kg.,	schwimmend	M. —.—
Futtergerste, 60/61 kg.		schwimmend	M. 120.—
	60/61 kg.	Juli-Aug.	M. 118.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 123.—
Hafer	„ 50/51 kg.	Juli-Aug.	M. 124.—
	Laplata, 46 kg.	Juli-Aug.	M. 118.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. 112.—
		Juli	M. 108.½
		Juli-Aug.	M. 108.—
		Aug.-Sept.	M. 108.—
		Sept.-Okt.	M. 108.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam

Tendenz: ruhig.

Berlin, 15. Juli.

Anfangskurse.

		15.	14.
Weizen	Juli	204.25	203.50
	Septbr.	193.25	193.—
	Oktbr.	193.25	193.—
	Dezbr.	194.50	194.—
Roggen	Juli	168.50	169.50
	Septbr.	161.25	162.—
	Okt.	163.50	162.50
	Dezbr.	163.—	162.75
Hafer	Juli	—.—	167.—
	Sept.	159.90	160.—

		15.	14.
Mais	Juli	—.—	—.—
	Sept.	—.—	—.—
Rüböl	Juli	—.—	—.—
	Oktbr.	—.—	—.—
	Dezbr.	—.—	—.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		27.25	27.50
Roggenmehl		23.10	23.30

Budapest, 15. Juli.

	15. per 50 kg.	14. per 50 kg.
Weiz. Okt.	12.91 ruh.	12.98 stet.
„ April	13.02	13.07
„ Mai	—.—	—.—
Roggen Apr.	—.— ruh.	—.— stet.
„ Okt.	9.34	9.36

	15. per 50 kg	14. per 50 kg.
Hafer Apr.	—.— ruh.	—.— stet.
„ Okt.	7.68	7.85
Mais Juli	7.26 stet.	7.27 fest.
„ Aug.	7.36	7.40
Kohlraps	15.85 stet.	15.85 stet.

Wetter: Schön aber bewölkt.

Liverpool, 15. Juli.

Anfangskurse.

		15.	14.	Diff.
Weiz. Rt. Wint.	rh.	15.	14.	Diff.
per Okt.		6/7½	6/7½	+½
per Dez.		6/7⅝	6/8⅝	+¼

		15.	14.	Diff.
Mais La Plat.	st.	15.	14.	Diff.
per Sept.		6/0½	6/0	+½
per Okt.		5/11½	5/11½	+½

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 15. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.15—9.03—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—00.00,— gemahlene Melis mit Sack 18.75—00.00—, still.

Magdeburg, 15. Juli. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.45—G., 9.45½ B., per Aug. 9.45—G., 9.55—B., per Sept. 9.52—G., 9.57½ B., per Okt.-Dez. 9.52—G., 9.57½ B., per Jan.-März 9.70—G., 9.72½ B. per Mai 9.85—G., 9.87½ B.

Tendenz: ruhig. Heiss.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 15. Juli. (Telegr.) Baumwolle 67—, still.

Geschäftliches.

* Das Frankfurter Auto-Bulletin schreibt:

Zur Nachahmung empfohlen. Die Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Akt.-Ges. Hanau a. M., deren vorzügliche Pneumatiks jedem Automobilisten bekannt sind, hat seit einiger Zeit auf den großen Landstraßen nach berühmten Mustern, die sich, was selten ist, durch guten Geschmack und was im Vaterlande unerhört ist, durch Höflichkeit auszeichnen.

Bitte, rechts fahren,
Links überholen. —

Wie das unseren deutschen Ohren wohltut. Ich hielt es zuerst für eine optische Täuschung; aber nein, da steht es wirklich, Bitte! Wir werden um etwas gebeten. — Und nicht einmal um Geld für einen wohltätigen Zweck. Wir werden gebeten, der Sicherheit wegen rechts zu fahren und links zu überholen. — Die Neuerung verdiente erwähnt zu werden, möge sie Schule machen! Möge sie eine angenehme Variante bringen in alle obrigkeitlichen Verbote Strafandrohungen, Bestimmungen, Vorschriften, Warnungen, Befehle, Verfügungen und sonstige Blüten amtlicher Urbanität und polizeilicher Bevormundung. — Ich habe vor dem Dunlop-Schilde salutiert, nicht wie ein „Untergebener" seinem „Vorgesetzten", sondern es begrüßt wie eine kleine Errungenschaft im Kampfe um die Verbreitung von Lebensart und Höflichkeit in deutschen Landen. — Ein Vorschlag zur Güte: Möge empfindet, seinem Dank Ausdruck verleihen, indem jeder Automobilist, der die Neuerung angenehm er der Dunlop Co. in Hanau — einen Reifen bestellt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 58, 1637, 5488.

15. Juli 1914 Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 420
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 270	M. 250
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
„ Vorzugs-Aktien	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	275
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	330
Deutsche Erdöl junge Aktien	139	130
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	195	190
Europa, Rückvers., Berlin	M. 440	M. 420
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	290	250
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	290	265
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	73	75
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	35	—
Hamburgische südsee-Aktien-Gesellschaft	181	176
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 600	M. 575
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	57
Hornsheim u. Co.	—	153
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	60	—
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	40	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	151	148
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	9/6 sh	— sh
Maschinenfabrik Wery	114	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	124	121
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2050	K. —
„Ostgalizia"-Petroleumges.	235	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4¾	L. 4½
„ junge „	L. 2¾	L. 2½
Pomona D. K. G.	665	675
Preussische Rückversicherung	M. 320	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	143	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 260	M. 240
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	16	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Sloman Salpeter, Hamburg	372	363
Stahlwerk Becker	123	121
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	101	90
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. —	M. 130
Unionbrauerei Karlsruhe	55	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	132	—
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	—	150
Waggonfabrik Rastatt	74	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	138	132
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	93	—

Ueberseeische Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schiffstelegramme vom 13. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Thüringen" am 11. Juni, 6 Uhr vorm. in Antwerpen, „Posen" am 11., 2 Uhr nachm. in Antwerpen, „Wittekind" am 11., 5 Uhr nachm. in Hamburg, „Willehad" am 12., 3 Uhr nachm. in Rotterdam, „Eisenach" am 12., 5 Uhr nachm. in Antwerpen, „Elsaß am 12., 4 Uhr nachm. in Fremantle, „Darmstadt" am 12., 7 Uhr vorm. in Hiogo, „Kleist" am 12., 11 Uhr vorm. in Hiogo. — Abgefahren die Dampfer: „Samland" am 10., 3 Uhr vorm. in Montreal, „Sierra Cordoba" am 11., 2 Uhr nachm. in Antwerpen, „Roon" am 11., 2 Uhr nachm. in Algier, „Willehad" am 11., 6 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Eisenach" am 11., 3 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Sigmaringen" am 11., 6 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Schleswig" am 11., nachm. in Loen. „Prinz Sigismund", 11., 12 Uhr nachm. in Hongkong, „Prinzeß Irene" am 11., 7 Uhr nachm. in Palermo, „George Washington" am 11., 1 Uhr vorm. in New-York, „Chemnitz" am 11., 6 Uhr vorm. in Galveston, „Großer Kurfürst" am 11., 1 Uhr nachm. in Bremerhaven.

(Mitgeteilt von **Hanß & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim**, Hansahaus, D 1, 7/8, Teleph. Nr. 180.)

*

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona auf der Ausreise am Sonntag von Lissabon abgegangen, Santa Anna auf der Ausreise am 11. von Lissabon abgegangen, Corrientes auf der Ausreise am 11. von Cearo abgegangen, Asuncion auf der Ausreise am 11. von Madeira abgegangen, Santa Elena auf der Heimreise am 11. in Antwerpen angekommen, Bahia Blanco auf der Ausreise am 12. in Antwerpen angekommen, Bahia Castillo auf der Heimreise am 12. von Vigo abgegangen, Tucuman auf der Ausreise am 11. in Valparaiso angekommen, Santa Ursula auf der Heimreise am 12. in Hamburg angekommen, Santa Rita auf der Ausreise am 11. von Punta Arenas abgegangen, Rio Pardo auf der Heimreise am 12. von Victoria abgegangen, Desterro auf der Heimreise am 11. in Hamburg angekommen, Santa Cruz auf der Heimreise am 11. in Hamburg angekommen, Cap Vilano auf der Heimreise am 11. in Hamburg angekommen.

Die im Jahre 1827 als erste deutsche Lebensversicherungsanstalt gegründete **Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit**, die sich durch Einführung der Lebensversicherung in Deutschland als einer der bedeutendsten Pioniere der deutschen Volkswirtschaft gezeigt hat und bis auf den heutigen Tag eine Wegweiserin auf dem Gebiete der Lebensversicherung geblieben ist, hat soeben wichtige Neueinrichtungen eingeführt, u. a. die Invaliditätsversicherung auf neuen Grundlagen mit stark steigenden Dividenden, die Versicherung von Renten in Verbindung mit der Kapitalversicherung, die Mitversicherung ergänzender Witwenrente, und damit teilweise ganz neue, namentlich für Rechtsanwälte, Aerzte, Schriftsteller, Künstler, Fabrikanten, selbständige Kaufleute, Privatbeamte usw. besonders geeignete Versorgungsmöglichkeiten geschaffen. Nähere Auskunft erteilt das Bezirksbüro der Gothaer Bank in Mannheim: Heinrich Kasten, Augusta-Anlage 17, Telephon No. 7504. 37740

MARCHIVUM

Frankl & Kirchner

Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914

Wotan- und Osram-Metalldraht-Lampen.

Neue Halbwatt-Lampen

36798

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Wasser tut's freilich nicht allein

Ein Schuss „FLUADE" muss darunter sein.
Dann aber wird es auch das werden:
Ein Göttertrank bereits auf Erden.

„Fluade"

Der Standardtrunk der Getränke.
Kalt und warm. Alkoholfrei. Wohlschmeckend.
Nahrhaft. Durststillend. Gesund

Immer fertig

Für jung und alt, Gesunde und Kranke, Familie, Sports, Touristen.

unentbehrlich

Fluade-Werke, Wüstenbrand-Chemnitz

Depot: Reformhaus Albers & Cie. Fernspr. 222.

14419

Bekanntmachung.

Bei der am 8. Mai d. Js. stattgehabten Auslosung sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen des 1907er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg zur Heimzahlung gezogen worden:

Lit. A zu je 2000 M. No. 127, 175, 235, 355, 476, 490, 591, 668,
Lit. B zu je 1000 M. No. 793, 915, 930, 989, 1027, 1089, 1090, 1142, 1201, 1498, 1517, 1526, 1743,
Lit. C zu je 500 M. No. 1939, 1959, 2004, 2060, 2378, 2404, 2443, 2635, 2766, 2928, 3034, 3121, 3120, 3155,
Lit. D zu je 200 M. No. 3492, 3520, 3533, 3701, 3788, 3791, 4005, 4186, 4187, 4190.

Die **Heimzahlung** der ausgelosten Schuldverschreibungen erfolgt **vom 1. November d. Js. an** bei der **Stadtkasse Heidelberg**, bei der **Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim** und deren sonstigen Niederlassungen, bei der **Nationalbank für Deutschland in Berlin** und bei der Firma **Veit L. Homburger in Karlsruhe** gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsschein. Für die hierbei etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 31. Oktober d. Js. auf; für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.

Von den im vorigen Jahre gekündigten Schuldverschreibungen sind zur Zeit noch nicht eingelöst:
Lit. B No. 1398, 1601, 1784, 1802, Lit. C No. 2080, Lit. D No. 3474, 3656.

Heidelberg, den 8. Juli 1914.

Der Stadtrat:

15701 Dr. Walz. André.

Selters-Wasser

25 Flaschen zu **1.25 Mk.**

U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.

Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb.

Telephon 3279. 36144

Zellstofffabrik Waldhof.

Bei der heute stattgehabten notariellen Auslosung von 4½% Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft (**Anleihe vom 1900**) sind folgende **192** Nummern zur Rückzahlung gezogen worden:

97	85	95	102	112	138	193	231	314
320	350	390	473	477	505	506	524	596
684	705	710	808	869	885	945	949	961
991	995	1088	1091	1083	1184	1222	1251	1302
1382	1388	1389	1410	1470	1536	1540	1549	1590
1576	1577	1619	1661	1666	1673	1705	1837	1838
1839	2055	2092	2100	2161	2320	2332	2347	2368
2518	2550	2552	2577	2644	2675	2688	2711	2748
2764	2767	2803	2837	2882	2905	2914	2921	2996
3060	3064	3078	3112	3122	3163	3197	3241	3278
3331	3352	3414	3645	3638	3635	3697	3713	3732
3794	3811	3865	3909	3906	4016	4073	4145	4172
4178	4191	4185	4232	4260	4250	4416	4425	4438
4436	4527	4541	4656	4507	4615	4633	4676	4678
4750	4765	4768	4773	4813	4828	4845	4923	4929
5187	5167	5199	5247	5308	5362	5390	5424	5468
5510	5591	5599	5600	5601	5606	5609	5636	5643
5706	5835	5890	5948	6080	6094	6138	6165	6233
6288	6240	6378	6473	6487	6533	6574	6587	6637
6659	6689	6691	6767	6771	6785	6793	6853	6868
6928	6950	6983	7093	7190	7243	7306	7338	7356
7414	7437	7430.						

Diese Teilschuldverschreibungen werden gemäß den Anleihebedingungen **vom 2. Januar 1915 ab** zum Nennwert mit einem Aufgeld von 2%, das Stück also mit **M. 1020.—**, an folgenden Zahlstellen eingelöst:

in **Mannheim** und **Tilsit** an unseren Gesellschaftskassen,
in **Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
in **Frankfurt am Main** bei dem Bankhause E. Ladenburg,
in **Mannheim** bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

Bei der Einlieferung muß jede Teilschuldverschreibung mit den nach dem Rückzahlungstermin fälligen Zinsscheinen und dem Erneuerungsschein versehen sein; fehlen Zinsscheine, so wird deren Betrag an der auszubezahlenden Summe gekürzt. Die gezogenen Teilschuldverschreibungen treten am **2. Januar 1915** außer Verzinsung.

Mannheim, den 1. Juli 1914. 37739

Die Direktion.

Von den früher gezogenen Teilschuldverschreibungen sind folgende bis jetzt noch nicht zur Einlösung vorgezeigt worden:
aus der Verlosung 1911: Nr. 60,
aus der Verlosung 1913: Nr. 374 568 599 747 898 2684 4599 5423 5429 7146

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die erschütternde Mitteilung, dass heute morgen unser herzensguter, heissgeliebter

MAX MAY

in seinem 58. Lebensjahre durch einen Schlaganfall dem Leben entrissen wurde.

MANNHEIM, den 15. Juli 1914.

Im Namen der in tiefster Trauer Hinterbliebenen:

37753

Hermine May geb. **Abenheimer**
Fritze Wimpfheimer geb. **May**
Ernst May
Dr. Heinrich Wimpfheimer.

Die Feuerbestattung findet Freitag vormittag 11 Uhr im Crematorium zu Mannheim statt.
Von etwa zugedachten Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
:: erscheint demnächst das ::

Handels- u. Gewerbe-Adressbuch 1914|1915

:: in einer Auflage von 30—35000 Exemplaren. ::

Die Bestellung des Eintrages in das Branchenverzeichnis des Handels- und Gewerbe-Adressbuches ist für jedes Geschäft von großem Wert, da dessen Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. — Anzeigen und grössere Reklamen bringen im „Handels- und Gewerbe-Adressbuch" sicheren Erfolg. ::

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Auf Teilzahlung
ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles
Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus
in Mannheim seine Artikel
Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.
Verlangen Sie Muster gratis und franko.
Gefl. Offert. u. Nr. 31300 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E 6, 2.

Bernbach St. Herrenalb ¾ St. Gasthof und Pension **Zum Löwen**
Große Zimmer. Vorzügl. Küche. Groß. Garten mit Wiese direkt am Hause. Mäßige Pensionspreise. Elektr. Licht. Großer Speisesaal für Vereine. Bes.: **Chr. Pfeiffer.** [00

Verloren

Vom Park bis Schloß Nähbeutel verloren. Abzugeben gegen Belohnung 5330 **L 15, 9**, 2. St.

Vermischtes

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde. 5329
Wilh. Fuhrmann, Kellner, S 3, 7.

Cand. dent.
7. Semester würde in den Ferienmonaten August-Oktober
Vertretung
übernehmen. Offerten erb. unt. 94851 an die Exped.

Heirat

Jg. fym. Witwe i. sich mit gutsit. Herrn z. verh. Off. u. „Witwe" Nr. 5340a a. d. Expedition dis. Bl.

Geldverkehr

Ca. M. 20000 a. II. Hyp. auszul. Off. u. Nr. 94837 a. d. Exp.

Bureau

Zentrum 4stöck. Hinterbau u. Büro, 400 qm auch geteilt zu v. 5092 **P 5, 13a**, 3. St.

Büro
2 Zimmer, 1 Tr. h., helle Räume, Lift, Dampfheiz., Zentrum der Stadt, per sof. weg. Aufgabe zu verm. ev. kann kompl. neue Büroeinrichtung mit übernommen werden. Offerten unter 45671 a. d. Exp.

Ankauf

Ein gebr. Badeofen
mit Wanne zu kaufen gesucht. Ofen mit Holzfeuerung. Offerten unter Nr. 5334 an d. Exp. d. Bl.

Gebrauchter platter
Handwagen
(Federwagen) 4rädrig zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 94863 an die Exped.

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
94913

Ich kaufe gebr. Möbel aller Art
92701 Bertrand, T 2, 3.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel
kaufe zu höchsten Preisen.
Starkand, T 3, 6.

Verkauf

Billig zu verkaufen:
Kompl. Schlafzimmer
(eiche), 3türigem Schrank, geschnitzter Vogelkäfig, 3 m hoch, 4 prachtvolle englische Stiche, in Eiche gerahmt, 50 Bilder, goldene Uhr mit Schlagwerk, Brillantring, antike Porzellane, Stiche und Zinnsachen.

gebrauchte Möbel
lack. u. pol. Schränke von M. 8 an, komplette Betten von 25 M. an, Tische, Stühle, Spiegel, Waschkommode von 16 M. an, Pitschpine-Küche, Diwan, Chaiselongue, Schreibtisch, Büchergestell und vieles andere. 94280
Bartmann, J 2, 22.
Telephon 4245.
An- und Verkauf, Aufbewahrung, Möbeltransport

1 moderne Kücheneinrichtung, 1 schön wenig gebr. Schlafzim.-Einricht., 2 gute Bettstellen mit Patentrost und Kapokmatratzen, sowie 2 Nachttische, 3 gebrauchte Bettstellen mit Rost, 2 Tische, 1 Damenschreibtisch, ein Diplomatenschreibtisch umständehalber preiswert zu verkaufen. 9452
Albers, B 5, 4 part.

Strickmaschinen
für häusl. Erwerb. Anzahl. 30—50 Mk. Rich. Wünsch, Mühlhaus. i. Th. 5335

Sehr schönes 9476
Herren- und Damenfahrrad
mit Freilauf preisw. zu verkaufen. C 3, 24, 2. St.

Stellen finden

Tüchtiger
Packer
für dauernd gesucht, solche die schon auf Installationsartikel gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Bayer & Fehsar
vorm. Harry Held G.m.b.H.
Ludwigshafen am Rhein,
Jägerstraße 20. 9482

Schulentlass. Junge
sofort od. auf 1. Aug. als
Laufbursche
u. für einf. Büroarbeiten von kaufm. Büro gesucht. Anfangsgehalt 20 M. monatlich. Off. von Bewerb. aus anständiger Familie u. mit guten Schulzeugn. unt. Nr. 94864 an die Exp.

Perfekte
Stenotypistin
mit Kenntnissen der franz. eventl. auch englischen Sprache per sofort oder später gesucht.
Gefl. Offerten unter Chiffre K 94855 an die Expedition dis. Bl.

Ordentl. Mädchen, mit allen Handarbeiten vertraut, z. 1. Aug. ges. F 5, 18, p. (5329)

Zu 2 einz. Damen sof. anst. Mädchen d. Hausarb. en. auch etw. nähen k. m. g. Zeugn. z. 1. Aug. ges. Näh. Heinr. Lanzstr. 11 5339

Zu kl. Familie (m. 8jähr. Jung.) sol. anst. Mädchen f. Küche u. Haus nur m. gut. Zeugn. d. gut. Beh. z. 1. Aug. ges. Hch. Lanzstr. 14 II.

Stellen suchen

Junger verh. Mann sucht Stellung als Bürodiener oder Hausm. od. sonstige Beschäftigung. 5333
Gartenfeldstr. 34, 3. St. r.

Gesunde
Schenkamme
sucht Stelle. Neckarau, Angelstr. 14, Mieh. 4. St. 5323

Mietgesuche

Grein. Laden f. Schuhlade-Geschäft per sofort od. zu. gel. Off. u. 5332 a. d. Exp.

4 Zimmerwohnung.
Sofort ev. 1. August mit Zubehör in gutem Haus. Genaue Offerten unter „Wohnung Nr. 5345" an die Exped. d. Bl.

Jung. Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. Okt. ev. auch schon 1. September eine 3-Zimmerwohnung auf dem Lindenhof. Off. u. Nr. 5268 a. d. Exped.

Läden

Q 2, 12
Laden mit Wohnung zu vermieten. 5311
Näh. **W. Groos, K 1, 12**
Telephon 2554.

Laden
mit 3-Zimmerwohnung Küche und Zubehör zu vermieten. Auch als Büro geeignet ev. m. Magazin. **Jos. Neuser, Große** Merzelstraße 28. 45670

Prospekt

über

3 000 000 Mark neue, für das Geschäftsjahr 1913/14 zur Hälfte gewinnanteilberechtigte Aktien

3000 Stück Nr. 8001—11 000 über je 1000 Mark

und 6 000 000 Mark 5% zu 102% vom 1. März 1920 ab rückzahlbare Schuldverschreibungen von 1914

der

Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft zu Mannheim.

Die **Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft** in **Mannheim** ist im Jahre 1897 errichtet worden.

Das **Grundkapital** betrug ursprünglich 3 000 000 M. und wurde mehrfach, zuletzt im Jahre 1912, bis auf 8 000 000 M. erhöht. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. März 1914 ist beschlossen worden, zur Verstärkung der Betriebsmittel das Grundkapital um weitere 3 000 000 M. auf 11 000 000 M. zu erhöhen durch Ausgabe von 3000 für das Geschäftsj. 1913/14 zur Hälfte gewinnanteilberechtigten Aktien über je 1000 M. Nr. 8001—11 000, die sämtlich auf den Inhaber lauten und mit den faksimilierten Unterschriften des Vorstandes und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie mit der handschriftlichen Unterzeichnung eines Kontrollbeamten versehen sind. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden, das gemäß einer bei der Uebernahme eingegangenen Verpflichtung einen Teilbetrag den alten Aktionären derart zum Bezuge angeboten hat, daß auf nom. 3000 M. alte Aktien eine neue im Nennwerte von 1000 M. zum Kurse von 123% zuzüglich 5% Stückzinsen ab 1. Februar 1914 bezogen werden konnte. — Das bei der Kapitalserhöhung erzielte Aufgeld ist mit 379 525,70 M. der gesetzlichen Reserve zugeflossen. — Das Aktienkapital beträgt nunmehr 11 000 000 M. und ist eingeteilt in 11 000 Aktien zu je 1000 M.

Den **Vorstand** der Gesellschaft bildet zurzeit Herr Direktor Oscar Bühring in Mannheim.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus vier bis neun Mitgliedern. Gegenwärtig gehören ihm an die Herren: Rechtsanwalt und Stadtrat Ernst Wassermann, M. d. R., Mannheim, als Vorsitzender; Dr. G. H. Schneider, Stuttgart, als stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrat Dr. Ernst Blankenhorn, M. d. R., Müllheim, Baden; Theodor Frank, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim; Hugo Natalis, Direktor der Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H., Berlin; Carl Nöther, in Firma Jos. Nöther & Co., Mannheim; Geheimer Kommerzienrat Dr. Oskar Ritter von Petri, Generaldirektor der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. und Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Nürnberg; Bankier M. A. Straus, in Firma Straus & Co., Karlsruhe. — Der Aufsichtsrat erhält neben dem Ersatz der baren Auslagen eine Vergütung von 10% des nach Vornahme aller Abschreibungen und Rückstellungen sowie nach Abzug einer Dividende von 4% auf das eingezahlte Aktienkapital verbleibenden Betrages des Reingewinns, mindestens jedoch 10 000 M.

Bezüglich des **Gegenstandes des Unternehmens**, der Bestimmungen über die **Bekanntmachungen**, das **Geschäftsjahr**, die **Generalversammlungen** und die Verwendung des **Reingewinns**, ferner bezüglich der **Bilanz** nebst **Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Juli 1913** sowie der **Dividendenverteilung der letzten 5 Jahre** wird auf den Prospekt vom Februar 1914 verwiesen, veröffentlicht in der Berliner Börsen-Zeitung Nr. 72 vom 12. Februar 1914 und der Neuen Badischen Landeszeitung, Mannheim, Nr. 82 vom 14. Februar 1914, sowie der Frankfurter Zeitung Nr. 77 vom 18. März 1914.

Die Auszahlung der Gewinnanteile, die Ausgabe neuer Gewinnanteilbogen, die Ausübung von Bezugsrechten, die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen erfolgen kostenfrei bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M., bei der Commerz- und Disconto-Bank in Berlin, bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, Karlsruhe i. B. und deren sonstigen Niederlassungen, bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank in Mannheim und Worms sowie bei den Firmen E. Ladenburg in Frankfurt a. M. und Straus & Co. in Karlsruhe i. B.

Am 30. April 1914 waren in Mannheim und in den Außenbureaus insgesamt 25 000 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

Gegenüber der **Bilanz** vom 31. Juli 1913 hat im laufenden Geschäftsjahr bisher

1. Der Posten „Betriebsunternehmungen" eine nur unbedeutende Erhöhung erfahren.
2. Zu den **Beteiligungen**, bekanntgegeben in dem oben erwähnten Prospekt, sind inzwischen hinzugetreten:
   2 000 000 M. Aktien der Ueberlandwerk Jagstkreis Aktiengesellschaft in Ellwangen, Württemberg. Grundkapital 2 000 000 M. Hiervon sind 1 000 000 M. voll eingezahlt, der Rest mit 25%. Das Unternehmen betreibt eine Ueberlandzentrale in Ellwangen und wird nach seinem Ausbau den Württembergischen Jagstkreis und das Bayerische Ries versorgen.

   Insgesamt haben sich die „Beteiligungen" durch Einzahlungen bei verschiedenen Tochtergesellschaften von 7 893 630,85 M. auf rd. 10 900 000 M. erhöht.
3. Die „Debitoren" sind von 10 715 062,94 M. auf rd. 18 400 000 M. — darunter die Kredite an Tochtergesellschaften von 6 231 639,69 M. auf rd. 8 000 000 M. —,
4. die „Kreditoren" von 8 623 174 M. auf rd. 10 300 000 M. — einschließlich 4 000 000 M. Bankschuld — gestiegen.

   Aus den Neuemissionen sind andererseits der Gesellschaft rd. 9 100 000 M. weitere Mittel zugeflossen.

Die Gesellschaft hat folgende **Anleihen** aufgenommen: im Jahre 1909 2 000 000 M. zu 4½% verzinslich und zu 102% vom 1. August 1915 ab rückzahlbar, im Jahre 1911 1 500 000 M. zu 4½% verzinslich und zu 102% vom 1. August 1917 ab rückzahlbar, im Jahre 1913 1 500 000 M. zu 4½% verzinslich und zu 102% vom 1. Februar 1919 ab rückzahlbar. — Gemäß Beschluß des Aufsichtsrats vom 7. Februar 1914 hat die Gesellschaft eine weitere Anleihe im Gesamtbetrage von 6 000 000 M. begeben. Die Anleihe ist eingeteilt in 6000 Schuldverschreibungen Nr. 1—6000 zu je 1000 M., die auf den Namen der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. oder deren Order lauten und durch Indossament übertragbar sind. Die Stücke sind von der Gesellschaft handschriftlich vollzogen und mit dem Kontrollvermerk eines Beauftragten versehen. Sie werden mit 5% am 1. März und 1. September jeden Jahres verzinst.

Die Anleihe ist seitens der Gläubiger unkündbar; vom 1. März 1922 ab wird sie im Wege von Auslosungen, die jeweilig im November, erstmalig im Jahre 1919, stattfinden, mit jährlich ¾% des ursprünglichen Anleihebetrags spätestens bis zum 1. März 1944 zu 102% zurückgezahlt. Vom gleichen Termine ab ist eine verstärkte Tilgung durch Auslosung oder Gesamtkündigung auf Grund vorangegangener sechsmonatiger Kündigung zulässig. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden alsbald nach jeder Ziehung gleichzeitig mit den in früheren Auslosungen gezogenen, aber noch nicht eingelösten Nummern bekanntgemacht.

Die Einlösung fälliger Zinsscheine und Schuldverschreibungen, die Ausgabe neuer Zinsbogen sowie alle sonstigen auf die Schuldverschreibungen bezüglichen Rechtshandlungen erfolgen kostenfrei bei den für die Auszahlung der Gewinnanteile erwähnten Stellen.

Alle die Schuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und in zwei Berliner Tageszeitungen sowie in je einer Frankfurter und Mannheimer Tageszeitung.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, solange diese Anleihe nicht vollständig getilgt ist, keine weiteren Schuldverschreibungen zu begeben, die hinsichtlich der Sicherstellung des Kapitals und Verzinsung einen Vorzug vor ihr erhalten.

Die **Aussichten des laufenden Geschäftsjahres** lassen, soweit nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, das gleiche Ergebnis wie für das Vorjahr auch auf das erhöhte Aktienkapital erwarten.

Mannheim, im Juli 1914.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

M. 3,000,000.— neue, für das Geschäftsjahr 1913/14 zur Hälfte gewinnanteilberechtigte Aktien

3000 Stück Nr. 8001—11 000 über je 1000 Mark und

M. 6,000,000.— 5% zu 102% v. 1. März 1920 ab rückzahlbare Schuldverschreibungen v. 1914

der

Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft zu Mannheim

zum Handel und zur Notierung an den Börsen von Mannheim und Frankfurt a. M. zugelassen.

Mannheim u. Frankfurt a. M., im Juli 1914.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. — **Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank.**

Straus & Co. — **E. Ladenburg.**

Sauerstoff.

Die Veröffentlichung der **Deutschen Oxhydric-Aktiengesellschaft** in **Mannheim,** wonach das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt a. Main vom Reichsgericht in einer für die Sauerstoff-Produktion wesentlich in Betracht kommenden Weise abgeändert worden sei, sind

irreführend.

In Wirklichkeit hat das Reichsgericht erklärt:

„Die Revision ist, abgesehen davon, dass der Tenor des angefochtenen Urteils einer **redaktionellen** Aenderung bedarf,

unbegründet".

Das Reichsgericht hat mit den mündlich verkündeten Gründen und inzwischen auch mit seiner schriftlichen Urteilsbegründung bestätigt, daß durch das deutsche Reichspatent No. 173620 die Uebertragung der Spiritus-Rektifikation auf die Gewinnung reinen Sauerstoffs aus flüssiger Luft **allgemein geschützt ist.**

Hierauf kommt es aber allein an.

Wir wiederholen hiernach unsere

Warnung

vor dem Ankauf und der Benutzung von Apparaten zur Herstellung von Sauerstoff durch die vorerwähnte Rektifikation flüssiger Luft. Wir **warnen** ausserdem die Konsumenten vor dem Bezug von Sauerstoff aus Fabriken die weiterhin mit patentverletzenden Apparaten arbeiten sollten. 37743

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. Wiesbaden-München.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.

Sauerstoff-Werke G. m. b. H., Berlin.

Öffentl. Versteigerung

Donnerstag, 16. Juli 1914 mittags 12 Uhr werde ich im Börsenlokal hier gemäß § 373 H.-G.-B. öffentlich versteigern: 94860

67 Sack Vollmehl II à 75 Kg.

Mannheim, 15. Juli 1914. Süß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 16. Juli 1914 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern

Verschiedene Theken, 1 Kopiermaschine, zwei Schreibmaschinen, eine Schneidmaschine, ein Kassenschrank, 1 Registrierkasse und Möbel aller Art. 94865

Mannheim, 15. Juli 1914. Götz, Gerichtsvollzieher.

Panama-, Stroh- u. Filz-Hüte werd. schön gewaschen und fassoniert 91873 D 5, 10, H'haus, part.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 16. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 94866

Ein Klavier, eine Federrolle, ein Musikautomat, ein Pritschenwagen, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 15. Juli 1914. Gilissen, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 16. Juli 1914, nachmittags 12½ Uhr, werde ich im Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 15. Juli 1914. Klee, Gerichtsvollzieher.

Verkauf

Für Bäcker. 2 eiserne Mulden billig zu verkaufen. Zu erfr. Seckenheim, Schloßgasse Nr. 60.

Magazine

Auto-Garagen einzelne Boxen zu verm. T 6, 33. 5319

2 helle Parterreräume als Lagerraum oder Werkstätte sof. zu verm. Näheres Q 4, 10, 2. Stock. 45516

Wohnungen

B 2, 10 Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche zu verm. 4973

G 5, 18 2 Zimmer u. Küche, part. Seitenbau. a. kl. Familie zu vermieten. 45672

K 3, 30 4 Zimmer u. Küche z. verm. Näheres 2. St. 5327

Karl Ludwigst. 23

Elegante Hochpart.-Wohnung

5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näher. daselbst, oder 4 Treppen bei J. Hatzg.

Möbl. Zimmer

L 2, 12 2 Tr. l. nächst d. Schloß schön möbl. Zimmer m. Pension bis 1. Aug. z. v. 5331

M 4, 2 zwei gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 45669

Heinrich Lanzstr. 9/11 1. Tr. lks., ein möbl. Zim. mit sep. Eingang p. 1. Aug. zu vermieten. 45668

Schön. gr. möbl. Zim. m. Frühst. f. 25 M. i. d. Hauptz. verm. Off. u. Nr. 45665 a. d. Expedition dss. Bl.

Gerichtszeitung.

* **Vom Schöffengericht.** Er kann die Gerichtsvollzieher nicht sehen, der 45 Jahre alte, verheiratete Schreiner Heinrich Meisenhelder, weil sie jahraus, jahrein bei ihm pfänden müssen. Am 20. Februar befiel ihn wieder die Wut, als er vor K 1 mit dem Gerichtsvollzieher Krug zusammentraf. Er rief ihm eine ganze Anzahl Schimpfworte zu, bezichtigte ihn des Diebstahls und drohte ihm, er werde ihm den Rock ausziehen u. a. m. Krug war an einem Tage viermal an der Meisenhelderschen Wohnung, es wurde ihm aber nicht geöffnet; erst beim fünften Male kam ein Kind an die Türe und fragte, wer draußen sei. Als der Gerichtsvollzieher sagte: „Der Geldbriefträger!" wurde ihm geöffnet. Frau Meisenhelder, die allein zu Hause war, flüchtete sich mit ihrem Kinde auf den Abort. Meisenhelder hat sich schon dreimal bei der Krug vorgesetzten Instanz beschwert, aber ohne Erfolg. Das Schöffengericht verurteilte Meisenhelder für sein unsinniges Verhalten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Wegen Diebstahls dreier Räder wurde gestern der 22 Jahre alte Jakob Baumann von Kirchheim, ein Mensch, der mit den Gesetzen fortwährend auf dem Kriegsfuße lebt, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten vom Schöffengericht verurteilt. Vier Jahre hat er außerdem noch wegen anderer Straftaten zu verbüßen. Der 23 Jahre alte Taglöhner Joh. Windisch, welcher die Räder verkaufte resp. verpfändete, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten 2 Wochen verurteilt. — Bei der Kontrolle der Milch aus Einzelthum in der Pfalz hier in Mannheim ergaben sich Beanstandungen. Als Resultat der Nachforschungen, welche Unterlieferantin die Milch verwässerte, stand die Ehefrau Christine Weiland vor Gericht. Die Analyse ergab einen Wasserzusatz von 23 Prozent. Es soll auch Schwenkwasser gewesen sein. Die Frau macht nicht den Eindruck der hartgesottenen Milchfälscherin. Darum wurde die Sache milder beurteilt und die Strafe auf 10 Mark festgesetzt. — Gefürchtete Wirtschafts-Tumultanten sind die Taglöhner Karl Geiser und Franz Geiser von hier. Sie haben deshalb auch vielfach Wirtschaftsverbot. Trotz dieses Verbotes kam am 16. Sept. 1913 Karl Geiser wieder in das Lokal des Wirtes Wilhelm in J 7 und der Wirt mußte ihn durch die Polizei hinausbringen lassen. Am 21. kam Franz Geiser in die Wirtschaft von Wilhelm und gleich darauf kam auch Karl Geiser in einer Droschke angefahren, obwohl ihm die Wirtschaft noch einmal brieflich verboten war. Mit der Droschke wollte er seine Braut, eine in der Wirtschaft bedienstete Kellnerin, abholen. Sein Bruder stellte ihm ein Glas Bier hin, da er Eier nicht erhielt. Die allein anwesende Wirtin geriet in die größte Angst, denn sie wußte, was die Herren im Schild hatten. Karl ließ denn auch als Einleitung seiner Ausschreitungen ein Glas auf den Boden fallen. Als auf die Rufe von Frau Wilhelm deren Mann erschien, hatte Karl Geiser auch schon alle Gläser und Flaschen zu Scherben gemacht, ebenso die Scheibe der Wirtstüre und des Musik-Automaten. Wilhelm trieb ihn mit dem Schürhaken hinaus. Mehreremale schrie der Rowdy: „Ich will einmal sehen, wer mir die Wirtschaft verbieten kann." Mit Gewalt suchte er die Rolläden wieder hinaufzuschieben, nachdem sie der Wirt hinter ihm geschlossen hatte. Sie schlüpften dann von hinten wieder in die Wirtschaft und die Kellnerin verabfolgte ihnen wieder ohne Willen des Wirtes Bier. Als ein Schutzmann erschien, bemerkte Karl Geiser: „Jetzt geh ich erst recht nicht weg, mag es gehen wie es will!", und als man ihn mit Gewalt hinausschaffen wollte, sprang sein Bruder Franz ihm zu Hilfe und suchte ihn von dem Schutzmann loszureißen. Karl Geiser spielt gerne den „wilden Mann". An diesem Tage war es ihm wohl darum zu tun, den letzten Versuch zu machen, um vom Militär loszukommen, denn er hatte für den anderen Tag seine Gestellungsorder erhalten. Zu einem Bekannten äußerte er sich: „Ich treib die Sache so lange, bis man mich für geistig nicht normal erklärt." Beide Geiser wurden vom Schöffengericht zu Gefängnisstrafen von 12 Wochen verurteilt. Wegen des Vorfalles vom 21. September vorigen Jahres erfolgte Freispruch, da der Sachverständige, Med.-Rat Dr. Zix, das Vorliegen des Tatbestandes des § 51 bejahte.

94268

35738

Original-Schäfer

Patentiert in allen Kulturstaaten **Schaufenster** 4 Deutsche Reichs-Patente

in EISEN und HOLZ (kombiniert)
in EISEN und BRONZE (kombiniert)
* * * * * in BRONZE * * * * *

Konkurrenzlose Vorzüge. Ausführung: **in allen Preislagen.**

Straßburg i. Els., Augsburg, München, Homburg, Karlsruhe, Stuttgart, Pforzheim, M.-Gladbach, Leipzig, Saarbrücken, Heilbronn, Essen a. d. Ruhr, Mülhausen i. Els., Freiburg i. B., Aschaffenburg, Offenbach a. M., Gießen, Magdeburg, Posen, Frankfurt a. M., Mainz, Aachen, Barmen, Dortmund, Bochum, Osnabrück, Bielefeld, Hannover, Braunschweig, Bremen.

EISENKONSTRUKTIONS-WERK
PETER SCHÄFER
Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh.

Moderne, gut ausgestattete 36799

Villen mit 6–7 geräumigen Zimmern

und grossem Garten in **Neu-Ostheim**
an der Neckarpromenade Mk. **27000.—**
am Feuerbachplatz . . . . . Mk. **22000.—**
an der Laibistrasse . . . . . Mk **18500.—**

Solide Bauausführung nach Plänen erster hiesiger Architekten. — Günstigste Zahlungsbedingungen. — Schlüsselfertige Lieferung unter Ausschluss von Nachforderungen. - -

Mannheimer Eigenhaus-Gesellschaft
Büro E 3, 15 m. b. H. Tel. 7049

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

1000 Ztr. prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, frk. Kompostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht. 3592

Es wird nur musterkonforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3% Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens halbe Liter sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Montag, 20. Juli 1914, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle Luisenring No. 49, franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umlauf von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 13. Juli 1914.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Städtische Umlage.

Das dritte Viertel der städtischen Umlage für 1914 ist zur Zahlung fällig.

Wir ersuchen ergebenst, die schuldigen Beträge bei Vermeiden der persönlich. Mahnung gefälligst zu entrichten. 3593

Stadtkasse:
Röderer.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 29 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären: 3594

Lit. B 1 Nr. 15901 vom 27. Febr. 1914
Lit. B 2 Nr. 99775 vom 12. April 1914

Die **Inhaber dieser Pfandscheine** werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. O 5, Nr. 1. geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 14. Juli 1914.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betr.

Nr. 19782. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben noch 2 Jahre und Mädchen noch 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Demgemäß haben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu besuchen 3589

a) alle in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1900 geborenen **Knaben** die Knabenfortbildungsschule,

b) alle in der Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 geborenen Mädchen die hauswirtschaftliche Mädchenfortbildungsschule in den Schulküchen verschiedener Schulhäuser.

Nach § 2 desselben Gesetzes sind Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren verpflichtet, die **fortbildungsschulpflichtigen Kinder**, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum **Besuch desselben** erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Die **Anmeldung** hat zu erfolgen:

a) für die in der Altstadt und in den Stadtteilen Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim und Rheinau wohnenden **Knaben beim Volksschulrektorat** — Friedrichsschule U 2 — täglich von 8—12 und 2—4 Uhr.

b) für die im Stadtteil Sandhofen wohnenden Knaben bei dem Oberlehrer der Schulabteilung daselbst.

c) für die in der **Altstadt wohnenden Mädchen beim Volksschulrektorat** täglich von 8—10 u. 2—4 Uhr.

d) für die in den Stadtteilen **Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Rheinau und Sandhofen** wohnenden **Mädchen** bei dem betr. Oberlehrer der dortigen Mädchenabteilung. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis **zu 50 Mark** bestraft. (Abs. 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Lehr- oder Dienstverhältnis getreten oder nur **versuchsweise** oder **probeweise** aufgenommen sind oder sich nur vorübergehend (auf Besuch) hier aufhalten. 3589

Auch diejenigen fortbildungsschulpflichtigen Knaben, welche die Gewerbeschule oder **Handelsschule** besuchen wollen, haben sich ausnahmslos **beim Volksschulrektorat** anzumelden, von dort aus werden sie dann den betreffenden Fachschulen überwiesen werden. Weiterhin bemerken wir, daß auch die in der Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 geborenen Handelsschülerinnen zum Besuch der Haushaltungsschule verpflichtet sind.

Mannheim, den 2. Juli 1914.
Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Die ungerechtfertigten Schulversäumnisse betr.

Nr. 19783. Durch § 4 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 wird bestimmt, daß wegen ungerechtfertigter Schulversäumnis eines Kindes gegen Eltern oder Stellvertreter § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 zur Anwendung kommt, sofern die vom Bürgermeisteramt wiederholt erkannten Geldstrafen fruchtlos geblieben sind.

§ 71 des Polizeistrafgesetzbuches lautet:

„Mit Haft bis zu drei Tagen oder an Geld bis zu 20 ℳ werden Eltern oder Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- und Lehrherren gestraft, welche ohne genügende Entschuldigung unterlassen, ihre schulpflichtigen Kinder, Pflegekinder, Mündel, Dienstboten und Lehrlinge zum Schulbesuch anzuhalten, wenn sie wegen solcher schuldbarer Versäumnisse wiederholt mit Geldstrafen belegt worden sind."

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 der Schulordnung vom 12. Dezember 1913 die Verwendung der Kinder zu gewöhnlichen häuslichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Geschäften nicht als genügender Entschuldigungsgrund betrachtet werden darf. 3536

Mannheim, den 4. Juli 1914.
Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Neubau des Schalthauses im städt. Elektrizitätswerk Industriehafen soll ungeteilt im Wege der 3584

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 23, III, während den üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Montag, den 20. Juli 1914, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 11. Juli 1914.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Straßenbauarbeiten.

Nr. 12141. Die Arbeiten zur endgiltigen Herstellung der **Sandhofer Straße, Los 1**, Strecken Luzenbergschule bis Eingang Spiegelfabrik, bestehend aus

rd. 1600 cbm Erdbewegung,
rd. 1900 lfdm Randsteinanlage,
rd. 2200 qm Gehwegeinbau,
rd. 4560 qm Großsteinpflasterung

sollen öffentlich vergeben werden. 3583

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke **ohne** Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 ℳ in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Mittwoch, den 22. Juli 1914, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 10. Juli 1914.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Koksverkauf nach den Vororten betreffend.

Wir machen die **Einwohnerschaft der Stadtteile Käfertal, Neckarau, Feudenheim, Rheinau und Sandhofen** darauf aufmerksam, daß wir zur bequemeren Bestellung von Koks aus unserem Werke bei den jeweiligen Gemeinde-Sekretariaten Annahmestellen errichtet haben. 2914

Zu diesem Zwecke wurden in Käfertal, Neckarau, Feudenheim und Sandhofen an der Eingangstüre beim Gang des Rathauses und in Rheinau an der Eingangstüre zum Gemeindehaus Einwurfkasten, die mit der Ueberschrift „Koksbestellung für das städt. Gaswerk Mannheim" versehen sind, angebracht.

Die Einwurfkasten werden jeden Mittag und Abend geleert.

Die Gemeindesekretariate geben während den üblichen Bureaustunden unentgeltlich Bestellkarten aus, auch erteilen sie jede gewünschte Auskunft über Kokspreise etc.

Mannheim, den 20. Januar 1914.
Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Die Städt. Sparkasse Mannheim

verzinst tagweise alle Einlagen zu 2080

4%

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Direktion gibt hierdurch öffentlich bekannt, daß zur Errichtung elektrischer Anlagen im Anschluß an das städt. Kabelnetz nur die nachstehend aufgeführten Installateure vom Bürgermeisteramt zugelassen sind, welche auch durch Hinterlegung einer Kaution eine den Vorschriften entsprechende Ausführung der Anlagen gewährleisten. Anlagen, die von anderen Installateuren als den nachstehend aufgeführten ausgeführt sind, finden keine Berücksichtigung und werden nicht eingeschaltet. Ein Verzeichnis der konzessionierten Installateure ist jederzeit unentgeltlich bei der unterzeichneten Stelle, K 7, 1/2, Zimmer 15, erhältlich.

Die Namen der konzessionierten Installationsfirmen sind: 3204

1. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, O 7, 19
2. Hermann Barber, N 2, 10
3. M. Bergmann, K 1, 6
4. Bischoff & Hensel, G. m. b. H., M 7, 10
5. Brown, Boveri & Cie., A. G., Abtlg. Installationen, O 4, 8/9
6. Peter Bucher, L 6, 11
7. Max Engelhardt, Rheinhäuserstraße 13
8. Christian Frisch, Schimperstraße 9
9. Frankl & Kirchner, P 7, 24
10. Ludwig Geier, L 8, 7
11. Nikolaus Goeck, L 14, 2
12. Elektrizitätsgesellschaft Greiling & Cie., Ludwigshafen a. Rh.
13. Georg Greulich, Windeckstraße 47
14. Josef Hofen, Bellenstraße 5
15. Köppel & Weiß, H 4, 26
16. Licht & Kraft, Elektr.-Gesellschaft, Große Merzelstraße 27
17. Karl Maaß, Neckarau, Waldhornstraße 32
18. Norheimer & Cie., Ludwigshafen a. Rh.
19. H. C. Pfleger, Rheinhäuserstraße 18
20. Wilhelm Prinz, P 5, 12
21. Peter Remp, Neckarau, Friedrichstraße 4
22. Rheinische Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., P 7, 19
23. Georg Roos, M 5, 11
24. Leo Schwarz, C 4, 18
25. Emil Schwebler, Seckenheimerstraße 24
26. Karl Specht, D 4, 20
27. Süddeutsche Elektrizitätsgesellschaft Leiser & Co., Ludwigshafen a. Rh.
28. Franz Wettla, S 6, 16
29. A. Wunder & Sohn, U 4, 20.

Mannheim, den 7. April 1914.
Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Wir machen darauf aufmerksam, daß **Anträgen zur Montage von Elektrizitätszählern** nur dann entsprochen werden kann, wenn diese gleichzeitig mit den erforderlichen Unterlagen von einem konzessionierten Installateur bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Zur Vermeidung von unliebsamen Verzögerungen bei der Inbetriebnahme von elektrischen Anlagen ersuchen wir um Beachtung dieser Vorschrift. Verzeichnisse der konzessionierten Installateure werden in unserm Verwaltungsgebäude, Zimmer 15, unentgeltlich abgegeben. 2833

Mannheim, den 18. Mai 1914.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheil-Verfahren
schwedische Heilgymnastik.
37746 **Frau Dir. Hch. Schäfer**
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Die Erdarbeiten zur Verlegung von Zementkanälen und Fernsprechkabeln in Mannheim sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind verschlossen mit äußerer Aufschrift „Angebote auf Erdarbeiten" bis 30. Juli 11 Uhr vorm. an die Ober-Postdirektion portofrei einzusenden. Oeffnung Zimmer 36, 11¼ Uhr. Zuschlagsfrist 11. August. 3774

Die Bedingungen usw. können beim Fernsprechbaubureau in Mannheim eingesehen oder von diesem gegen 75 Pfg. Schreibgebühr bezogen werden. Falls kein Angebot annehmbar, wird Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Karlsruhe (Bad.), 15. Juli.
Kais. Ober-Postdirektion.

Holzabfuhr.

Die Abfuhr des auf dem militärischen Judenhafen noch lagernden versteigerten Holzes muß bis zum 31. Juli d. J. beendigt sein, widrigenfalls das Forstamt auf Grund des § 8 der Bedingungen die Abfuhr auf Kosten der säumigen Steigerer anordnen wird. 3771

Großh. Forstamt.
Baumann.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. Juli nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal hier Q 6, 2 gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Kopierpressen, 1 Warenschrank, 1 Dezimalwage, 1 Kassenschrank, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 2 Aktenschränke, 1 Ladentheke, 1 Regal, 1 Fahrrad, 17 Bände Brockhaus Konversationslexikon (1907) sowie Möbel aller Art. 9497

Mannheim, 15. Juli 1914.
Zollinger, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

1914

werde ich in ... mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9498

Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 16. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern, bestimmt: 9499

7 Auslagekasten, 3 Markisen, Federkasten, Bilderrahmen und verschiedene Schreibutensilien, ferner Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 15. Juli 1914.
Süß, Gerichtsvollzieher.

Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen Anfang jed. Monats
Uebungsabende und Fortbildungskurse tägl. außer Samstags
Schriftfreunde willkommen.
Anmeldung u. Anfragen erb.
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.
Vereinsl. Rest. Rosengarten U 6, 19. 3879

Was hier der Kaktus schwer schädigt,
Wird gut und billig repariert,
Was durch der Schwerkraft Wucht zerbricht,
Wird wieder fein u. wasserdicht!
Was durch Malheur total verkracht,
Ersetzt durch uns in neuer Pracht!

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken
91816

Bettfedern-Reinigung
mit elektr. Betr. u. Dampf.
Eberl, Riedfeldstraße 3.
Tel. 5456. 5289